78. Jahrgang. Nr. 46 — Mittwoch, 27. Januar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.30 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Bezug. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Kriegsabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Nur die Sozialisten gegen die Todesstrafe

Professor Kahl erklärt sich für Beibehaltung

Berlin, 26. Januar. In der Aussprache im Strafrechtsausschuß des Reichstages gab

Dr. Jörissen (Wirtschaftsp.)

eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß durch das Fernbleiben der beiden Parteien der nationalen Opposition die Abschaffung der Todesstrafe und die Beseitigung oder mindestens die Einschränkung der Bestimmungen über Abtreibung und Unterbrechung der Schwangerschaft vorauszusehen sei. Es werde dadurch ein Zustand geschaffen, der der Weltanschauung und dem sittlichen und dem religiösen Empfinden breitester Volksteile zuwider sei und zur größten Verwirrung führen müsse, da man im Lande übersehe, daß es sich um Zufallsbeschlüsse handelt. Die Verantwortung für die weitere Mitarbeit an den weltanschaulichen Fragen des Strafgesetzbuchentwurfes müsse daher nunmehr den übrigen bürgerlichen Parteien überlassen bleiben. Die wirtschaftsparteiliche Fraktion werde die Mitarbeit wieder aufnehmen, sobald die regelrechte Besetzung des Ausschusses wieder ermöglicht sei. Darauf verließ Jörissen den Sitzungssaal.

Emminger (Bayr. Volksp.)

bedauerte, daß mitten in den Bemühungen, die Streitfragen auf das geringste Maß zu beschränken, das Kapitel der Tötung und der Abtreibung angeschnitten worden sei.

Bei dem Fehlen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen kämen in der Tat Beschlüsse zustande, die der Reichstag selbst sicher wieder abändere.

Abg. Dr. Bell (Z.)

führte aus: Die volle Verantwortung dafür, daß über diese außerordentlich wichtigen Fragen im Ausschuß Zufallsbeschlüsse gefaßt werden, deren Umgestaltung im Plenum bestimmt zu erwarten ist, müssen wir denjenigen Parteien überlassen, die sich der Teilnahme am Ausschuß entziehen.

Abg. Muntau (Chr.-Soz.) erklärte, ebenso wie der Zentrumsvertreter im Ausschuß zu bleiben.

Abg. Dr. Marum (Soz.) bedauerte den Auszug des Abg. Dr. Jörissen und wies auch den Vorschlag des Abg. Emminger zurück, die Beratung der Tötungsdelikte zurückzustellen.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. D. Kahl (D. Vp.), führte aus, der Strafrechtsausschuß habe einen Auftrag vom Reichstag bekommen, den er als der Vorsitzende des Ausschusses durchführen müsse und werde. Auf das Gesetz seines Handelns könne irgendeine pflichtwidrige Handlung irgendeiner Partei oder einer Person keinen Einfluß ausüben. Welche Korrektur die jetzigen Beschlüsse erfahren, sei Frage der Zukunft und gehöre zur Zuständigkeit des Plenums. Dann trat der Ausschuß in die Beratung des

Strafrechtskapitels der Todesstrafe

ein.

Abg. Geschke (Komm.) begründete den kommunistischen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe.

Abg. Bell (Z.) erklärte: Bei dem abscheulichsten Verbrechen des Mordes glauben wir zur Sicherung von Staat und Gesellschaft auf die Todesstrafe nicht verzichten zu dürfen. Von diesem Standpunkte abzugehen, haben wir auch im Hinblick auf die inzwischen zur Aburteilung gelangten Mordfälle keine Veranlassung.

Von Regierungsseite wurde ausgeführt, daß der Entwurf eine

wesentliche Einschränkung der Todesstrafe

enthalte, da er selbst bei Mord mildernde Umstände zuläßt. Die Verhandlungen des Ausschusses hätten gezeigt, daß praktisch in Deutschland keine Fälle der Vollstreckung einer unbegründeten Todesstrafe bekannt sind.

Abg. Dr. D. Kahl (D. Vp.)

gab zur Todesstrafe folgende Erklärung ab: Zweimal habe ich den Antrag gestellt, die Todesstrafe durch „Lebenslanges Zuchthaus" mit der Maßgabe zu ersetzen, daß „ein wegen Mordes zu lebenslanger Zuchthausstrafe Verurteilter im Falle einer Begnadigung in Sicherungsverwahrung zu überführen ist". Ich werde den Antrag in gegenwärtiger Lage nicht wieder aufnehmen. Nicht etwa aus juristischen Bedenken. Man hat ihm entgegengehalten, daß er rechtswidrig in das Begnadigungsrecht eingreife. Das bestreite ich. Ich verzichte auf Wiedereinbringung aus Rücksichten der allgemeinen Zeitverhältnisse. Die Tötungsdelikte haben sich vermehrt, ja stellenweise und zeitweise sich zu einem regelrechten Mittel im politischen Kampf der Parteien ausgewachsen. Vor allem aber haben sich der Art nach so scheußliche Mordfälle ereignet, daß einzelne Länder, auch Preußen, dessen Justizchef zu den ausgesprochenen Gegnern gehört, der Anregung der Reichsregierung nicht nachfolgen konnten, sondern sich zur Vollstreckung der Todesstrafe entschließen mußten. Die gegenwärtige Zeitlage ist nicht günstig, ihre Abschaffung ins Auge zu fassen.

Abg. Dr. Marum (Soz.) beantragte Abschaffung der Todesstrafe. Es genüge die lebenslängliche Einschließung des asozialen Rechtsbrechers. Die endgültige Entscheidung über die Todesstrafe werde von größter Bedeutung sein für die Stellung der Sozialdemokratie zum Strafgesetzentwurf im ganzen.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Staatsp.) war der Ansicht, daß nach den eindrucksvollen Erklärungen des Vorsitzenden zur Todesstrafe eine ganz neue Lage geschaffen sei, und daß er angesichts dieser neuen Sachlage mit seiner Fraktion erst Rücksprache nehmen müsse.

Da in der nächsten Woche der Rechtsausschuß über die Fürstenabfindung wichtige Beratungen abhalten soll und die Mitglieder des Strafrechtsausschusses meist auch dem Rechtsausschuß angehören, so setzte man zunächst die Beratung über die Todesstrafe aus.

Zwischen Volksbegehren und Volksentscheid

Die gestrige Landtagssitzung mit der Auflösungsdebatte war der notwendige Zwischenakt zwischen dem sächsischen Volksbegehren und Volksentscheid. An und für sich ist es kein neues Thema im Sächsischen Landtag; denn Auflösungsanträge hat es schon genug gegeben, und geredet wurde darüber mehr als genug. Der Unterschied ist nur, daß die Forderung nach Auflösung und Neuwahlen nicht von einer einzelnen Partei, sondern von mehr als einem Fünftel der Bevölkerung gestellt wird. Daß sich der Landtag aber auch in diesem Fall der peinlichen Frage gegenüber ablehnend verhalten würde, war vorauszusehen. Obwohl eine positive Entscheidung auch vom Standpunkt der auflösungsfeindlichen Parteien aus der Ueberlegung wert gewesen wäre. Nicht nur, weil der Volksentscheidsaktion die Spitze abgebrochen gewesen wäre, wenn Sachsen kurz entschlossen im Mai zusammen mit Preußen, Bayern, Württemberg und einigen kleineren Ländern gewählt hätte. Auch aus einem anderen Grunde. Gerade den Parteien, die das Wort „demokratisch" im Firmenschild führen, müßte doch der gegenwärtige Zustand mit einer Regierung, die praktisch vom Landtag unabhängig ist, und mit einem Parlament, das nichts zu sagen hat, ein Greuel sein. Da der Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung erwiesenermaßen zu jeder politischen Initiative unfähig ist und da anderseits das Volk offensichtlich in politischer Umschichtung begriffen ist, müßten Sozialdemokraten und Demokraten der Theorie nach mit Freuden zugreifen, um diesem höchst undemokratischen System ein Ende zu machen. Stärker als alle Programmatik ist aber der Selbsterhaltungstrieb dieser Parteien. Das hat in einer der letzten Sitzungen ein sozialdemokratischer Redner in klassischer Form zum Ausdruck gebracht. Er sagte, in den sächsischen Volksschulen seien die Abc-Schützen zur Zeit damit beschäftigt, auszurechnen, wie der Sächsische Landtag aussehen würde, wenn er jetzt neugewählt würde. Und das Ergebnis dieser Rechnung ist es, was die Sozialdemokratie, von deren Stimmen die Entscheidung auch gestern wieder abhing, zur schärfsten Gegnerin des Auflösungsgedankens macht. Alles andere ist eitel Spiegelfechterei.

Immerhin war es interessant, zu sehen, wie sich die Sozialdemokratie gestern der von links und rechts niederprasselnden Hiebe zu erwehren suchte. Ihre Einstellung wird immer gouvernementaler; der ehemals berühmte sächsische Radikalismus hat sich im Laufe der Tolerierungspolitik vollständig verflüchtigt. Auf die „faschistische Gefahr" starrt ihr Blick gebannt wie das Kaninchen auf den gähnenden Schlund der Schlange; um die Rechte an der Machtergreifung zu hindern, um den Tag des Gerichts wenigstens hinauszuschieben, bringt der rechte Flügel des Marxismus jedes Opfer der Ueberzeugung. Natürlich wird das nicht so geradeheraus gesagt. Der sozialdemokratische Redner schlich vorsichtig um den heißen Brei herum, sprach viel von der Krise des Kapitalismus, von Differenzen in der Harzburger Front und noch weiterliegenden Dingen, er schlug nach rechts und links um sich, um möglichst wenig davon sagen zu müssen, daß die Partei den gegenwärtigen Landtag gegen alle Auflösungswünsche aufs äußerste verteidigt.

Nach der Abwehr gehässiger persönlicher Angriffe des Sozialdemokraten legte dann der deutschnationale Fraktionsführer Siegert den bekannten Standpunkt seiner Partei dar. Er betonte mit Nachdruck die verfassungsrechtliche Anomalie der seit 1½ Jahr bestehenden Regierungszustände in Sachsen. Schuld daran ist der Landtag, und weil er sich seiner wichtigsten Pflicht, der politischen Regierungsbildung, entzieht, soll er verschwinden. Den Einwand der guten Verwaltungsarbeit, die von der Beamtenregierung Schieck geleistet wird, weisen die Deutschnationalen als eine Verschleierung der Hauptfrage zurück, die, richtig gestellt, heißen muß: Was hat dieser Landtag geleistet? Und darauf heißt die Antwort: Nichts. Wenigstens nichts Positives. Viel rednerischer und finanzieller Aufwand wurde kläglich vertan mit dem Ergebnis, daß sich der Landtag auf den Weg des Reichstags begeben und sich selbst als bestimmenden Faktor aus dem Staatsleben ausgeschaltet hat. Warum also sein unwürdiges Schattendasein verlängern? Sachlich gehen die Wünsche der Deutschnationalen nach einer Regierung, die befähigt ist, den politischen Willen des Volkes vor allem der Reichsgewalt gegenüber zu vertreten, nicht zuletzt im Interesse der Aufrechterhaltung der sächsischen Selbständigkeit. Aus diesem Gesichtspunkt, meinte der Abg. Siegert, müßten gerade die Freunde des sächsischen Regierungskreises für die Landtagsauflösung und für den Volksentscheid eintreten.

Der Redner der Nationalsozialisten, Abg. Studentkowski, wies treffend darauf hin, daß die Abneigung der Sozialdemokratie gegen Volksbefragungen noch nicht alt ist. Ihr Beginn fällt mit dem Abflauen der marxistischen

Englisches U-Boot mit 40 Mann gesunken

London, 26. Jan. Die englische Admiralität teilt mit, daß das Unterseeboot „M. 2" am Dienstagmorgen, etwa fünf Meilen von Portland ab, bei Tauchübungen gesunken ist. Torpedoboote und Unterseeboote eilten herbei, um die Unglücksstelle abzusuchen. Späterhin alarmierte der Chef der Marinestation in Portsmouth die dortige Minensuchbootsflottille, deren Mannschaften sich gerade auf Landurlaub befanden und aus Lichtspieltheatern und Restaurants herbeigeholt werden mußten. Die Minensuchboote befahren mit ihren Suchgeräten den Seeraum, in dem das Unterseeboot liegen kann, haben es aber bisher noch nicht gefunden, obwohl das Wasser an der Unglücksstelle nur etwa 22 Meter tief ist.

An Bord des „M. 2" befanden sich etwa 40 Mann. Das letzte drahtlose Signal des Unterseebootes wurde kurz nach 10 Uhr morgens gehört. — Die Boote der „M.-Klasse" wurden gegen Schluß des Krieges in Bauangriff genommen und trugen ein schweres 30,5-Zentimeter-Geschütz. Ihre Konstruktion hat niemals recht befriedigt, und schon früher hat die englische Marine mit dieser Klasse schlimme Erfahrungen gemacht. Das Boot „M. 2", das 1450 Tonnen groß ist, ist 1920 vom Stapel gelaufen und ein Schwesterschiff des Bootes, das im Jahre 1925 im Aermelkanal unterging, wobei 16 Mann den Tod fanden.

Die Japaner besetzen Charbin

Tokio, 26. Jan. Am Dienstagvormittag um 11 Uhr besetzte die Kavallerie des japanischen Generals Sisja das Chinesenviertel der Stadt Charbin. Die einmarschierenden Truppen entwaffneten die chinesische Polizei und rückten auch in mehrere andere Stadtbezirke ein. Die Lage soll sehr kritisch sein.

Lage in Schanghai äußerst gespannt

Schanghai, 26. Jan. Die chinesischen Streitkräfte in Schanghai sind durch die in den letzten Tagen erfolgten Truppenzusammenziehungen auf rund 17 000 Mann gebracht worden. Die japanischen Streitkräfte sind auf 4000 Mann angewachsen und an den wichtigsten strategischen Punkten des Hafengebiets aufgestellt. Die Lage ist nach wie vor äußerst gespannt.

Ueber die Annahme des japanischen Ultimatums ist immer noch keine Einigung zustande gekommen. Die Bevölkerung befürchtet, daß die Marinebehörden ihre Absicht, die wichtigsten Punkte von Groß-Schanghai einschließlich der chinesischen Befestigungen zu besetzen, bei einer weiteren Verzögerung der Annahme des Ultimatums durch den chinesischen Bürgermeister in die Tat umsetzt.

Im Ruderboot über den Atlantischen Ozean. Der deutsche Staatsangehörige Wilhelm Wizat startete am Dienstagnachmittag von Lissabon aus mit seinem fünf Meter langen Ruderboot zu einer Ueberfahrt nach Newyork.

Welle zusammen, also mit dem 14. September 1930. Früher, wenn sie mit Mandatsgewinnen rechnen durften, waren die Sozialdemokraten immer und unter allen Umständen fürs Wählen. Heute versuchen sie als Volks- und Arbeiterverräter diejenigen zu schmähen, die jene gute demokratische Tradition fortsetzen. Sie gehen soweit in der Umkehrung aller demokratischen Begriffe, daß sie gewaltsamen Widerstand gegen die legale Machtergreifung der nationalen Bewegung ankündigen. Mögen das Kraftsprüche sein, hinter denen so wenig innere Kraft steckt, wie Eisen in der sogenannten „Eisernen Front" des Reichsbanners und seiner zugehörigen Organisationen — in dem ganzen Treiben äußert sich doch nur die Angst vor der Abrechnung. — Im übrigen legte der nationalsozialistische Redner Nachdruck auf die Notwendigkeit einer schärferen Frontstellung gegen die Reichspolitik, um die Notwendigkeit des Volksentscheids in Sachsen zu begründen.

Die Ueberraschung des Tages war die dann folgende Erklärung der Regierung zum Gegenstand der Debatte. Ministerpräsident Schieck, der für sein Kabinett das Wort führte, ging bei dieser Gelegenheit politisch und menschlich aus seiner sonstigen Zurückhaltung heraus, ohne allerdings in die Parteipolitik hineinzusteigen. Er betonte die vollkommene Loyalität der Regierung, die gegenüber dem Volksentscheid in gleicher Weise wie gegenüber dem Volksbegehren geübt würde und warnte vor jedem Versuch terroristischer Beeinflussung. Die vielen Vorwürfe, die im Verlauf der Debatte gegen die Regierungstätigkeit erhoben worden waren, wehrte der Ministerpräsident mit der Bemerkung ab, daß sie sich in ihrer Gegensätzlichkeit von links und rechts augenscheinlich aufheben. Er betonte den ehrlichen Willen der Regierung zur Heilung der Krisenschäden, bekannte sich mit warmen Worten zu den nationalen, kulturellen und christlichen Idealen und bezeichnete das Pflichtgefühl als das einzige, was die Regierungsmitglieder unter den gegenwärtigen Umständen auf ihren Plätzen hält. Gegenüber dem Verlangen nach einem entschiedenen Auftreten gegen die Brüningsche Notverordnungspolitik wies der Ministerpräsident auf die Einschränkung der Länderbefugnisse, auf die zunehmende Ausschaltung ihrer Vertretung im Reichsrat und auf die praktische Unmöglichkeit hin, die Durchführung verfassungsmäßiger Reichsverordnungen zu verhindern. In sächsischen Verwahrungen gegen diese Entrechtung der Länder hat es nicht gefehlt und wird es nicht fehlen. Aber der Kampfplatz, auf dem diese Gegensätze ausgefochten und die Umbildung der Reichsregierung im nationalen Sinn angestrebt werden müsse, sei der Reichstag. Ueber alles andere, das war der wirkungsvolle Schluß, läßt die sächsische Regierung streiten, aber nicht über die Aufrichtigkeit ihres nationalen Wollens. Der Eindruck dieser Regierungserklärung war sichtlich stark, um so mehr, als sie in peinlich eingehaltener Neutralität jede Stellungnahme gegen oder für den Volksentscheid vermied.

Damit war die Parteidebatte abgerissen und ihre Wiederaufnahme durch den volksparteilichen Redner, Abg. Beckmann, nicht ganz harmonisch. Er faßte alle Gründe zusammen, die von bürgerlicher Seite gegen die Auflösung vorgebracht werden. Insbesondere nahm er den Landtag gegen den Vorwurf der Impotenz in Schutz und lehnte es jedenfalls ab, aus dem durch die Verhältnisse erzwungenen Niedergang der parlamentarischen Macht die Folgerung der Beseitigung dieses Landtages zu ziehen. Er soll sich nach dieser Meinung mit der Rolle bescheiden, die ihm zugefallen ist, und sich in das bestehende und gut funktionierende Regierungssystem in Sachsen einfügen. Im übrigen bezweifelt die Deutsche Volkspartei auch die Möglichkeit, durch Wahlen eine andere Mehrheitsbildung herbeiführen zu können, und steht jedenfalls keine Gewähr dafür gegeben, daß dann eine bessere Regierung dem Beamtenkabinett folgen würde.

Nach diesen Ausführungen konnten der staatsparteiliche und der volksnationale Redner dem Sinne nach nur das gleiche mit anderen Worten wiederholen.

Wenn auch die Abstimmung über das Auflösungsgesetz infolge der Ueberweisung an den Rechtsausschuß gestern nicht mehr stattfinden konnte, so ist doch nach dieser Debatte der Ausgang nicht mehr zweifelhaft. Die Auflösung wird gegen die Stimmen der Parteien des Volksentscheids abgelehnt. Der weitere Kampf außerhalb des Parlaments bleibt uns nicht erspart.

(Sitzungsbericht auf Seite 8)

Die Gefahr der Hochschulüberfüllung

Stadtschulrat Dr. Hartnacke spricht

Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtm.) Der Berliner Anwaltsverein veranstaltete am Montag eine Aussprache über die Gefahren der Hochschulüberfüllung und die besondere Berufsnot des Anwaltsstandes. Der Aussprache wohnten zahlreiche Behördenvertreter bei. Als erster Redner gab der bekannte Dresdner Stadtschulrat Dr. Hartnacke ein Bild der allgemeinen Lage. Der lawinenartig anwachsende Zustrom zu den Hochschulen müsse sich deshalb besonders verhängnisvoll auswirken, weil er mit einer stockenden, bald sogar rückläufigen Bevölkerungsbewegung zusammentrifft.

Allein seit 1928 ist die Abiturientenzahl in Preußen um volle 100 % gestiegen. Das Land Sachsen verzeichnet sogar einen noch stärkeren Zuwachs.

Auf den Hochschulen hat diese Bildungsbewegung dazu geführt, daß seit 1928 eine Zunahme um 48 000 Studenten eingetreten ist. Eine weitere Verschärfung auf dem akademischen Arbeitsmarkt ist durch das gesteigerte Frauenstudium eingetreten. In der Zeit von 1914 bis 1930 hat sich die Zahl der weiblichen Studierenden verfünffacht. In der medizinischen Fakultät ist seit 1911 sogar eine Steigerung um das Achtfache eingetreten. Die Folgen dieser maßlosen Ueberfüllung kennzeichnete Hartnacke mit der Feststellung, daß im allgemeinen die Zahl der in der Berufsvorbereitung Stehenden das Drei- bis Fünffache der Unterbringungsmöglichkeiten beträgt. Schon im Jahre 1937 werde hinter jedem ausgebildeten Akademiker ein Ersatzmann stehen. Es sei eine soziale Tragödie ersten Ranges, die sich hier vollziehe, und der gerade die Volksschichten zum Opfer fielen, die das beste geistige Erbgut in die Zukunft weitertragen sollen. Dr. Hartnacke ging dann auf die Frage ein,

wie man gegen diese Entwicklung angehen könne.

Die Gründe für die Bildungsinflation liegen im Bildungsmaterialismus und der gesellschaftlichen Ueberschätzung des Akademikertums. Erscheinungen, die so fest verankert seien, daß Aufklärung und Berufsberatung allein keine Hilfe versprechen. Wir brauchen in erster Linie ein straff durchgeführtes Auslese prinzip.

Wir müßten ähnlich wie es in England der Fall sei zu einer Beschränkung des Studiums und schon des Abiturums kommen, um die heranwachsende Generation vor der Katastrophe zu bewahren.

In der weiteren Aussprache befaßte sich der Präsident des preußischen juristischen Landesprüfungsamtes, Geheimrat Schwister, mit der besonderen Lage des Juristenstandes. In der Bewertung unseres gegenwärtigen Bildungsniveaus sei Dr. Hartnacke durchaus beizustimmen, aber vor einer einseitigen Ueberschätzung des Examens sei zu warnen. Eine „Massenschlächterei" beim Abiturium oder bei den juristischen Prüfungen würde nur die Tendenz, die auf eine Züchtung des Mittelmaßes hinausläuft, verstärken. Eine numerus clausus müsse entschieden abgelehnt werden. Nur eine Begabtenauswahl, die schon auf den untersten Stufen der Schule nach dem geistigen Gesamtbild des Jugendlichen und seinem persönlichen Werden urteilt, könne eine wirkliche Bildungsspitze schaffen.

Zusammenkunft Macdonald-Laval aufgegeben?

Paris, 26. Januar. Die beabsichtigte Zusammenkunft Lavals mit Macdonald hat man französischerseits nunmehr vorläufig aufgegeben. Man beabsichtigt, die Begegnung der beiden Staatsmänner erst nach weiterer diplomatischer Vorbereitung stattfinden zu lassen.

Die Antwort der englischen Regierung auf die letzten Vorschläge Frankreichs zur Tributfrage ist schon am gestrigen Spätabend bei der hiesigen englischen Botschaft eingetroffen. Der englische Botschafter Lord Tyrrell wird dem französischen Ministerpräsidenten voraussichtlich morgen einen neuen Besuch abstatten. Die Aussichten einer englisch-französischen Verständigung werden in Regierungskreisen trotz allem weiter optimistisch angesehen.

In London werden aus Paris eingelaufene optimistische Berichte als verfrüht angesehen.

Soweit sich erkennen läßt, hat die englische Regierung die Bedenken, die deutscherseits gegen eine einjährige Verlängerung des Moratoriums, wie es im Abkommen vom August 1931 umrissen war, vorgebracht wurden, in Paris zum Ausdruck gebracht

und sie nicht unwesentlich unterstützt. Anderseits hat sich die englische Diplomatie die Kompromißmöglichkeiten namentlich hinsichtlich der Anwendung dieses Abkommens auf ein neues Moratorium durchaus offen gehalten. — Neue Besprechungen zwischen dem englischen Außenamt und der deutschen Botschaft haben nicht stattgefunden.

Tributstreichung - nicht Moratorium!

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Jan. Eine besondere Rolle in den englisch-französischen Auseinandersetzungen scheint die Frage zu spielen, ob man Deutschland ein sogenanntes „bedingungsloses Moratorium" vorschlagen könne. Gegen den Gedanken eines weiteren Moratoriums, das weder an politische noch an finanzielle Bedingungen geknüpft sein soll, macht man aber in Paris zahlreiche Einwände geltend.

Was den deutschen Standpunkt zu einem solchen „bedingungslosen Moratorium" angeht, so wird an Berliner zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung darin lediglich eine Verlängerung des bisher unerwünschten Zustandes sieht

und daß das Schweben in der Ungewißheit ja auch durch ein Moratorium dieser Art nicht beseitigt würde. In einem gewissen Gegensatz zu diesen Aeußerungen Berliner Stellen scheinen Mitteilungen in englischen Blättern zu sein,

daß der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Ritter, vor Vertretern der ausländischen Presse erklärt hätte, Deutschland sei bereit, ein bedingungsloses Moratorium anzunehmen.

Der scheinbare Widerspruch ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Vorbehalte, unter denen Dr. Ritter sich vor der ausländischen Presse über das eventuelle Eingehen Deutschlands auf diesen Plan geäußert hat, nicht wiedergegeben sind. Schließlich bliebe ja, wenn bis zum Ablauf des Hoover-Moratoriums Frankreich jede internationale Erörterung des Reparationsproblems mit Erfolg sabottieren sollte, nichts weiter übrig, als eben die Nichtleistung von Reparationen weiter zu verlängern, und Dr. Ritter dürfte auch darauf hingewiesen haben, daß eine derartige Möglichkeit nur den allerletzten Notbehelf darstellen würde und daß, falls sie ernstlich in Frage käme, Deutschland dann auch nicht einmal mehr die pro-forma-Zahlungen leisten würde, die es jetzt noch an die BIZ. vornimmt und die die BIZ. in Form von Krediten wieder der Reichsbahn zuführt.

Pariser Märchenerzähler in Dresden

Gestern sprach in Dresden der Generalsekretär der französischen Sozialdemokratie, Paul Faure, Paris, Mitglied der französischen Kammer, in zwei Versammlungen der SPD. Im Trianonsaal, der mit roten Fahnen sowie einer französischen Trikolore und einer schwarz-rot-goldenen Fahne ausgestattet war, gab der Redner in französischer Sprache eingangs einige unverbindliche Erklärungen zur Tributfrage ab. Er begrüßte die Forderung der sozialistischen Internationale auf Lösung der Schuldenfrage. Er verschwieg aber, daß wenige Tage vorher sein Fraktionskollege Léon Blum in der Kammer sich gegen die „Geste der Tributstreichung" ausgesprochen hatte, weil sie Deutschlands „unlautere Konkurrenz" stärke. Dafür ging er sehr eingehend auf die Weltwirtschaftskrise ein, die von Karl Marx vorausgesagt worden sei und nur durch den Sozialismus gelöst werden könne. Ursache derselben sei der „Kapitalismus". Ueber die wirkliche Ursache der Krise, die Tribute und die sinnlose Goldhortungspolitik Frankreichs, die das ganze Kreditwesen der Welt in Unordnung gebracht hatte, verlor der Redner auch nicht ein Wort.

Im zweiten Teile seiner Ausführungen leistete sich der Redner Unglaubliches. Er sprach davon, daß die deutschen und französischen Nationalisten schuld daran seien, daß heute unmittelbare Kriegsgefahr bestehe und die Abrüstung unmöglich sei. Er forderte die deutschen Sozialisten auf, ihre Nationalisten zu vernichten (écraser), weil sie die Revanche predigten. Dürfen wir dem Redner und denen, die ihm Beifall zollten, sagen, daß das nationale Deutschland mit den französischen Chauvinisten nichts gemein haben. Revanche ist ein französischer Begriff. Er ist der deutschen nationalen Bewegung fremd. Wir haben, weil wir nicht unterlegen sind, keine Rache notwendig. Wir wollen einzig und allein Gerechtigkeit und Lebensmöglichkeiten für unser Volk. Das faschistische Italien und die angelsächsischen Länder erkennen dieses Streben Deutschlands an. Es blieb einem sozialistischen Franzosen vorbehalten, darin Chauvinismus zu sehen. Zum Schluß tischte Faure seinen Zuhörern ein paar faustdicke Schwindeleien auf. Er erzählte, der französische Rüstungskönig Schneider-Creuzot sei eng mit dem deutschen Kaiser befreundet gewesen. Das tollste aber war, daß er unter Berufung auf das chauvinistische französische „Journal" erklärte, die deutsche nationale Bewegung werde von den tschechischen Skodawerken finanziert, diese aber wiederum von Schneider-Creuzot. Mit anderen Worten, der französische Rüstungskönig bezahle die deutschen Nationalisten, damit diese Krieg gegen Frankreich führten, und er selbst dadurch bessere Geschäfte mache. So primitiv spiegelt sich die Welt in einem französischen Gehirn. Das Bedauerliche aber ist, daß deutsche Sozialdemokraten dieser politischen Brunnenvergiftung Beifall spendeten, und damit Faures Hetzereien gegen den Großteil des deutschen Volkes, das nichts als einen Frieden der Gleichberechtigung will, billigten. Sie ahnen ja leider nicht, daß die deutsche Zwietracht von jeher die beste Ermutigung für den französischen Chauvinismus gewesen ist.

Problematik des Auslandsdeutschtums

Die Veranstaltung des Auslandsklubs am Dienstag im Deutschen Hof war auslandsdeutschen Fragen gewidmet. Der Präsident des Klubs, Dr. v. Grosszschopff, würdigte die allgemeine Bedeutung des Auslandsdeutschtums. Er kennzeichnete die Stellung des Auslandsdeutschen in seiner Aufgabe als Vorposten des Deutschtums und als Vermittler zwischen Inland und Ausland.

Studienrat Duzach, der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden des VDA. sprach in klarer, fesselnder Weise über die Problematik des Auslandsdeutschtums, die mit dem Sichfinden von Inlands- und Auslandsdeutschtum der letzten Jahre heraufbeschworen worden sei, und die man erst erkennen müsse, ehe man ein unlösliches Zusammengehörigkeitsgefühl schaffen könne. Die Auslandsdeutschenfrage sei keine bloße Irredentaangelegenheit, die, wie bei allen anderen Völkern, durch die Einbeziehung in die Staatlichkeit gelöst sei. Dagegen stehe neben der geographischen Unmöglichkeit vor allem die seelische Veranlagung des deutschen Auswanderers. Als Volk „ohne seelischen Raum", dessen Einzelglieder oft ohne wirtschaftlichen Grund in die Ferne drängen, bezeichnete der Redner Deutschland. Der deutsche Auswanderer habe in dem neuen Heimatstaat im Laufe der Jahrhunderte stark Wurzel gefaßt, ja fühle sich vielfach zu diesem gehörig. Mit dem Aufkommen der Deutschtumsfrage sei er deshalb in einen Dualismus zwischen Staats- und Volksbürgerschaft gedrängt worden, mit dem wohl der geistige, nicht aber der einfache Mensch fertig werden könne. Der einfache bäuerliche Mensch, der scheinbar volkskulturell vernachlässigt sei, fände aber den Rückweg zu Deutschland leichter als der intellektuelle, der wohl sein deutsches Kulturgut im Ausland erhalten, aber kraft seiner Intelligenz im neuen Staate viel mehr Wurzel gefaßt habe. So komme es auch, daß der Auslandsdeutsche uns vielfach als Fremder erscheine. Das Gemeinsame zwischen uns und ihm könne vorerst nur in dem gemeinsamen volksdeutschen Heimatbegriff liegen, nur in ihm sich Reichs- und Auslandsdeutsche zusammenfinden.

Litauische Umsturzpläne gegen das Memelland

Eingreifen des Völkerbundsrats notwendig

Memel, 26. Jan. In Memeler politischen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß der von litauischer Seite angedrohte Umsturz unmittelbar bevorsteht. Der litauische Gouverneur hat in Kowno ausgedehnte Besprechungen mit der litauischen Regierung gehabt, bei denen offenbar alle Einzelheiten des litauischen Planes, die memelländische Selbstverwaltung durch eine künstlich hervorgerufene Volkserhebung zu beseitigen, besprochen worden sind. Die litauischen Nationalisten machen im übrigen kein Hehl daraus, daß die augenblickliche politische Lage, wo alle Welt mit der Tributfrage und der Wirtschaftskrise beschäftigt ist, besonders günstig für die Verwirklichung ihrer Pläne ist.

Allem Anschein nach wollen die Litauer nur noch den Abschluß der Genfer Ratstagung abwarten, um dann den gewaltsamen Sturz der Landesregierung und die angedrohte Vertreibung aller Deutschen in die Tat umzusetzen, was sicher nicht ohne Blutvergießen vor sich gehen wird.

Da die Memeler Landesregierung mit den schwachen memelländischen Polizeikräften nicht in der Lage ist, einen ernsthaften litauischen Angriff, der nach dem Vorbild des Litauer Einfalls vom Januar 1923 zweifellos unter Hinzuziehung verkappter Militärformationen erfolgen wird, abzuwehren, **so halten es führende Kreise des Memelgebiets für unumgänglich, daß sich der Völkerbundsrat anläßlich seiner jetzigen Tagung sofort mit den Vorgängen im Memelgebiet befaßt und die litauische Regierung unter Androhung von Zwangsmaßnahmen zur strikten Einhaltung des Memelabkommens auffordert. Auch die Reichsregierung wird ihren ganzen Einfluß aufbieten müssen, um die litauische Regierung von ihrem gefährlichen Memelabenteuer noch in letzter Stunde abzuhalten.**

Keine Inflationsgefahr für die USA.

Washington, 26. Januar. Im Weißen Haus wurden heute die in europäischen Blättern geäußerten Befürchtungen über eine bevorstehende Inflation in den Vereinigten Staaten als unbegründet und auf Verkennung der Sachlage beruhend zurückgewiesen. Amerika werde die erforderlichen Ausgaben, soweit sie nicht durch Einnahmen gedeckt seien, durch Ausgabe von Schatzscheinen decken, und hoffe in naher Zukunft, durch erhöhte Steuern das Defizit ausgleichen zu können. Weder die Ausgabe dieser Schatzscheine noch die Gewährung von Krediten an die Privatindustrie stellen eine Inflation im europäischen Sinne dar, da der Banknotenumlauf dadurch nicht gesteigert werde.

Schurman über Deutschlands „hartes Schicksal"

Neuyork, 26. Januar. Bei einem Empfang zu Ehren Prof. Einsteins in der Technischen Hochschule von Pasadena (Kalifornien) erklärte der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, daß das deutsche Volk ein hartes Schicksal habe, dessen Folgen unabsehbar seien. Von Deutschland werde mehr verlangt, als es zahlen könne. Es sei außerdem durch den Korridor geteilt, der das Wirtschaftsleben erstücke. Amerika müsse die europäischen Völker mitfühlend behandeln. — Der bekannte amerikanische Historiker Prof. Charles Beard erklärte, es sei längst bekannt, daß der Versailler Vertrag unsinnig sei.

Das Chlorodont-Mundwasser ist hochkonzentriert und von herrlich erfrischendem Pfefferminzgeschmack, Flasche 1 Mark, wie die berühmte Chlorodont-Zahnpasta. Unter Vorkriegspreise. Versuch überzeugt.

Ministerpräsident Schieck über die Ziele der Regierung

Auflösungsdebatte im Sächsischen Landtag – Die Entscheidung vertagt

Dresden, 26. Januar.

Nach den Rednern der beiden Linksparteien ergreift das Wort

Abg. Siegert (D.-N.):

Der Zustand, daß eine geschäftsführende Regierung anderthalb Jahre zwangsmäßig weiter im Amte bleibe, sei nach dem Sinne der Verfassung unerträglich. Da der Landtag seine Pflicht versäumt habe, eine verfassungsmäßige Regierung zu wählen, so habe man an das Volk selbst appelliert. Hinter den Listeneintragungen stünden noch weitere Hunderttausende, die beim Volksentscheid ihre Ja-Stimmen abgeben würden.

Die Anregung zum Volksbegehren sei zuerst von deutschnationalen Kreisen gegeben worden.

(Gelächter links.) Es werde eingewendet, daß man doch eine saubere, fleißige Regierung habe. Aber die Frage laute nicht, was die Regierung, sondern was der Landtag geleistet habe.

Der Landtag habe sich das Zeugnis über seine Arbeitsunfähigkeit selber ausstellen müssen. Daher müsse er aufgelöst werden.

Schon bei ihrem einjährigen Jubiläum sei der Regierung Schieck ein reichliches Lob gespendet worden, dem man, soweit es sich auf die Persönlichkeiten beziehe, durchaus beistimmen müsse. Aber der Lobeshymnus gehe von falschen Voraussetzungen aus. Man müsse zurückweisen, daß Sachsen nichts anderes sei als ein großer Verwaltungsbezirk. Selbst die Regierungsfreunde hätten mancherlei Kritik zu üben. An der Regierung hänge

das Bleigewicht der Parteibuchbeamten.

Trotz ihrer Stärke habe die Regierung der Notverordnungspolitik in Berlin nicht genügend Widerstand geleistet.

Abg. Studentkowski (Natsoz.)

befaßt sich mit der Sozialdemokratischen Partei, die heute weder sozialistisch noch demokratisch sei und sich zu einer Kapitaldiktaturpartei gestaltet habe. Mit der „Eisernen Front" könne man dem Nationalsozialismus nicht beikommen. Schon heute stehe die Abrechnung vor der Tür.

Die Sozialdemokratie werde sich damit abfinden müssen, daß ihre Rolle ausgespielt sei.

Vor allen Dingen habe der Nationalsozialismus heute Mitglieder aus Handarbeiterkreisen in seinen Reihen.

Wenn die nationalsozialistische Fraktion gegen die Schieck-Regierung vorgehe, so handle es sich nicht um einen Kampf gegen die Männer. Die Nationalsozialisten wollten diesen Kampf in aller sachlichen Schärfe abgestellt sehen auf die Dinge, die man außen- und innenpolitisch an der Regierung auszusetzen habe. Wenn die Regierung Schieck so unabhängig sei, wie immer betont werde, dann sei es unverständlich, daß noch Beamte wie Maier und Kittel vorhanden seien.

Eine nationale Regierung habe nach der Auffassung der Nationalsozialisten heute die Aufgabe, wenn Berlin versage, Rückgrat zu zeigen.

Die Regierung Schieck habe keine Konsequenzen daraus gezogen, daß Berlin die Länder wie Schulbuben behandle.

Ministerpräsident Schieck

führt hierauf folgendes aus:

Die Regierung glaubt für sich in Anspruch nehmen zu können, daß sie bemüht gewesen ist, von dem Volksbegehren der Kommunistischen Partei alles das auszuschließen, was irgendwie als Behinderung der politischen Meinungsfreiheit empfunden werden konnte. So wird sie es auch halten, wenn es zum Volksentscheid kommt. Als Beeinträchtigung der politischen Meinungsfreiheit würde es die Regierung auch ansehen, wenn versucht werden sollte, durch Terror Wahlberechtigte von der Urne fernzuhalten oder ihr zuzuführen. Die Regierung hält es aber auch für ihre Pflicht, Irreführungen vorzubeugen und dazu beizutragen, daß Wahrheit und Klarheit die Oberherrschaft behalten. Während des Volksbegehrens ist aus agitatorischen Bedürfnissen heraus manches gesprochen und geschrieben worden, was Verwirrung zu stiften geeignet war, und um der Wahrheit willen kann auch nicht alles das unwidersprochen bleiben, was heute hier gesagt worden ist.

Wenn freilich die einen Freunde des Volksbegehrens meine Regierung eine faschistische Diktatur und die anderen sie eine Steigbügelhalterin des Marxismus nennen, so hebt sich das zu sehr gegeneinander auf, als daß ich mich damit auseinandersetzen brauchte. (Zuruf: Ausgezeichnet!) Es ist wohl auch eine Verwirrung, wenn der Regierung, weil sie keiner Parteirichtung verschrieben ist, nachgesagt wird, sie sei nicht kalt und nicht warm, sie sei lau.

Die Regierung hat ein festes und unverrückbares Ziel, nämlich das, dem Lande in seiner gegenwärtigen Gesellschaftsordnung über die schwere Leidenszeit hinwegzuhelfen und die Geschäfte gegenüber jedermann gerecht und unparteilich zu führen.

Daß hierbei für die Regierung eines Landes, sie sei zusammengesetzt wie sie wolle, die Möglichkeiten, zu helfen und den Niedergang der Wirtschaft aufzuhalten, begrenzt sind, weiß ich nur zu genau. Das Beste, was sie tun kann, ist nach meiner Ueberzeugung, daß sie selbst so sparsam wirtschaftet wie möglich, damit die Lasten nicht noch größer werden. Wenn einmal die Geschichte unserer Zeit geschrieben werden wird, so wird darin — dessen bin ich gewiß — die Geduld und Würde gerühmt werden, mit der der allergrößte Teil des Volkes die schwere Zeit ertragen hat. Ob in dieser Zeit eine Regierung, die bei ihren Entschließungen parteipolitische Rücksichten nehmen müßte, die Schwierigkeiten, die sich täglich von neuem ergeben, leichter meistern könnte, ob es für sie nicht schwerer wäre, alle die unpopulären Maßnahmen auf sich zu nehmen, die leider unvermeidlich sind, das bitte ich doch einmal recht ernsthaft zu überlegen. Glauben Sie es mir, meine Damen und Herren!

Auch uns ist es sehr schwer gefallen, die große Sparverordnung zu erlassen und darin nach den verschiedensten Seiten, insbesondere aber von der Beamtenschaft, schwere Opfer zu verlangen. Wir haben geglaubt, so handeln zu müssen aus der Erkenntnis, daß ohnedem der finanzielle Zusammenbruch mit rechnerischer Gewißheit gekommen wäre.

An diejenigen, die die Frage aufgeworfen haben, warum die Mitglieder der Regierung nicht ihre Entlassung nehmen, möchte ich die Gegenfrage richten: Was soll denn werden, wenn wir nicht nach der Regel der Verfassung die Geschäfte weiterführten und sich auch dann im Landtag für eine Regierungsneubildung keine Mehrheit zusammenfände? Wollen Sie vielleicht einen Reichskommissar? Zu beneiden sind Männer, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind, heute um das Ministeramt nicht.

Uns hält auf unserem Posten einzig und allein das Pflichtgefühl.

Nur dieses ist es auch, was uns dazu bestimmt, Beamte nicht allein um deswillen von ihrem Posten zu entfernen, weil sie auf ihn unter anderen politischen Verhältnissen berufen worden sind. Die Voraussetzungen, unter denen Beamte von ihrem Posten zu entfernen sind, sind gesetzlich geordnet. Wir würden nach unserer festen Ueberzeugung dem Berufsbeamtentum einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir diese Rechtsgrundlage verließen. Daß die Parteikarte kein Schutzschild sein darf für einen Beamten, der sich als untauglich oder unwürdig erwiesen hat, versteht sich von selbst. Bei den Ernennungen und Beförderungen, die die gegenwärtige Regierung vollzogen hat, hat sie sich ausschließlich von der Rücksicht auf sachliche Eignung und Tüchtigkeit leiten lassen. Wo sie es als notwendig erkannt hat, gegen Beamte einzuschreiten, haben nur deren Amtsführung und persönliches Verhalten, nicht aber die parteipolitische Einstellung eine Rolle gespielt.

Gern nehme ich es in Kauf, daß die Regierung wegen der Stellung, die sie zur Gottlosenbewegung einnimmt, als kulturreaktionär bezeichnet wird.

Ich sehe es auch heute noch als eine Aufgabe der Staatsleitung an, dem christlichen Glauben und seinen Lebensäußerungen und Organisationen Raum zu schaffen für den Dienst am Volke, in Anerkennung seiner sittlichen Bedeutung für das Ganze des Volkslebens.

(Bravo!) Dazu gehört auch der Schutz der Würde und der Freiheit der Glieder der Kirche gegenüber den Angriffen der Gottlosenbewegung in Wort, Schrift und Bild. Auch andere Weltanschauungen müssen selbstverständlich gegen Schmähungen geschützt werden. Daß es die Regierung an redlichen Bemühungen hätte fehlen lassen, den Rechtsstreit über die Unterhaltsansprüche der Kirche zu vermeiden, das kann wohl kein Kenner der Verhältnisse ernsthaft behaupten.

Falsch ist es auch und bleibt es, so oft es wiederholt werden mag, wenn gesagt wird, die sächsische Regierung habe sich in Berlin in eine Aschenbrödelrolle versetzen lassen.

Sachsen teilt mit allen übrigen deutschen Ländern das Schicksal, daß ihre Mitwirkung an den Angelegenheiten des Reiches heute sehr stark eingeschränkt ist, daß insbesondere bei der Notverordnungsgesetzgebung des Reiches der Reichsrat grundsätzlich ausgeschaltet wird. Ich habe mich hiergegen bei jeder sich darbietenden Gelegenheit sehr entschieden gewandt, entschiedener vielleicht, als irgendeine andere deutsche Landesregierung, weil ich die zentralistischen Regierungsmethoden um der Länder und auch um des Reiches willen für verderblich halte.

Ich kann mich aber der Durchführung von Reichsmaßnahmen, deren Verfassungsmäßigkeit erst neuerdings wieder vom Staatsgerichtshof bestätigt worden ist, ebensowenig entziehen wie die Landesregierungen es tuen, in denen die politischen Gegner der gegenwärtigen Reichsregierung maßgebend vertreten sind.

Daß Sachsen im besonderen, wie immer wieder behauptet wird, von der Reichsregierung geflissentlich vernachlässigt und benachteiligt würde, von dieser Minderwertigkeitsvorstellung bitte ich, sich doch endlich einmal frei zu machen. Richtig ist hieran nur, daß unser Land, das früher an andere Länder abgeben konnte und abgegeben hat, heute von der deutschen Not am schwersten getroffen wird und deshalb jetzt auf die tatkräftige Hilfe des Reiches angewiesen ist. Wir haben auch erreicht, daß hierfür beim Reiche, insbesondere hinsichtlich der Vergebung von Aufträgen und bei der finanziellen Hilfeleistung an Staat und Gemeinden, das Verständnis gewachsen ist, wenn auch bei weitem noch nicht so, wie wir es wünschten und wie es nötig wäre.

Eine Finanzpolitik, die sich mehr oder weniger damit begnügt, den Haushalt des Reiches in Ordnung zu bringen, die aber nicht der Schicksalsverbundenheit zwischen dem Reiche, den Ländern und den Gemeinden gerecht wird, muß selbstverständlich verworfen werden.

(Sehr richtig!) Aus den Veröffentlichungen der Tagespresse haben Sie entnehmen können, daß der Reichsrat deswegen kürzlich sehr bestimmte Forderungen erhoben hat. Ich werde auch die sächsischen Stimmen dahin anweisen, sich nicht abzufinden mit dem Versuche der Reichsregierung, die Länder und Gemeinden auf eine unbestimmte Zukunft zu vertrösten.

Wenn mir immer wieder gesagt wird, ich solle die Reichsregierung politisch bekämpfen mit dem Ziele ihrer Umbildung, dann kann ich nur auf das verweisen, was ich bereits einmal hier erklärt habe:

Es ist nicht Sache der Länder, die politische Zusammensetzung der Reichsregierung zu beeinflussen.

Der Versuch wäre auch ein solcher mit untauglichen Mitteln, da ihnen die Reichsverfassung dafür kein Machtmittel an die Hand gibt. Diejenigen, die mir wegen dieser Haltung Vorwürfe machen, bitte ich, doch einmal bei ihren politischen Freunden, die in anderen deutschen Ländern die Regierungs-

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

jetzt 90 u. 45 Pf. Hier wirkt Wybert
Es macht unempfindlicher gegen Erkältung!

Wieder klassische Operette im Opernhaus

Erstaufführung von Millöckers „Gasparone"

Von allen „Renaissancen", die durch die Schaffensarmut unserer Zeit der Opernbühne aufgezwungen worden sind, hat die Veroperung der klassischen alten Operette bis jetzt die größten Erfolge aufzuweisen. In Dresden haben wir gestern mit einer farbigen, ungemein vergnügt und beifällig entgegengenommenen Aufführung von Millöckers „Gasparone" einen neuen Beweis dafür erlebt. Und die Dresdner Aufführung war sogar besonders beweiskräftig, da sie sich, „unbearbeitet wie man sie hatte", an das Original aus dem Jahre 1884 hielt.

Anderwärts ist das nicht so. In Berlin zum Beispiel hat man „Gasparone" im vorigen Herbst in einer unmöglichen „neuzeitlichen" verzerrten Bearbeitung gegeben. Denn es gibt eine Clique im deutschen Theaterwesen, die unerbittlich den Grundsatz vertritt: Was älter als zehn Jahre ist, muß erst einmal für heute „bearbeitet" werden. Dieser Grundsatz ist für den Geldbeutel der tantiemelüsternen Herren Bearbeiter und auch für den Dünkel großtuerischer Regiekanonen sehr günstig. Den Werken, der Kunst, dem guten Geschmack und dem Publikum ist weniger damit gedient. Denn es ist einfach nicht wahr, daß das Publikum Bearbeitungen wolle und bei den alten Originalfassungen nicht mehr „mitgehe". Das hat der gestrige Abend wieder einmal in aller Deutlichkeit gezeigt.

Er ließ nämlich nicht nur Handlung und Musik unangetastet, sondern brachte sogar den richtigen originalen Dialog. Ein bißchen dramaturgisch zurechtgemacht, aber doch mit allen ehrwürdigen alten Scherzen. „Beim Auskehren wird sich's ja finden", „Das bin ich meiner Gesundheit schuldig", „Zehn Minuten früher wär' mir lieber", und so weiter und so weiter.

Und wie wurde das alles wieder belacht, wie vergnügt folgte man grotesken Ulkszenen, wie dem Gerichtsverhör im 3. Akt. In Theaterdingen ist beim guten Publikum, wie es unser Opernhaus hat, eine gewisse Naivität — Gott sei Dank! — unsterblich und unverwüstlich. Und darum finden die Librettisten Zell und Genée auch für die butzenscheibenhaft humoristische Räuberromantik ihrer Handlung, die den gar nicht existierenden Banditen Gasparone als Deckmantel für sentimentale und lustige Liebesaffären und sonstige verwegene Geschäfte nimmt, in uns allen noch gläubige und vergnügte Beschauer. Das bißchen Parfüm, Marke „Gute, alte Zeit", das dabei ausduftet —, ach, das wollen wir uns gar gern gefallen lassen!

Auch seitens der Musik, die trotz der operettenhaften Walzer- und Marschrhythmen doch eigentlich echte, gute spätlortzingsche Spieloper ist. „Millöcker, Sie haben die Melodie", hat Hans v. Bülow anerkennend zu dem bescheidenen Meister gesagt. Und in der Tat, der behaglich biedermeierische Melodienschatz ist auch in „Gasparone" unverwelklich:

Szenenbild aus dem 3. Akt: Gräfin Carlotta (Angela Kolniak) und Graf Erminio (Robert Burg)

„Er soll dein Herr sein" (— vulgo: Mutter, der Mann mit dem Koks ist da! —), „Hüten Sie sich vor dem Räuberpaar", „Stockfinster war die Nacht", „Wird erfüllt mein Verlangen", „Anzoletto sang: Komm', mia bella" — und wie die beliebten Stücke alle heißen. Dazu die recht kunstreiche Formgestaltung mit wirkungsvollen Duetten, groß aufgebauten Ensembles und Finales, außerdem alles glänzend instrumentiert — es ist wirklich heute vielleicht mehr denn je ein Vergnügen, so gute, gediegene, gesunde Musik heiteren Stils zu hören.

Gestrichen war nur wenig: das Gästeensemble im zweiten Akt, das ohnedies die schwächste Nummer ist, fiel ganz weg, dann fehlte ein Stück des allzu ausgedehnten zweiten Finalewalzers, leider auch ein paar Kleinigkeiten in dem großen Räuberduett des zweiten Aktes; das wäre nun nicht nötig gewesen und sollte schon um der geschlossenen Formwirkung willen aufgemacht werden. Hübsch war, daß man im musikalisch ohnedies etwas mageren dritten Akt das auf Operettenbühnen stets wegbleibende Septett sang, aus dessen feschem Marschmotiv dann auch der Abschluß der Operette gewonnen wird, was wirkungsvoller ist, als die Wiederholung der Tarantella. Gegen solche kleine Aenderungen, die nur dem Werke dienen, ist natürlich nichts einzuwenden.

Die Besetzung der Hauptpartien rückte von den originalen Stimmlagen allerdings etwas ab. Nicht nur den verliebten romantischen Conte Erminio hatte man zu einem Bariton gemacht — das ist ja nicht so fernliegend —, sondern auch den lustigen jungen Schmugglerwirt Benozzo, und der verschlagene Podestà (— in Berlin von Slezak gesungen —) ward zum Lortzingschen Baßbuffo. Aber wenn man hört, daß Burg, Staegemann und Ermold die Partien singen, so weiß man sie bei Künstlern, bei denen, jedenfalls was den Humor und die Spiellaune des Operettenstils anlangt, trotz der tiefen Stimmlage keine „Verdunkelungsgefahr" besteht.

Staegemann hatte die dankbarste Aufgabe, denn die lustigen Gesänge des Benozzo gefallen dem Publikum heute doch am besten. Und man weiß ja, wie liebenswürdig und charmant, mit welch' unwiderstehlich drastischer und doch auch wieder kultivierter, feiner, geistreicher Ausdruckskraft Staegemann so etwas macht, mit welcher fühlbaren, „ansteckenden" Freude am Spiel! Der Walzer im dritten Akt, den er zum Schluß mit ein paar feschen Balletttänzerinnen und -partnerinnen zu einer vergnüglichen Tanzszene ausbaute, krönte den Erfolg, der ihm vor allem den ganzen Abend hindurch beschieden war. Trotz seines Baritons höchste Lagen zu singen, war der Künstler ja stets gewohnt, und konnte so fast alles in Originallage bringen.

Auch an Burgs Leistung war dieses Abfinden mit der hohen Lage bewundernswert. Auch er hat verhältnismäßig wenig punktiert, sang die zweite Strophe des Räuberliedes kühn zum hohen ges hinauf und brachte im Räuberduett sogar ein schönes Falsett auf gis. Man muß betonen, daß das sehr viel Können und große Stimmbeherrschung erheischt. Auch sonst wußte er der Gestalt des romantischen Liebhabers die ihr zukommende Bedeutung zu geben. Daß er gelegentlich im Dialog einen leicht österreichelnden Ton anklingen ließ, wirkte stilvoll gemütlich an.

Ermold mußte nun allerdings das Podestàlied einen Ton tiefer singen; aber sonst hat auch er kühn den Kampf mit der hohen Lage aufgenommen. Er gab dem verschlagenen Fuchs im obrigkeitlichen Pelz einen gewissen knorrigen, barschen Grundzug, der sich nicht übel machte und die Gestalt trotz allem beinahe sympathisch erscheinen ließ. Daß

SLUB
Wir führen Wissen.

geschäfte verantwortlich führen, anzufragen, warum sie keine andere Haltung einnehmen als ich.

Vornehmlich deshalb ist nun aber versucht worden, den nationalen Charakter meiner Regierung anzutasten. Es ist niemand unter Ihnen, der sehnlicher als ich wünschte, daß Deutschland endlich wieder den übrigen Nationen gleichberechtigt und daß es endgültig frei wird von Tributfesseln, deren wirtschaftliche Unvernunft erwiesen ist und die unsere Ehre und unser Gewissen nicht länger ertragen. (Bravo!) Ich kann mir auch keine Reichsregierung vorstellen, die heute anders dächte und die nicht demgemäß handelte. Die von mir geführte Regierung aber läßt sich bei dem mühevollen Tagewerke, das sie auf heimatlichem Boden zu verrichten hat, im Glauben an Deutschland Zukunft leiten von der Mahnung:

Handeln sollst du so, als hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge
Und die Verantwortung wär' dein!

Der Rede folgen lebhafte Bravorufe.

Abg. Dieckmann (D. Vp.)

betont, daß alle sachlichen Gründe

gegen die Auflösung des Landtages

sprächen. Gewiß sei es nicht ohne weiteres ein Idealzustand, daß wir in Sachsen keine Mehrheitsregierung hätten, aber es bedeute keine Minderung des Ansehens des Landtages, daß Sachsen eine Regierung habe, die vom Parlament unabhängig sei. Der Landtag habe durchaus seine Hauptaufgabe erfüllt, indem er für die rechtzeitige Verabschiedung des Etats Sorge getragen habe. Es müsse bezweifelt werden, ob ein neuer Landtag diese Aufgabe besser vollziehen könne.

Mit dem System Brüning habe das Volksbegehren nichts zu tun.

Es sei eine Verfälschung, wenn man sage, man müsse sich an dem Volksbegehren beteiligen, um gegen Brüning Stellung zu nehmen.

Sachsen habe heute in erster Linie Verwaltungsaufgaben, keine politischen zu erfüllen.

Das tue die Regierung Schieck in vorbildlicher Weise. Sachsen dürfe nicht in politische Experimente gestürzt werden, die Sachsen nicht helfen könnten und die Dinge im Reiche nicht ändern würden.

Abg. Dr. Kastner (St.-P.) wendet sich gegen das Volksbegehren. Ob der neue Landtag eine Mehrheit für eine tragfähige Regierung haben würde, könne niemand behaupten. Letzten Endes würde alles beim Alten bleiben. Der jetzige Landtag habe auch in Zukunft noch wichtige Aufgaben zu erfüllen. Es sei kein Zweifel, daß die jetzige Regierungsform für das sächsische Volk immer noch besser sei als diejenige, die die äußerste Rechte bringen würde.

Vizepräsident Lasse (Volksnational) verteidigt die Regierung Schieck, die national, überparteilich und gegen die Gottlosenbewegung sei. Den Männern, die sich mit ganzer Kraft dem Volke zur Verfügung stellten, solle man nicht fortwährend Knüppel in die Beine werfen. In einer so großen und schweren Notzeit sei es bedenklich, das Volk gegeneinander zu hetzen. Das Geld, was der Volksentscheid koste, solle man besser den Armen geben. Wenn die Reichsregierung Notverordnungen erlasse, bleibe der Regierung Schieck nichts anderes übrig, als sie durchzuführen.

Kurz nach 19 Uhr ist die Aussprache zu Ende. Ein Beschluß wird nicht gefaßt, da, wie schon mitgeteilt, die Vorlage „Volksbegehren" und der Antrag auf Landtagsauflösung an den Rechtsausschuß gehen.

*

Nächste Sitzung Dienstag 13 Uhr. Tagesordnung: Antrag des Abg. Arndt wegen Ergreifung von Hilfsmaßnahmen für Siedler. — Notverordnung über die Geschäftserweiterung der Sächsischen Staatsbank vom 31. Juli 1931 und die hierzu vorliegenden Anträge. — Uebernahme einer Garantie des sächsischen Staates für Kredite der Sparkassen bei der Reichsbank. — Uebernahme einer Staatsbürgschaft beim Zusammenschluß der sächsischen Kraftwagenindustrie.

Russisch-rumänische Verhandlungen erfolglos

Eine scharfe Erklärung der Rumänen

Riga, 26. Januar. Die lettische Telegraphenagentur meldet: Ueber die in Riga zwischen Rumänien und der Sowjetunion geführten Verhandlungen wird von rumänischer autorisierter Seite folgende Erklärung abgegeben:

Die rumänische Regierung sieht sich gezwungen festzustellen, daß die Moskauer Regierung von Anfang an in einem rumänisch-russischen Nichtangriffspakt nur eine Gelegenheit sah, den Wert derjenigen Verpflichtungen, die bereits früher zwischen den beiden Ländern bestanden, wie z. B. Kelloggpakt und Litwinow-Protokoll, zu schmälern.

Die rumänische Regierung hat bisher vergeblich die Moskauer Regierung gebeten, in ihrem Paktentwurf die formellen Versprechungen zu berücksichtigen, auf Grund deren Rumänien die Verhandlungen aufgenommen hatte und in ihn die charakteristischen Wesensteile eines Nichtangriffspaktes hineinzuarbeiten. Unter diesen Umständen und bis zu einer Aenderung der Haltung der Sowjetregierung zieht es Rumänien vor, auf dem durch den Pakt von Paris und das Moskauer Protokoll begründeten Rechtsstandpunkt zu verbleiben.

*

Bukarest, 26. Januar. Die Nachricht von der Paraphierung des russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages hat hier peinlichen Eindruck hervorgerufen. Man versucht, sich mit der angeblichen Vertragsklausel zu trösten, wonach der Vertrag fristlos gekündigt werden kann, sobald eine der Parteien eine dritte Macht angreift. Würde Rußland Rumänien angreifen, dann müßte nach rumänischer Auffassung der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag ohne weiteres von Polen außer Kraft gesetzt werden und automatisch das polnisch-rumänische Militärbündnis in Kraft treten, wobei natürlich abzuwarten bleibt, welche Auslegung Polen im entscheidenden Augenblick dem Text dieses Bündnisses geben würde. Da die Rigaer Verhandlungen gescheitert sind, setzt Rumänien die letzte Hoffnung auf ein Zusammentreffen Ghikas und Litwinows in Genf. Ob es zu einer Aussprache kommen wird, ist zweifelhaft. Das hängt von der noch ungeklärten Einstellung der neuen französischen Regierung zu Rußland ab.

Paris und der russisch-polnische Vertrag

Paris, 26. Januar. In Pariser politischen Kreisen herrscht über die Paraphierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes außerordentliche Befriedigung. Besonderes Gewicht legt man auf den ersten Artikel des Abkommens, in dem es heißt, daß jeder Angriff auf die Unantastbarkeit und Unverletzbarkeit des beiderseitigen Staatsgebietes als eine Verletzung der übernommenen Verpflichtungen betrachtet werden müsse. Dieser Satz wird in Paris so ausgelegt, daß Sowjetrußland damit die augenblicklichen Grenzen Polens anerkannt habe.

Der gescheiterte Donaubund-Plan

Wien, 26. Januar. Die „Pressemitteilungen", eine Korrespondenz, die ihre Informationen aus den Kreisen der großdeutschen Abgeordneten zu beziehen pflegt, stellt in einer Auslassung zur Rede des Ministers Dr. Schürff gegen den Donaubund-Plan fest, Paris und Prag hätten vor einigen Monaten in Wien sondieren lassen, ob Oesterreich geneigt sei, in der Frage des Donaubundes den ersten Schritt zu tun. Oesterreich habe es jedoch abgelehnt, diesem Rat zu folgen. Es habe in der zweiten Dezemberhälfte des vergangenen Jahres in einer ausführlichen Note an alle interessierten Mächte seinen ablehnenden Standpunkt begründet.

Die Verlängerung des französischen Rediskontkreditanteils

Paris, 26. Jan. „Paris Soir" glaubt zu wissen, daß sich der am Donnerstag zusammentretende Verwaltungsrat der Bank von Frankreich, der über die Verlängerung des französischen Anteils an dem 100-Millionen-Dollar-Rediskontkredit entscheidet, den Ausführungen des Gouverneurs Moret anschließen und diesen Kredit nur für drei Wochen oder höchstens einen Monat verlängern wird.

Der Kaugummikönig gestorben. Der „Kaugummikönig" William Wrigley ist in Phoenix (Arizona) im Alter von 71 Jahren gestorben.

Oertliches und Sächsisches

Nächtliches Märchen

Es ist in den späten Abendstunden. Fast unbeweglich, wie eine breitige Masse, liegt der Elbstrom da, nur die langen, schmalen Lichtkegel der Lampen auf dem Altstädter Ufer spiegeln sich auf seiner Oberfläche und schlagen leichte, trügerische Brücken hinüber zum anderen Ufer.

Wie schön ist das Schattenbild Dresdens an den jetzigen wolkenlosen, mondhellen Abenden von der Carolabrücke her!

Schwarz in Schwarz malen sich die Konturen, lösen sich auf in Kuppeln und Türme, in Dächer und Schornsteine, um wieder zusammenzufließen zu einem untrennbaren Ganzen, das Dresden heißt.

Da treten die gewaltigen Umrisse der Frauenkirche, des Wahrzeichen Dresdens, besonders gigantisch hervor, und wenn auch die große Glaskuppel der Kunstakademie mit ihr an Größe und Form wetteifern möchte, das Unterfangen bleibt vergeblich, nur noch einzigartiger erscheint der „Dickkopf".

Weiter zieht sich am nächtlichen Himmel das dunkle Bild, vom rötlichen Lichtschein der hinter ihm liegenden Großstadt besonders scharf herausgestellt. Dächer, Verzierungen, Ecken, pechschwarz sehen sie in der Silhouette aus, bilden den Uebergang zu den jäh aufsteigenden Türmen der katholischen Hofkirche, des Schlosses, des Ständehauses, die wiederum ein geschlossenes, weltbekanntes Bild in sich verkörpern, das von der einzigartigen Abendschönheit der erleuchteten Augustusbrücke begrenzt wird. Einer kostbaren Perlenschnur gleich spannen sich ihre rötlichgelben Lichter in anmutigem, kühnem Bogen über den Strom, auf dem sie dem schauenden Auge silberne Späne vorgaukeln...

—pf.

Sachsens Schneidermeister zur Preissenkung

Der Verband der Schneiderinnungen Sachsens hatte einen Obermeistertag nach Dresden einberufen, um zu den Verhandlungen der Berufsvertreter mit dem Preisüberwachungskommissar Stellung zu nehmen und andere wichtige Berufsfragen zu klären. 79 Innungen waren durch über 100 Delegierte vertreten. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Ehrenobermeisters Pflugbeil, erstattete der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes, Rudolph, Bericht über die Berliner Verhandlungen. Nach ausgedehnter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der darauf hingewiesen wird, daß das Schneidergewerbe bereits von sich aus alles getan habe, was zur Verbilligung der Kleidung führte. Jeder Preisrückgang auf dem Warenmarkte diente dem Abbau der Gesamtpreise. Das Schneidergewerbe arbeitete bereits seit Jahren mit einem Reingewinn unter 10 %, und ein großer Teil stellte Preise, die nicht einmal den tariflichen Gesellenlohn deckten. Ein weiterer Preisabbau sei nur möglich, wenn die Gestehungskosten weiter gesenkt würden. Die im Schneidergewerbe verarbeiteten Materalien lägen noch 40 bis 50 %, die Löhne 70 bis 75 % über dem Friedenssatz, während Steuern, Soziallasten und Spesen für Bügelgas, Strom, Licht und Heizung teilweise das Acht- bis Zehnfache der früheren Beträge ausmachten. Des weiteren wurden Lohn- und Tariffragen, Sonderfragen der Damenschneiderei und der Meisterprüfung, sowie Grenzfragen behandelt, die ihren Niederschlag in einer Entschließung fanden.

— **Pressefest und Winterhilfe.** Nach der Aufführung des heiteren, in Wien bereits über hundertmal gegebenen Spiels „Ein entzückender Mensch" in der Neueinrichtung von Fritz Fischer mit ihm und Carla Carlsen in den Hauptrollen am kommenden Sonnabend findet, wie bekannt, Tanz in sämtlichen Räumen des Hauses statt. Die Barberina wird den Gästen ebenso zur Verfügung stehen, wie das Theaterrestaurant und die Carlobar. Im Foyer des ersten Stockes wird ein kaltes Büfett aufgestellt, im Erdgeschoß ein Sektzelt. Eine Tombola zeigt ihre zahlreichen wertvollen Gewinne an der Wand des Treppenaufganges. Besondere Ueberraschungen dürfte das künstlerische Programm des Abends bringen. Es werden an diesen Vorträgen erste Kräfte aller Dresdner Theater mitwirken, so voraussichtlich u. a. Margit Bokor, Maria Elsner, Hans Hoff, Martin Kremer, Louis Ratner, Charlotte Schaebrich, Waldemar Staegemann, Alice Berben, Magdalene Witt. Karten an der Kasse der Komödie, Tischkarten für die Barberina an der Barberinakasse.

alle komischen Züge bei ihm schlagend zur Geltung kamen, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Für die sentimentale, umworbene Gräfin Carlotta war Angela Kolniak die rechte Persönlichkeit. Sie sah reizend und vornehm aus und sang mit Klangschönheit und erlesenem Geschmack. Warum man aber Margit Bokor absolut zur Soubrette stempeln will und sie nun wieder die Sora singen ließ, ist schwer zu verstehen. Sie könnte eher als Carlotta alterieren. Gern zugestanden, daß sie auch als Schmugglergattin recht nett sang und spielte, aber so den rechten Soubrettenschmiß hat doch weder die Stimme noch die Persönlichkeit. Dagegen scheint in Camilla Kallab trotz ihrer Jugend die geborene komische Alte älteren Stils heranzuwachsen. Sie sah als Duenna Zennobia zum Abgewöhnen drastisch aus und wußte ihr Couplet: „Es gibt ja keine Männer mehr" zu einer der stärkstens applaudierten Nummern des Abends zu machen.

Von den kleineren Partien hatten Tehmer als Sindulfo, der Liebhaber von der traurigen Gestalt, und Eybisch, in der Maske des spinhibischen Massaccio Gelegenheit, stärker hervorzutreten. Auch die niedliche Kammerzofe, die Charlotte Schmieder sehen ließ, sei nicht vergessen. Büssel, Schmalnauer und Puttlitz stellten Chargen.

Frisch und lebendig klangen die von Hintze studierten Chöre, schön, üppig, teilweise fast etwas zu schwer das Orchester unter Kutzschbach. Die Tempi hätten durchweg schneller und temperamentvoller sein können. Gegen Ende des zweiten Aktes gefährdete die sehr starke Dehnung sogar für Augenblicke die Stimmung des Abends. Daß hier nach dem Fallen des Vorhangs der Beifall — das einzige Mal am ganzen Abend — etwas träge kam, war dieser dehnenden Wirkung zuzuschreiben. Schmiß, Tempo ist für so eine Sache doch alles!

Solches war glücklicherweise in hohem Maße der Inszenierung eigen. Szenisch ist die Sache ganz als Operette aufgemacht, so farbig und lebendig wie möglich. In diesem Sinne wirken schon die bunten sizilianischen Trachten Fantos und die sehr hübschen malerischen Bühnenbilder Brandts und Rothenbergers: besonders die stimmungsvolle Landschaft am Meer und der Platz vor dem Rathaus von Syrakus. Wenn alles in Farbe und Form etwas sehr lebhaft zugespitzt erschien, so war das beabsichtigter szenischer Operettenstil. Im zweiten Akt wurde nach neuestem Bühnenmuster auch wieder „geschoben": das heißt, der Festsaal des Schlosses verwandelte sich in ein intimes Boudoir, wo sich dann der romantische Millionendiebstahl vollzog.

Das sind ja „Modernisierungen", die man sich gefallen lassen kann, ebenso wie die Umgestaltung der ersten Zwischenaktsmusik zu einer kleinen Balletpantomime, die einen lustigen Auftakt zu dem Fest im Schlosse darstellt. Hier wie in der Tarantellaszene des ersten Aktes fanden die Sterne der Tanzgruppe von Ellen v. Cleve-Petz (Dombois-Thiel, Schlieben, Neppach, Pawlinin) Gelegenheit, zum fröhlichen Erfolg des Abends Wesentliches beizutragen.

Auch sonst hat Staegemann als Spielleiter möglichst Bewegung und Leben ins Spiel zu bringen gewußt, nicht zuletzt durch vielseitige Beteiligung des Chores an der Hand- und Tanzrhythmus gezeigt wird, entspricht dem Darstellungsstil der guten, alten Operettentheater.

So hat das Opernhaus mit seinem neuen „Gasparone" ein fröhliches Seitenstück zum „Methusalem" des Schauspielhauses gewonnen.

Das Publikum ging, wie gesagt, sehr vergnügt mit. Ganz nach Operettenart wurden beliebte Nummern zur Wiederholung begehrt und auch gewährt. Zum Schluß gab es die bekannte große Premierenhuldigung für alle Beteiligten.

Dr. Eugen Schmitz.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Tannhäuser" (7). Schauspielhaus: „Der Misanthrop" — „Tartuffe" (8). Albert-Theater: „Der Mann ohne Privatleben" (8). Die Komödie: „Die spanische Fliege" (½9). Residenztheater: „Die Eisprinzessin" (½4). „Die Flucht in die Ehe" (8). Centraltheater: „Das verlorene Spielzeug" (4). „Die Blume von Hawai" (8).

† **Veranstaltungen.** Heute ½8 Uhr in der Kaufmannschaft Literarischer Verein (Vortrag Stepun). — Um 8 Uhr: im Gewerbehaus Vortragsabend des Tonkünstlervereins; im Vereinshaus Konzert „Deutsches Rokoko"; im Belvedere Gesellschaft für Literatur und Kunst (Vortrag Ermisch).

† **Deutscher Sprachverein.** In der Januarsitzung gedachte der 1. Vorsitzende Studiendirektor Dr. C. Müller des verstorbenen 2. Schatzmeisters Geheimrat Täubert mit dem Ausdrucke des Dankes und der Verehrung. Dann wurde der Kassenbericht gegeben und dem 1. Schatzmeister, Amtsgerichtsrat Bucher, Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt, dazu Finanzinspektor Schulze als 2. Schatzmeister. Den Vortrag des Abends hielt Oberstudiendirektor Dr. Lüder. Er behandelte Hoffmann von Fallersleben, den Dichter des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles!" Dabei schöpfte er aus des vaterländischen Dichters und Gelehrten Werken und aus Erinnerungsstücken seines Vaters, der mit Hoffmann befreundet war. Der Einblick in das Leben und Wirken des vielumhergeworfenen und in ausgedehnten Freundschafts- und Mitarbeiterverkehr verflochtenen Mannes und sorgfältig ausgesuchte Proben aus den Dichtungen schlossen sich zusammen zu einer Ehrung für den Dichter, der uns das Deutschlandlied geschenkt hat. — Donnerstag, den 18. Februar, spricht Geheimrat Dr. Stürenburg über mangelnde und falsche Abwandlung, und Direktor Fuchs bietet einen Vortrag aus den Schätzen seiner Zettelsammlung. Ort Löwenbräu auf der Moritzstraße. Anfang 8 Uhr. Gäste willkommen. B.

† **Vortragsabend im Frauenklub.** Prof. Karl Söhle, der bekannte, greise Dresdner Dichter und feinsinnige Verfasser vieler Novellen und Musikantengeschichten, las am Dienstag im Frauenklub vor nicht sehr zahlreichen Hörern „Humor aus eigenen Werken". Launige Musikantengeschichten, behagliche Milieuschilderungen, Beschreibungen kleinstädtischen Kunstbetriebes, lustiger, etwas spießiger Volksfeste und allerlei drolliger „Festivitäten" aus der Lüneburger Heide — dies ist vielleicht Söhles eigentlichstes Gebiet. Und so dankte man dem angesehenen Dresdner Dichter mit lebhaftem Beifall für seine liebenswürdige Kleinkunst mit ihrem oft etwas altfränkisch anmutenden oder leicht grotesken, an Jean Paul erinnernden Humor, wie zum Beispiel im „Stiftungsfest des Gesangvereins Euterpe", oder in den kleinen, ergötzlichen Proben aus dem Buche „Schummerstunde". Der vornehme, ausgezeichnet pointierte Vortrag Söhles half auch über gewisse Längen der Prosastücke hinweg. Er wußte seine Hörer anderthalb Stunden gut zu fesseln und zu unterhalten, und er hat vielleicht in vielen von ihnen den Wunsch geweckt, auch daheim in beschaulicher Stille einmal Söhles beschauliche Bücher zur Hand zu nehmen. F. v. L.

†* **Hauptversammlung des Sängerbundes an der Saale.** In Halle a. d. S. hielt der Sängerbund an der Saale seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Sängerbund an der Saale weist zur Zeit 7000 aktive Sänger und fast die gleiche Zahl passiver Mitglieder auf, die sich auf 270 Vereine verteilen. An die Hauptversammlung schloß sich der Mitteldeutsche Heimatsängertag unter Leitung von Bundeschormeister Oskar Groel.

75 Jahre deutscher Technik

Von Dipl.-Ing. Dr. A. Hamm

Am 12. Mai 1856 trafen sich in Alexisbad im Harz 28 junge deutsche Ingenieure, die die Einheit der Technik und ihres Volkstums so kräftig fühlten, daß sie die Gründung eines Vereines Deutscher Ingenieure beschlossen und durchführten, ungeachtet aller Schwierigkeiten, die aus der Gesinnung der Zeit ihrem Unterfangen entgegenstanden. Die Satzung des neugegründeten Vereins enthielt auch den Beschluß, eine eigene Zeitschrift herauszugeben, die die Mitglieder als einigendes Band umschließen und ihnen Gelegenheit geben sollte, „den Fortschritten der Technik zu folgen und technische Fragen zu erörtern". Das erste Heft dieser Zeitschrift erschien vor nunmehr 75 Jahren, im Januar 1875, und die lange Reihe von Bänden, die ihm nachfolgte, enthält in allem Wesent-

Steuerkalender

(Ohne Gewähr)

Im Monat Februar 1932 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

1. Februar:	Hundesteuer
1. Februar:	Landwirtschaftskammerbeiträge
5. Februar:	Mietzinssteuer
10. Februar:	Bürgersteuer
15. Februar:	Kirchensteuer
20. Februar:	Straßenreinigungsgebühr

b) an die zuständigen Finanzkassen:

5. Februar:	Steuerabzug vom Arbeitslohn einschließlich Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer
10. Februar:	Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
10. Februar:	Monats-Vorauszahlung der Umsatzsteuer
15. Februar:	a) Vierteljahres-Vorauszahlung der Einkommensteuer für Steuerpflichtige mit Einkünften hauptsächlich aus Land- und Forstwirtschaft b) Vierteljahres-Vorauszahlung der Körperschaftssteuer für Körperschaftssteuerpflichtige mit Einkünften hauptsächlich aus Land- und Forstwirtschaft. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
15. Februar:	2. Teilbetrag der Vorauszahlung auf Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1931
15. Februar:	Vermögenssteuer-Vorauszahlung für 1932
20. Februar:	Steuerabzug vom Arbeitslohn einschließlich Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer

Wirtschaft, Politik und Ethik

In der Vortragsreihe der Deutschen Buchgemeinschaft über das Gesamtthema „Hygiene des Lebens" sprach Dr. Heinrich Stadelmann am Montag im „Belvedere" über „Politik, Wirtschaft und Ethik". Der Redner entwarf in geistvollen Deduktionen die Skizze eines wirtschaftlichen Kulturorganismus, wie er uns retten könnte. Jedes Volk müsse zunächst und vor allem die organische Verbundenheit mit seinem Lande nützen. Die rationalistisch-materialistische, erkünstelte und überhitzte Wirtschaft der Völker von heute störe die Bodenständigkeit und habe mit der Zukunftspolitik des Lebens nichts gemein. Auf Grund der Bodenständigkeit müßten sich dann die Völker aneinander angleichen und durch ihre Erzeugnisse ergänzen, statt daß das eine die Schätze des anderen hervorbringen oder ihm diese wegzunehmen suche. In einem so beschaffenen Weltwirtschaftsorganismus wäre in jedem Volke die Ernährung sichergestellt, die Konkurrenz würde entfallen, Streberium und Konjunkturausnützung hätten keinen Boden mehr, Geld könne nicht mehr Ware sein, mithin wären Inflationen ausgeschlossen und die Lebenssicherheit des einzelnen gefestigt.

Der Organismus naturgegebener Verbundenheit der Völker in den Seelen der einzelnen wie der Gesamtheit fördere in gleicher Weise die höhere Lebensethik. Jetzt ständen Moral und Ethik oft in einem Gegensatze zueinander, ohne daß man sagen könne, daß das Moralische nicht ethisch sei oder umgekehrt. Aber die Moral müsse sich oft auf das Zweckmäßige einstellen, während die Ethik in uns unverrückbar feststehe. Ethisches Ideal früher und in Zukunft sei Wahrheit und Natürlichkeit. Nur das Ideal „Wahr" könne uns heilen. In ihm allein liege die Erfüllung der höchsten Lebenspflicht, ein organismisches Selbst zu sein und mit anderen Selbsten den Weltorganismus zu bilden, der die Verwirklichung der Hygiene des Lebens ausmache. Der Redner schloß mit einer von hoher Warte aus gegebenen Begriffsdeutung der fraulichen Mütterlichkeit und verlangte Uebertragung des Mütterlichkeitsgedankens als Heilungsfaktor auf die moderne Menschheit. Hygiene des Lebens sei nicht möglich ohne wahre und ethische Einstellung zum Begriffe Frau.

— **Seemannsabteilung Dresden**, Lüttichaustr. 8. Neueinstellungen im Februar und März. Praktische wie theoretische Ausbildung für den Seemannsberuf.

Die deutschen Frauen zur Kriegsschuldlüge

Ein Protest gegen die Schändung deutscher Ehre

Gemeinsam mit einer großen Zahl von nationalen Frauenverbänden und Frauengruppen nationaler Vereinigungen veranstaltete am Dienstagabend der Stahlhelm-Frauenbund, Bezirks- und Ortsgruppe Dresden, eine Kundgebung im Vereinshaussaale. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Niederländischen Dankgebet, auf der Orgel gespielt von Organist Pfannstiehl. Mit Orgelbegleitung sang darauf der Lehmann-Osten-Chor unter Leitung seines Direktors „Das große Halleluja" von Schubert und a cappella den „23. Psalm" von Draesecke mit klangvoll schönen Stimmen und vorzüglichem Ausdruck. In einer kurzen Begrüßungsansprache erkannte die Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden, Freifrau von Uslar, an, daß die mitveranstalteten Vereine in die Fußtapfen des Stahlhelm-Frauenbundes getreten sind. Sie verlangte den Mut, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen, daß unsere Not auf der Lüge von Versailles beruht. Das Bewußtsein von dem, was uns dieser Vertrag aufgeladen hat, müßte den heiligsten Zorn des ganzen Volkes hervorrufen. Wir müßten die Fäden dieses Knotens in uns und unseren Kindern entwirren; dazu möge die Darlegung des Hauptredners helfen. Als solcher sprach

Polizeioberst Müller-Brandenburg.

Von harten Dingen wolle er hart reden, sagte der Redner. Er sprach von der bekannten Platte zwischen den Bahngleisen von Compiegne und ihren Lügen. Die französische und die russische Regierung haben den Weltkrieg schon 1912 beschlossen und sind seit Anfang 1914 in Marsch getreten. Die Akten der Feinde beweisen eine bewußte Verschwörung zur baldigen Vernichtung Deutschlands: Beschlüsse der Franzosen über den Einmarsch in Belgien 1912, strategische Bahnbauten in Nordfrankreich, die Anerkennung der sehr friedlichen Gesinnung des Kaisers und seines Kanzlers in englisch-französischen Akten im April 1912, das Versprechen englischer Hilfe an Belgien im gleichen Jahre, die Konferenz zur Bestimmung der Serajewoer Mörder im Januar 1914 in Toulouse, das Versprechen des Zaren an Serbien auf Lieferung von Waffen und Gewährung von Landbeute im Februar 1914, die Zustimmung des Zaren zur Aufrollung eines großen europäischen Krieges um der Dardanellenfrage willen im März 1914. Der Zar sei gar nicht der „arme Zar" gewesen, als den wir ihn noch ansehen, sondern ein bewußter Lügner gegen Deutschland und den Kaiser.

Die Frage der Kriegsschuldlüge sei eine hervorragende politische Angelegenheit, die jeden treffe, gleichviel ob er alter Offizier oder Kommunist sei. Der wirkliche Friedensschluß sei der Vorfriedensvertrag vom 5. November 1918, in dem kein Wort von der Kriegsschuldlüge stehe. Wenn unsere Regierung heute noch am Versailler Vertrag herumdoktern wolle, so irre sie; denn wir hätten ja jederzeit den Vorfriedensvertrag, von dem aus wir den Kampf führen müßten. Aber noch immer wolle unsere Regierung keinen Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, weil sie immer noch an die Verständigung mit Frankreich glaube und sie suche. Die Kriegsschuldlüge sei nicht, wie Brüning gesagt habe, „ein tragisches Geschick", sondern eine bewußte Lüge von Schurken und Verbrechern in der Entente.

Wenn die nationale Front in Deutschland einen so großen Aufschwung gewonnen habe, so sei das geschehen, weil von den regierenden Parteien niemand den Mut gehabt habe, männlich der weiteren Unterdrückung Deutschlands entgegenzutreten. — Energisch rechnete der Redner mit der Rundfunkrede Dr. Eckeners ab; die Technik bestimme die Politik nicht, sondern der Volkscharakter. Frankreich könne sofort Verständigung mit uns haben, wenn es uns nicht mehr auspresse, wenn es uns unsere Wehrhoheit wiedergebe und uns die Freiheit lasse, unsere Ernährungsmöglichkeiten im Osten zu suchen. Der deutsche Politiker aber müsse sich immer dessen bewußt sein, daß im Herzen Europas 80 Millionen deutsche Menschen geschlossen sitzen, dann könne er auch das schaffen, was diesen not sei. — Ungeheurer Beifall folgte diesen Ausführungen.

Die stellvertretende Vorsitzende des Dresdner Frauen-Stahlhelms, Frau Richter, verlas folgende Entschließung, die der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten zugeht:

Die unterzeichneten, zu einer Kundgebung gegen die Kriegsschuld- und Koloniallüge im Vereinshaus versammelten, von höchster vaterländischer Verantwortung getragenen Frauenverbände Dresdens fühlen sich vor ihrem Gewissen verpflichtet, der Reichsregierung folgende Entschließung vorzutragen:

„Noch immer ist der Artikel 231 des Versailler Diktates in Kraft. Wir Frauen des nationalen Deutschlands fordern, daß die Reichsregierung mit aller Energie die notwendigen Maßnahmen ergreift, damit dieser Artikel, der für Deutschland die größte Schmach bedeutet, endlich gestrichen wird. Er stellt eine Verewigung und Verherrlichung der Lüge dar. Die Oeffnung der Archive und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung aller Nationen haben gezeigt, daß Deutschland reinen Herzens zum Schwert gegriffen und keine Schuld am Weltkriege hat. Die deutsche Wehrlosigkeit gegenüber einer in Waffen starrenden Welt, die im Artikel 231 des Versailler Diktates begründet liegt, ist ein unhaltbarer Zustand, der eine große Kulturnation auf den Stand einer Negerkolonie herabwürdigt. Das deutsche Volk hat auf Grund der Vorfriedensverhandlungen, die nach sittlichem Recht allein für Deutschland und seine Gegner maßgebend sein können, den Anspruch auf Sicherheit und Gleichberechtigung. Der Artikel 231 nimmt dem deutschen Volke seine Ehre und damit jedem einzelnen Deutschen.

Die Ehre aber ist das höchste Gut im Leben einer Nation.

Wir deutschdenkenden Frauen, die das heranwachsende Geschlecht in diesem Grundsatz erziehen, lehnen die Schändung der deutschen Ehre vor aller Welt leidenschaftlich ab und fordern, daß diese Schmach getilgt wird. Wehrhaftigkeit gepaart mit Ehrfurcht vor Gott dem Allmächtigen ist die Voraussetzung für den Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes, für das wir mit allen Kräften unseres Fühlens und Denkens kämpfen wollen."

Stürmisch wurde dieser Entschließung zugestimmt.

Das Deutschlandlied und „Ein' feste Burg", von der Orgel gespielt, schlossen die Kundgebung ab.

— **Praktikanten in Apotheken.** Das Ministerium des Innern hat die Bestimmungen D § 17 Abs. 2 der Reformverordnung vom 9. Juli 1930 bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Dafür wird folgendes bestimmt: „In einer Apotheke darf jeweils nur ein Praktikant ausgebildet werden. Nur in größeren Apotheken, die ständig mehr als zwei approbierte Assistenten beschäftigen, ist die gleichzeitige Ausbildung von zwei Praktikanten zulässig."

— **Blinder Alarm verursacht einen riesigen Menschenauflauf.** Am Dienstagnachmittag gegen fünf Uhr wurden die Anwohner und Passanten des Postplatzes und der Nebenstraßen durch das laute Aufheulen einer Alarmsirene vom Postscheckamt aus in lebhafte Aufregung versetzt. Im Nu bildete sich ein riesiger Menschenauflauf und die wildesten Gerüchte schwirrten durch die Luft. So wurde von einem Tresoreinbruch gesprochen, der um so eher Glauben fand, als das Ueberfallkommando anrückte. Wie wir hierzu von der Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion erfahren, hat es sich um einen ganz harmlosen Vorfall, eine Alarmprobe, gehandelt. Erst nach längerer Zeit verlief sich die Menschenmenge.

— **Unfälle durch Glatteis.** Auf der Residenzstraße stürzte gestern infolge des Glatteises ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling mit seinem Fahrrad und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Gleichzeitig kam dort auch ein Personenkraftwagen ins Schleudern, fuhr gegen eine Mauer und wurde völlig zertrümmert.

Kraftwagen gegen Straßenbahn

Am Dienstagabend gegen 10 Uhr ereignete sich an der Ecke Wiener und Uhlandstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 4. Der Führer des Kraftwagens war anscheinend der Meinung, daß an der genannten Ecke eine Straßenbahnhaltestelle sei und er an dem Straßenbahnwagen vorbei in die Uhlandstraße einbiegen könne. Die beiden Fahrzeuge stießen infolgedessen mit voller Wucht gegeneinander. Der Kraftwagen wurde fast völlig zertrümmert. Der Führer und ein Insasse mußten mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Straßenbahnwagen wurde erheblich beschädigt.

lichen die Geschichte der Technik, und insbesondere der deutschen, in drei Vierteljahrhunderten, von einer Zeit an, in der eben die Technik anfing, sich vom Gewerbe loszulösen, bis zum Zeitpunkte der voll entwickelten wissenschaftlichen Technik, als den wir wohl unsere Gegenwart betrachten können. Nichts, kein Geschichtswerk und keine Zahlentabelle verdeutlicht so sehr den Wandel der Zeiten, wie ein Blick auf diese 75 Jahresbände. Hier ist auf einem Teilgebiete eine Geschichte des deutschen Volkes geschrieben worden, deren Bedeutung man auch heute noch nicht richtig einschätzt. Die Zeitschrift des VDI. trat sehr bald würdig an die Seite der älteren wissenschaftlichen Zeitschriften und teilte sich mit ihnen in den Ruhm, den das deutsche wissenschaftliche Schrifttum errang.

Welch kühnes Unterfangen es war, unter den damaligen Verhältnissen an die Herausgabe einer Zeitschrift zu gehen, zeigt wohl am deutlichsten der Umstand, daß beim Erscheinen des ersten Heftes der Verein Deutscher Ingenieure erst 172 Mitglieder zählte. Und nur auf diese kleine Schar konnte man zunächst sowohl als Mitarbeiter wie auch — was naturgemäß noch schwerer wiegen mußte — als Bezieher zählen. Honorare konnten nicht gezahlt werden, und auf das für eine Zeitschrift heute wichtigste Mittel, sich finanziell zu sichern, die Aufnahme von Anzeigen, verzichtete man, weil gefürchtet wurde, die damals bestehende Anzeigensteuer, die wohl ein Mittel war „Gazetten zu schikanieren", könnte die Einnahmen aufzehren. Welcher Wandel der Zeiten! Bevor die Zeitschrift herausgegeben wurde, hatten sorgfältige Untersuchungen in den neu gegründeten Bezirksvereinen über Stoffwahl und Beteiligung stattgefunden. Das Arbeitsgebiet des Vereins selbst war nicht beschränkt, eine Spezialisierung der Technik hatte noch kaum stattgefunden, der Ingenieur mußte damals, wie Eyth es in seinem köstlichen Lebenswerke „Hinter Pflug und Schraubstock" schildert, wechselweise den Bau einer Brücke, die Konstruktion eines Dampfpfluges oder irgendeine andere Tätigkeit übernehmen. So sollte die Zeitschrift denn auch „Aufsätze aus den gesamten Ingenieurfächern, der Mathematik und den Naturwissenschaften, der Statistik und Nationalökonomie, soweit sie mit der Technik in Zusammenhang stehen", bringen, ein Programm, das reichlich erfüllt worden ist.

Neben einer großen Anzahl Spezialfachzeitschriften steht heute noch die Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure als Vertreterin der gesamten Technik da, und es gibt kein Sondergebiet, auf dem sie nicht wichtige Beiträge veröffentlicht hätte. Geistige Taten der deutschen Ingenieure finden sich in großer Zahl in ihren Spalten. Da erschien 1884, also schon in späterer Zeit, ein Aufsatz des Bergingenieurs Pötsch, der das von ihm erfundene Gefrierverfahren schilderte, ein Verfahren, das den deutschen Bergwerken unvergleichlichen Nutzen gebracht hat. Man konnte bis dahin beim Abteufen von Schächten nur mit großen Schwierigkeiten die Schichten schwimmenden, das heißt stark wasserhaltigen Sandes durchdringen, die im deutschen Boden sich so häufig finden. Pötsch gab das einfache Mittel an, das Wasser jener Schichten durch eingelegte Rohre, die von tiefgekühlter Sole durchflossen waren, zum Gefrieren zu bringen, und mit einem Schlage waren alle Schwierigkeiten beseitigt; in dem gefrorenen Boden konnte wie im festesten Erdreich gearbeitet werden. Vierzig Jahre später wurde an der gleichen Stelle das Joostensche Verfahren des Zementierens, das unter anderen Verhältnissen sich als praktisch erweist, veröffentlicht.

Neben zahllosen technischen Einzelheiten, die heute nicht mehr interessieren, brachte aus dem Gebiete des Bergwesens die VDI.-Zeitschrift auch zum ersten Male die Beschreibung einer Brikettieranlage, und zwar im Jahre 1861. Erst in so später Zeit ist das uns heute unentbehrliche Brikett erfunden worden. Auf der Braunkohlengrube v. d. Heydt bei Halle waren die ersten Kohlensteinpressen, wie sie damals besser als heute hießen, aufgestellt, von dort aus verbreitete sich die anfänglich noch ganz unzulängliche Maschine, ohne die heute die Braunkohlenindustrie, eine der wichtigsten Deutschlands, gar nicht bestehen könnte. Auch sonst finden sich zahlreiche Aufsätze über die Veredlung der Kohle; so ist die Umstellung der Kokereien auf Nebenproduktengewinnung, eine für Deutschlands Wohlstand entscheidende Wendung (hierbei fielen den Chemikern die Teerfarbstoffe in die Händel), in einigen Aufsätzen in den Jahren 1884 und 1885 geschildert. Gleichzeitig damit wurden die Gaswerke vervollkommnet und ausgebaut.

Es ist unmöglich, selbst im flüchtigsten Umriß zu erwähnen, wieviele für die deutsche Technik und Industrie grundlegende Neuerungen in den Spalten der VDI.-Zeitschrift das Licht der Welt erblickt haben. Hier sei nur noch an das Bessemerverfahren erinnert, das schon im ersten Jahrgange der Zeitschrift auftaucht. Es dient zur Stahlherstellung und gestattete zum ersten Male, gerade die deutschen Eisenerze mit ihrer eigenartigen chemischen Zusammenstellung wirklich auszunützen. Bis dahin wurde die Stahlfabrikation von Verfahren beherrscht, wie dem Puddelverfahren und dem in der Kruppschen Fabrik zu hoher Vollkommenheit entwickelten Tiegelstahlguß, die mehr zur Herstellung kleinerer Mengen sich eigneten oder, wie der Tiegelstahlguß, ein äußerst hochwertiges Erzeugnis lieferten, das aber für allgemeine Verwendung viel zu gut und dementsprechend zu teuer war. Im Jahre 1855 trat nun in England H. Bessemer mit seiner Birne hervor, einem riesigen, birnenförmigen Gefäß, in das das geschmolzene Eisen gebracht und dann durch hindurchgepreßte Luft in Stahl verwandelt wurde. Dies Verfahren kam gerade recht für die Zeit, in der die Welt, veranlaßt durch die Entwicklung der Eisenbahnen, von einem förmlichen Hunger nach Stahl ergriffen worden war. Wurde das Verfahren im ersten Bande noch mit einiger Zurückhaltung besprochen, so erkannte man bald seine Bedeutung gerade für die deutsche Eisenindustrie, und im Jahre 1860 erbaute Alfred Krupp die erste deutsche Bessemerei.

Im Jahre 1866 gelang es Werner Siemens, mechanische Arbeit, nämlich die einer Dampfmaschine, durch die Dynamomaschine in elektrischen Strom zu verwandeln, den man bis dahin nur in kleinen Mengen und zu sehr hohen Kosten in galvanischen Elementen zu erzeugen gewußt hatte. Noch wenige Jahre vorher hatte sich eine Pariser Bank, die der Feuersicherheit wegen eine elektrische Beleuchtungsanlage haben wollte, zu dem Zwecke eine riesige Batterie von Chromsäure-Elementen aufgestellt. Siemens' Erfindung machte erst die industrielle Erzeugung und Verwendung des Stromes möglich. Schon zwei Jahre später stellte die Zeitschrift fest, daß „der Fortschritt auf dem bezüglichen Gebiete in ausgezeichneter Weise angebahnt sei". Zwanzig Jahre später wird das erste deutsche Elektrizitätswerk errichtet, nachdem ein Jahr vorher Edison in Neuyork dasselbe getan hatte. Aber noch fast anderthalb Jahrzehnte sollte es dauern, bis der volle Nutzen der Elektrotechnik für das deutsche Gewerbe durch die Konstruktion brauchbarer und billiger Kleinmotoren sich zeigen sollte. Noch in den neunziger Jahren wurde der Mangel eines brauchbaren Kleinmotors brennend empfunden, und das Gewerbe, das den Vorsprung, den die Großindustrie mit Dampfheizung hatte, einzuholen trachtete, versuchte sogar, mit Wasserkraft, Heißluft- oder Federmotoren sich zu helfen.

Natürlich hatte auch die Verkehrstechnik das volle Interesse des Vereins Deutscher Ingenieure und seiner Zeitschrift für sich. Daß der Verein den Grafen Zeppelin, der im württembergischen Bezirksverein zuerst 1896 über sein lenkbares Luftschiff berichtete, lebhaft unterstützt hat, ist bekannt, aber weniger bekannt dürfte sein, daß die Zeitschrift schon 22 Jahre vorher, nämlich 1874, einen Entwurf Haenleins über eine Gasmaschine für ein lenkbares Luftschiff veröffentlicht hatte. Dieses in mancherlei Beziehung merkwürdige Schiff, das zum Teil schon ganz moderne Ideen verwirklichte, wurde auch gebaut, ist aber niemals geflogen. Daß die Luftverkehrstechnik sich zu jener Zeit noch keiner besonderen Wertschätzung erfreute, geht drastisch daraus hervor, daß das Kaiserliche Patentamt im Jahre 1877 die Luftschiffahrt in die Klasse „Sport und Spiele" einreihte.

Bände ließen sich füllen, wenn man nur die allerwichtigsten der von der VDI.-Zeitschrift mitgeteilten Neuerungen und Fortschritte anführen wollte. Allein die Titel der erschienenen Aufsätze würden, wie ein geschichtlicher Ueberblick der jetzigen Schriftleitung mitteilt, 664 Druckseiten füllen, und das vollständige Autorenregister müßte rund 400 Seiten umfassen. Darunter fände man allerdings die klangvollsten Namen der deutschen Technik, ohne jede Ausnahme. Schon der erste Redakteur, Franz Grashof, war eine Zierde der deutschen technischen Wissenschaft, die Grashof-Medaille, die der VDI. verleiht, zu erhalten, ist die größte Ehre für einen Ingenieur.

Direktor Stosch-Sarrasani in Dresden

Die Vorgänge in Antwerpen

Am Dienstag weilte Direktor Stosch auf einige Stunden in Dresden, um den Vertretern der hiesigen Zeitungen einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge in Antwerpen zu geben. Es wurden eingehend eine Reihe von Tatsachen geschildert, die den ganzen Komplex des in Belgien Geschehenen als einen Racheakt eines oder mehrerer Leute darstellen, die einmal kurze Zeit im Zirkus Sarrasani beschäftigt waren. Schon ein Protestzug in Lüttich am Nachmittage vor der ersten Vorstellung habe den Zweck gehabt, den Pöbel zur Zerstörung des Zirkus fortzureißen. Es könne dabei als erwiesen gelten, daß die Veranstaltung dieses Protestzuges, den die Polizei rechtzeitig auseinandergebracht habe, ebenso wie die Herstellung und die Verbreitung des bekannten Schmähbildes mit dem Belgien bedrohenden Löwen auf Personen zurückzuführen sei, denen ein solcher Rache- und Sabotageakt zuzutrauen sei. Die belgische Polizei habe bei der Aufklärung dieses Falles durchaus mit dem deutschen Zirkusunternehmen Hand in Hand gearbeitet und sei zu den gleichen Ergebnissen gekommen.

Weiter wurde die Entstehung der ersten Nachrichten über den Brand erörtert, die den Verdacht aufkommen ließen, daß Belgier aus politischem Haß das Feuer angelegt hätten. Diese Anschauung habe Stosch und seine Presseabteilung von vornherein abgelehnt, denn die belgischen Behörden, die Antwerpener Presse und das Publikum hätten sich dem Zirkus gegenüber durchaus freundlich gezeigt. Offenbar sei es auch die Meinung der Kriminalpolizei in Antwerpen, daß die Urheber des Brandes (an Brandstiftung sei nicht zu zweifeln) in denselben Personen zu suchen seien, die den Protestzug und die Schmähbildverteilung in Lüttich in Szene setzten. In dieser Richtung zielten auch die von der Antwerpener Polizei in der Brandstiftungssache erlassenen Steckbriefe. Der Urheber des Schmähbildes, ein Mann mit Namen Libot, der zu einem früheren Angestellten des Zirkus Sarrasani Beziehungen gehabt habe, sei, ebenso wie dieser, aber in Belgien nicht mehr zu finden gewesen; wahrscheinlich seien sie ins Ausland geflohen. — Nach dem von Direktor Stosch Gehörten, das natürlich aus Rücksicht auf die schwebende Untersuchung vorsichtig behandelt werden muß, daß man noch weiteren Feststellungen mit Interesse entgegensehen.

Zur Entgegnung auf den Sarrasani gemachten Vorwurf der Kapitalflucht wurde ein Schreiben der deutschen Bankverbindung des Zirkus verlesen, aus dem hervorging, daß Sarrasani seit seinem Weggange eine sehr erhebliche Summe nach Deutschland überwiesen und die Summe zur Bezahlung von Lieferanten, Steuern und Abgaben disponiert habe. Der Vorgang sei vielleicht auf eine aus derselben Quelle hervorgegangene Strafanzeige zurückzuführen.

— **Ihren 80. Geburtstag begeht** heute Frau Prof. Antonie Hasper in Oberloschwitz, eine Tochter des Gründers der bekannten Pianofortefabrik Julius Blüthner in Leipzig. — Ferner kann am morgigen Donnerstag Frau Minna verw. Mehn, Melanchthonplatz 19, ihren 80. Geburtstag in völliger geistiger Frische feiern. Sie liest seit mehr als 50 Jahren die „Dresdner Nachrichten".

— **Allgemeine Evangelisch-Lutherische Konferenz.** (Lutherisches Einigungswerk.) Heute Mittwoch 20 Uhr spricht im großen Saale des CVJM.-Hauses, Ammonstr. 6, Superintendent Hahn über „Lutherische Frömmigkeit im Ehrenwall".

— **Der Bund für deutsche Kirche** veranstaltet am Donnerstag 20 Uhr im Harmoniesaale, Landhausstraße 11, einen öffentlichen Vortragsabend. Pfarrer Hans Wegener aus München spricht über das Thema: „Die Kirche im Dritten Reich". Der Bund für deutsche Kirche steht auf dem Standpunkt, daß die einmalige Offenbarung des Christentums für jeden einzelnen nur durch sein Volkstum erlebt werden kann. Er glaubt sich hier mit Luther einig, dessen Art, die religiöse Bindung zu fassen, national bedingt ist, gegenüber der römisch-katholischen Art der Bindung, die international ist.

— **Die Vorstellungen des Dresdner Kasperle** (Oswald Hempel), die der Heimatschutz veranstaltet, finden auch im Februar im Rokokosaal des Kurländer Palais, Dresden-A., Kaulbachstraße 8 (Gebäude zwischen Heimatschutz und Oberversicherungsamt), statt. Die jeweiligen Programme werden durch Anzeigen bekanntgegeben, auch sind sie im Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schloßgasse 24, kostenlos erhältlich.

Vereinsveranstaltungen

— **Sektion Meißen des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr, Gewerbehaus, Zusammenkunft.

— **Vereinigung Schwerhöriger und Ertaubter von Dresden und Umgeb., e. V.** Heute 19,30 Uhr Rundfunk- und Spielabend. Sonnabend 17 Uhr Männernachmittag.

— **Neuhädter Lesekind.** Heute 20,30 Uhr, Restaurant Kurfürst, Leseabend: „Der Herr Senator" von Schönthan und Kadelburg.

— **Burgstädter Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr, Restaurant Stadtkrug, Heimatabend.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr, Stadtcafé, Hauptversammlung. Vortrag: Schicksalsberechnung — Schicksalsbeherrschung. Versuche.

— **Verein ehem. Fürstenschüler, Gruppe Dresden.** Donnerstag, nachmittags 16½ bis 19 Uhr im Neustädter Bahnhof, separ. Zimmer. Auch Nichtmitglieder willkommen.

— **Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise, i. Naturheilverein zu Dresden, Gegr. 1835.** Freitag 19,30 Uhr Vegete, Speisehaus „Eintracht" Moritzstraße 14, 1.: Biederbeck: Neuzeitige Ernährungsformen und Ausspracho. Sonntag 13 Uhr Treffen Endpunkt der Straßenbahnlinie 6, Coschütz. Wanderung nach dem Windberg und der Teichschänke, Burak.

— **Verein für christliche Jugenderziehung.** Dienstag, 9. Februar, 20 Uhr, im Kirchgemeindesaale Schandauer Str. 35, Frau Bettina Jansen, München: „Im Auto quer durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika", mit Lichtbildern.

— **German-English Conversation Club.** Freitag 20 Uhr Hotel Imperial, Johannstraße, Reading and Riddles.

— **Ev. Volkstanzkreis.** Sonnabend 19,30 Uhr Tanzfest im Studentenhaus, Mommsenstr. 13.

Wer kennt die Tote?

Am 13. Januar 1932 ist in Oppitzsch b. Strehla die Leiche eines jungen Mädchens, die mehrere Monate im Wasser gelegen hat, in unbekleidetem Zustande geborgen worden. Die Tote war etwa 1,60 Meter groß. Neben der Leiche wurde ein 28 Zentimeter langer, 9 Zentimeter breiter blauer Badeschuh mit weißer Umrandung gefunden, der annehmbar von der Toten stammt, da deren rechter Fuß eine blaue Abfärbung aufwies. Eine Vermißtenanzeige, die mit der Auffindung in Verbindung gebracht werden könnte, liegt nicht vor. Es wird deshalb gebeten, etwaige sachdienliche Mitteilungen an das Polizeipräsidium Dresden, Landeszentrale für Vermißte und unbekannte Tote, Schießgasse 7, 3., Zimmer 191 gelangen zu lassen, woselbst auch der Schuh zur Ansicht ausliegt.

Sachsen in schwerer Grenzlandgefahr

Vortragsabend des Verbandes Sächsischer Industrieller

Die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Sächsischer Industrieller veranstaltete am Dienstag im Hotel Bristol einen überfüllten Vortragsabend, unter dessen Teilnehmern der Leiter, Fabrikbesitzer Heyde, auch zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und sonstige Behörden begrüßen konnte. Als erster Redner sprach

Syndikus Dr. Emmerich Schubert

über „Sachsen in schwerer Grenzlandgefahr und unser Kampf fürs Land". Das Thema, begann er, sehe wenig nach Wirtschaft aus, aber doch sollte nur von Wirtschaft die Rede sein. Durch die „Los-von-Europa-Bewegung" der überseeischen Gebiete leidet das hochentwickelte, frachtlich ungünstig gelegene Sachsen mit seinem hohen Produktionsüberschuß ganz besonders. Auch die Stellung Sachsens im innereuropäischen Wirtschaftskampf ist stets schwieriger geworden; Grenzgebiet in höchst exponierter Lage,

wurde seine Not durch die zentralistische Einstellung der deutschen Nachkriegspolitik bedrohlich verschärft und seine Wirtschaftskraft mehr und mehr unterhöhlt.

Sachsen war vor dem Kriege das bevölkerungspolitisch am besten gesicherte Grenzland des Reiches; Grenzsicherung aber ist Wirtschaftssiedlung und nichts anderes. Polen, Frankreich, Italien lassen den Ausbau des Grenzlandes keinen Augenblick ruhen; Deutschland geht kreditpolitisch, lohn- und verkehrspolitisch den umgekehrten Weg und saugt das Grenzland aus. Die Folge ist die Abwanderung von Aufträgen, Firmen und ganzen Industriezweigen aus Sachsen nicht nur nach dem Ausland, sondern auch nach den verschiedenen Teilen des Inlandes.

Sachsen ist blutendes Grenzland geworden.

Die Tschechoslowakei fördert unmittelbar an der Grenze mit Erfolg die Metallwaren-, Holzwaren- und Lampenindustrie durch Steuervergünstigungen und alle anderen Mittel; in Sachsen brechen die Betriebe zusammen. Der schematische Zentralismus der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik leistet dabei Totengräberdienste. Wir müssen Berlin zwingen, die Augen auf das Grenzland zu richten. Dem Lande Sachsen darf die Hilfe nicht nur im sächsischen, sondern im deutschen Interesse nicht länger versagt werden.

Polizeioberst von Kracht

sprach sodann über „Die Notwendigkeit eines deutschen Luftschutzes". Sein Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt und abgerundet durch einen Film, der Luftschutzübungen in der Praxis zeigte. Polizeioberst v. Kracht umriß eingangs die ständig wachsenden Aufrüstungen der Nachbarstaaten, denen Deutschland gemäß dem Versailler Vertrag gegenüber steht, ohne Armeeflugzeuge besitzen zu dürfen und auch in der sonstigen militärischen Luftabwehr völlig gehemmt.

Um so größere Bedeutung gewinnt die passive Abwehr, der zivile Luftschutz.

Luftangriffe können sich richten gegen Bevölkerungszentren, gegen Behördensitze, gegen lebenswichtige Industrieanlagen, gegen Verkehrseinrichtungen und gegen Anlagen der Wehrmacht selbst. Bei Tage wird man mit dem einheitlichen Einsatz ganzer Bombengeschwader rechnen müssen; die Flughöhe hierbei wird etwa 8000 Meter betragen. Bei Nacht werden mehr Einzelflugzeuge angreifen aus etwa 1500 bis 2000 Meter Höhe. Besonders gefährlich sind die Brandbomben, die sehr klein sind, so daß jedes Flugzeug eine große Anzahl mitführen kann. Die von ihnen erzeugten Brände, wobei eine Hitze von 2000 bis 3000 Grad erzeugt wird, sind mit gewöhnlichen Mitteln nicht zu löschen. Sehr gefährlich sind auch die schweren Minenbomben, die zur Zerstörung von Baulichkeiten bestimmt sind. Ihr Gewicht schwankt zwischen 50 bis 800 Kilogramm. Alle unsere Schutzmaßnahmen müssen in Anlehnung dieser Rüstung so eingerichtet sein, daß sie eintretendenfalls rasch in Wirksamkeit treten können.

Man muß sie also an schon bestehende Organisationen anschließen.

Es wird darum kein neuer Apparat aufgezogen, sondern die Verwaltungsbehörden, insbesondere die Polizeibehörden, werden, wie in anderen Fällen, in denen der Bevölkerung Gefahr droht, z. B. Feuer- und Wassernot, auch die Durchführung des Schutzes übernehmen. Wie wir einen Hochwasser-Melde- und Warndienst haben, so wird ein solcher für die Gefahren aus der Luft notwendig werden. Dem Einwand, daß durch den zivilen Luftschutz große Kosten entstehen werden, ist damit schon begegnet. Die Hauptsache für die erfolgreiche Durchführung des zivilen Luftschutzes aber bleibt,

daß die Bevölkerung selbst von dem Willen durchdrungen ist, sich gegen die ihr aus der Luft drohenden Gefahren zu schützen.

Beide Redner des Abends ernteten lebhaften Beifall, behandelten sie doch ihre Themen nicht nur unter vielfach neuen Gesichtspunkten, sondern auch in klarer Gliederung und mit fesselnder Anschaulichkeit.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Holzapfel weiß alles"

Ufa-Palast

Wenn man sich aus dem neuen Filmschwank von Roellinghoff, Mihaly und Goldberg: „Holzapfel weiß alles!" die komischen Mimikspäße und die ganze Persönlichkeitssuggestion von Felix Bressart hinwegdenkt, so bleibt trotz dem heißen Bemühen dreier Autoren nicht viel mehr übrig als eine kriminelle Kolportagegeschichte mit heiterem Einschlag. Aber Holzapfel-Bressart weiß nicht nur alles, sondern rettet auch alles. Rettet in der Filmhandlung eine reiche junge Amerikanerin und deren Brüderchen aus den Klauen einer Räuberbande, deren Chef sich als Konsul und als der vornehme Onkel der zugereisten amerikanischen jungen Dame aufspielt; Bressart rettet auch den Erfolg des Filmschwanks selbst durch sein zwingend komisches Gemisch von Gutmütigkeit, Pfiffigkeit und Trottelhaftigkeit. Besonders hübsch sind die Szenen Holzapfels mit dem kleinen Teddy, dem Brüderchen der Amerikanerin, das er dem Zugriff der Räuber entzogen hat und das er nun mit rührender Väterlichkeit betreut und mit kindlichen Spielen an sich fesselt. Da dieser liebe kleine Junge (Dieterle Henkels spielt ihn überraschend und sympathisch) den wichtigen Tresorschlüssel seiner reichen Schwester um den Hals trägt (!), kann Holzapfel den beabsichtigten Bankraub der Halunken, deren Mitwisser er zufällig geworden ist, verhindern. Man sieht, es geht sehr abenteuerlich zu bei Holzapfel und seinen Genossen. Da sich aber neben Bressart, der alles weiß und alles kann und alles rettet, auch noch Gretl Theimer (Amerikanerin), Iwan Petrovitsch (ihr Bräutigam), Theodor Loos (ihr vermeintlicher „Onkel"), Anton Pointner, Julius Falkenstein, Paul Morgan, Henry Bender und andere als Unterweltsvertreter für die tolle Sache eingesetzt haben und da Viktor Janson dabei als geschickter Regisseur tätig ist, so dürfte dieser neue Siegel-Monopolfilm (der gestern seine reichsdeutsche Uraufführung erlebte) trotz allem seinen Weg gehen.

„Der Stolz der 3. Kompagnie"

Prinzeßtheater

Wieder ein Militärfilm — aber diesmal doch etwas ganz anderes! Kein Dummlack in Uniform, wie sie so oft da waren, komikert im Film herum, sondern hier versucht ein fixer, zungenschneller Junge es einmal mit der Pfiffigkeit, um eine ganze Kompanie an der Nase herumzuführen und zugleich ein williges Publikum köstlich zu unterhalten. Eine Paraderolle für Heinz Rühmann, der mit göttlicher Naivität und Sorglosigkeit die bedrohlichsten Fährnisse übersteht. Ein lustiges Motiv geht durch die ganze Handlung: Der kleine Rekrut zwingt seine Vorgesetzten, ihm für seine tollen Streiche dankbar zu sein, die eigentlich mit schweren Militärstrafen hätten geahndet werden müssen. Er inszeniert einen falschen Alarm und rettet damit das Bataillon, als der echte Alarm geblasen wird. Er wird als falscher Adjutant des Prinzen entlarvt und soll für unberechtigtes Tragen der Offiziersuniform in den Kasten wandern, statt dessen muß ihn der Kompaniechef bitten, diese Uniform noch weiter zu tragen, um noch größeres Unheil zu verhüten. Wie er, Rühmann, die Schmach der Kompanie, zum Stolz der Garnison wird, spielt er mit hinreißender, aber vornehmer Komik. Sein wirksamster Gegenspieler ist Fritz Kampers als ein ihm wenig gewogener Feldwebel. Den Prinzen gibt Adolf Wohlbrück mit liebenswürdiger Vornehmheit; urkomisch, als sein einsamer „Salonwagen" von der Lokomotive im Stich gelassen wird! Von den Damen zeichnet sich Christl Mardayn, das Streitobjekt zwischen Rühmann und Kampers, durch ihr herzgewinnendes Spiel aus, auch Ilse Korseck und Trude Berliner, die sich als Chansonette angenehm zurückhaltend gibt, wirken prachtvoll in dem überaus lustigen Kleinstadtzauber.

„York"

Schauburg

Auch innerhalb einer Bevölkerung, die ganz anders zusammengesetzt ist als an der Stelle der Dresdner Erstaufführung, hat sich der vorbildliche Ufafilm vom General York den Sieg erzwungen; bei ständig wachsendem Besuch, bei sichtbar innerster Teilnahme des Publikums kann er die zweite Spieldauer beginnen. York, es ist neben dem Fridericus und ganz unvergleichbar überlegen dem Nibelungenfilm, der Versuch und die Probe, einen großen Gegenstand der Volksgeschichte in die Gegenwart hineinzustellen. Was ein solcher Versuch fruchtet! Ehe er's begriffen hat, fühlt sich der einzelne hineingerissen in das mächtige Gewog dieser Schicksalsverkettung und -entwirrung: klügelnde Leisetreter da (Hardenberg), glatter Tyrannensnobismus dort (Macdonald), ehrenhafte Unbeholfenheit hier (der König), vorwärtsellernder Freiheitstrieb dagegen, und in dem allen der Mann aus Pflicht und Leidenschaft, aus Preußen- und Rebellentum, der die Fessel zuletzt entschlossen zerfetzt (York) — ja, man kann sich einem so gegenwartsnahen Geschehen nicht entziehen. „Freiheit heißt das Wort", so Yorcks eiserner Mahnruf am Ende, und „York!", das Zurückjauchzen der Soldaten zu Tauroggen. Gebunden in Wille und Hoffnung, schwankt diesem heldischen Film das Herz der Deutschen zu. Sie erleben ihr Gegenwartsschicksal und seine drängende Notwendigkeit.

„Eine Nacht im Grand Hotel"

Ufa-Mu-Lichtspiele

Das ist eine kitzlige Geschichte, das mit dem Grand Hotel. Sieht da der Fritz eine wunderschöne Frau (Martha Eggarth), in die er sofort heillos verliebt ist. Nach Ueberwindung einiger Hindernisse gewährt sie ihm im Grand Hotel ein Rendezvous. Aber die Sache kostet Geld, und Fritz hat nicht genug davon. Das ist um so unangenehmer, als die beiden Freunde der schönen Glay, Finanzier Gallison und Großkaufmann Achaz, im Hotel erscheinen und mitsoupieren. Doch Fritz findet einen Ausweg, der aber nicht verraten werden darf. Nur soviel sei gesagt, daß die beiden Freunde Gallison und Achaz von Kurt Gerron und Karl Ettlinger verkörpert werden. Daß daneben die vor dem Fahrstuhl versammelten Gäste dauernd voller Staunen die Silhouette eines sich küssenden Paares hinauf und hinunterfahren sehen, daß bei dem zärtlichen Stelldichein die beiden Nebenbuhler in köstlicher Weise zu stören verstehen, daß Manschettenknöpfe gesammelt werden und dabei durch liebenswürdige Techtelmechtel der schönen Glay dem süßen Fritz 2000 Mark in die Hände gespielt werden, damit er seine Hotelrechnung begleichen kann — das sind nur so einige Pröbchen der pikant-vornehmen Handlung. Wer aber etwa, verlockt durch den Titel des Filmes, mehr erwartet, der täuscht sich. Es geschieht nichts Böses; denn immer im letzten Augenblick sagt die Schöne „Morgen ist auch ein Tag", bis zuletzt Fritz entzückt ausrufen kann „Und was für einer!" Der Film enthält hübsche Schlager, die sich unvermerkt ins Ohr schmeicheln.

„Ein entzückender Mensch" Musikalisches Lustspiel mit Fritz Fischer und Carla Carlsen
Sonnabend, den 30. Januar, in der Komödie Eingang nur Reitbahnstraße
Zum Besten der Presse und der Winterhilfe.
Darbietungen erster Kräfte der Dresdner Bühnen
Nach der Aufführung: Tanz in sämtlichen Räumen
Sektzelt - Tombola / Karten für die Vorstellung (5—10 Mark) an der Theaterkasse; Tischkarten (1 Mark) für die Barberina an der Barberinakasse täglich 5—6 Uhr / Ballanzug

Amtl. Bekanntmachungen

Preisverzeichnisse für Schuhwerk

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die nachstehende Verordnung über Preisverzeichnisse für Schuhreparaturen erlassen, die wir zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Dresden, am 26. Januar 1932.

Der Rat der Stadt Dresden. Gewerbeamt.

Verordnung über Preisverzeichnisse für Schuhreparaturen. Vom 18. Januar 1932.

Auf Grund der §§ 1, 3, 4 und 7 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 747) wird hiermit das Folgende verordnet:

§ 1.

Wer gegen Entgelt **Schuhreparaturen** vornimmt, hat deutlich sichtbar in seinem Geschäfts- oder Betriebsraum und außerhalb desselben ein Preisverzeichnis nach folgendem Muster anzubringen:

Preisverzeichnis für Schuhreparaturen

	I. Qualität genagelt	I. Qualität genäht oder geklebt	II. Qualität genagelt	II. Qualität genäht oder geklebt	III. Qual.
	RM. von bis	RM. von bis	RM. von bis	RM. von bis	RM. von bis
Herrensohlen					
Damensohlen					
Knabensohlen					
Kindersohlen 29/34					
Kindersohlen 25/28					
Kindersohlen 19/24					
Herrenabsätze					
Damenabsätze					
Knabenabsätze					
Kinderabsätze					

§ 2.

Bei **Schuhreparaturen nach Qualität I** ist rein eichenlohgegerbtes Kernleder zu verwenden, d. h. Leder, das nur in der Grube ohne Nachbehandlung und vorwiegend mit Eichenlohe gegerbt ist.

§ 3.

Bei **Schuhreparaturen nach Qualität II** können alle übrigen Lederqualitäten verwandt werden mit Ausnahme von Leder aus Hals-, Kopf- und Bauchteilen sowie Leder unter der Stärke von 3½ mm.

§ 4.

Bei **Schuhreparaturen nach Qualität III** kann Leder aus Hals-, Kopf- und Bauchteilen sowie Leder unter der Stärke von 3½ mm verwandt werden.

§ 5.

Oeffentliche Ankündigungen von Schuhreparaturen müssen eine Preis- und Qualitätsangabe nach § 1 enthalten.

§ 6.

Sämtliche Fabriken, die Unterleder herstellen, sind verpflichtet, auf ihren Krupons und Häuten einen Firmenstempel anzubringen.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 28. Januar 1932 in Kraft.

Berlin, den 18. Januar 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung.
(gez.) Dr. Goerdeler.

Die Preise für künstliche Düngemittel

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die nachstehende Verordnung über den Aushang von Preisverzeichnissen im Kleinhandel mit künstlichen Düngemitteln erlassen, die wir zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Dresden, am 26. Januar 1932

Der Rat der Stadt Dresden, Gewerbeamt.

Verordnung über den Aushang von Preisverzeichnissen im Kleinhandel mit künstlichen Düngemitteln vom 20. Januar 1932

Auf Grund der §§ 1, 3, 4 und 7 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I S. 747) wird hiermit folgendes verordnet.

§ 1

Bei dem Kleinhandel mit künstlichen Düngemitteln ist in Verkaufsräumen, die dem Käufer zugänglich sind, ein Preisverzeichnis sichtbar auszuhängen, welches für jedes der dort gehandelten Düngemittel folgende Angaben enthält:

1. genaue handelsübliche Bezeichnung,
2. Gehalt an wirksamer Substanz,
3. Preis bei Abnahme von mindestens 50 Kilogramm,
4. Preis bei pfundweisem Verkauf.

Die Preise sind sämtlich ohne Sack zu verzeichnen.

§ 2

Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1932 in Kraft.

Berlin, am 20. Januar 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung
(gez.) Dr. Goerdeler.

Ungültiger Ausweis

Die auf den Namen Hermann **Marien**, Dresden-A., Hindenburgstraße 8, ausgestellte Zulassungsbescheinigung für den Personenkraftwagen II 17867 ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Dresden, am 26. Jan. 1932.

Polizeipräsidium, Verkehrs-Abt.

Auf Blatt 22874 des Handelsregisters ist heute die **Konsum-Anstalt Siemens-Glas, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Dezember 1931 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb der bisher von der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden, unterhaltenen Werks-Konsumanstalten in Dresden, Freital, Wirgis und Mähnitz. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann **Emil Laden** und der Prokurist **Rudolf Uhlig**, beide in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens bringt als ihre Einlage die von ihr bisher betriebenen Konsumanstalten mit deren Aktiven und Passiven laut Bilanz für den 30. September 1931 ein. Die Geschäfte gelten ab 1. Oktober 1931 auf Rechnung der G. m. b. H. Diese Einlage wird mit 19 000 RM. bewertet, die Stammeinlage ist damit geleistet. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Freiberger Straße 106.)

1 AReg. 40/32

Amtsgericht Dresden, am 25. Januar 1932.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 22348, betr. die **Kraftverkehr Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft** in Dresden: Prokura ist erteilt dem kaufmännischen Angestellten **Willy Rodewald** in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

2. Auf Blatt 22206, betr. die offene Handelsgesellschaft **Liebscher & Co.** in Dresden: Der Kaufmann Wilhelm Robert Franke ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Hans Alfred Liebscher führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort. (Jetzt Marschallstraße 31b.)

3. Auf Blatt 22875: Die Firma **Ophir Fabrikation aller Kabinett-Parfümerien Friseurbedarfsartikel-Großhandlung Curt Weise** in Dresden. Der Kaufmann Robert Curt Weise ist Inhaber. Prokura ist erteilt der Kaufmannsehefrau Rosalie Paula Mathilde Weise geb. Kühn in Dresden (Sebanstraße 7).

4. Auf Blatt 18681, betr. die Firma **E-We-Ge Erste Wohnungstausch-Gesellschaft für Berlin und das Deutsche Reich W. Nowicki & Co.** in Dresden: Eleonore jetzt gesch. Binder geb. Nowicki ist als Inhaberin ausgeschieden. Die Geschäftsinhaberin **Helene gesch. Merbas** geb. Nowicki in Dresden ist Inhaberin. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der früheren Inhaberin; es gehen auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über.

5. Auf Blatt 21881, betr. die Firma **Geha Sahne-Bonbon-Fabrik William Abraham** in Dresden: Die Prokura der Ilse Waldtraut ledigen Abraham und die Firma sind erloschen.

6. Auf Blatt 19718, betr. die Firma **Annoncen-Expedition Oskar Huberi** in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Carl Heinrich Oskar Huberi und die Firma sind erloschen.

7. Auf Blatt 21061, betr. die Firma **Formosa-Korsettfabrik Margarete Herning** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

8. Auf Blatt 19706, betr. die Firma **Fabrik für Strahl-Apparate „Original Korscheit" F. Alwin Blochwitz** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

9. Auf Blatt 20606, betr. die Firma **Richard Schmidt** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

10. Auf Blatt 22119, betr. die Firma **Lebensmittelhandelshaus Rudolph Seilmayer** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

11. Auf Blatt 7678, betr. die Firma **Gustav Schulze** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

1 AReg. 110/32

Amtsgericht Dresden, am 25. Januar 1932.

Das **Konkursverfahren** über den Nachlaß des Uhrmachermeisters **Emil Heinrich Richard Eck** in Dresden, Kurfürstenstr. 80, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**

4 K 11/31

Amtsgericht Dresden, am 23. Januar 1932.

Ueber das Vermögen der Frau **Ida verw. Schlack**, die in Dresden-A., Holbeinstr. 92, 1., unter der Firma **Wilhelm Schlack** den Großhandel mit Seiler- und Textilwaren betreibt, Wohnung: daselbst, wird heute am 25. Januar 1932, vorm. 11,45 Uhr, das **Konkursverfahren eröffnet.**

Der Büroinhaber **W. Schulz** in Dresden-A., Lothringer Str. 2, wird zum **Konkursverwalter** ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

24. Februar 1932, vorm. 8,45 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

9. März 1932, vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Gemeinschuldnerin verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1932 anzeigen.

3 K 11/32

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Auf die **Sonnabend, den 6. Februar 1932**, vorm. 10 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** der auf 12 000 RM. und 2620 RM. geschätzten Grundstücke in Dresden, Ockerwitzer Str. 21, — ein Eckwohnhaus und ein Gartengrundstück —, Eigentümer: Ernst Otto Peschke, Paul Adolf Peschke, Anna Martha verl. Klopsche geb. Peschke und Ernst Adolf Peschke, wird nochmals hingewiesen.

2 Za 114/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 28. Dezember 1931.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 122.

Auf die **Sonnabend, den 6. Februar 1932**, vorm. 9,30 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 66 000 RM. geschätzten Wohnhausgrundstücks in Dresden-A., Zöllnerstr. 42, Eigentümer: Gust. Hübner, wird nochmals hingewiesen.

2 Za 137/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 18. Dezember 1931.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 122.

Auf die **Sonnabend, den 6. Februar 1932**, vorm. 8,30 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 6200 RM. geschätzten Gartenland-Grundstücks in **Dresden-Mockritz**, zwischen **Eutzschützer und Roderitzer Straße**, Eigentümer: Rudolf Friedrich **Neggel**, wird nochmals hingewiesen. 3 Ha 130/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 16. Dezember 1931.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 122a.

Donnerstag, den 28. Januar 1932, vorm. von 10 Uhr an, sollen

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts**, Eingang Ziegelstraße, gegen **sofortige Barzahlung versteigert** werden: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Klaviere, Wanduhren, Standuhren, 2 Geigen, Sprechapparate, Schreibmaschinen, Radioapparate und Lautsprecher, Kontrollkassen, Oelgemälde, 1 kompl. Schneidemaschine, Fahrrad- und Motorradfelgen, Lacke, Polituren, eine Rechenmaschine, 1 Volimeter, Staubsauger, 1 Bowle mit Tisch und 10 Gläsern, Sperrholz, 1 Kurbelinduktor, 1 Gasofen, 3 Motoren, 1 Kreissäge, Waffeltanzeinlagen, 1 Glasschaukasten, 1 Schuhputzmaschine, Waagen, Gewichte, 1 Gleichstrommotor, 1 Teppich, 1 Fernglas, 1 Ledermantel, Tennisschläger, Damenstrümpfe, Handschuhe, Aktien- und Reisetaschen, 90 Flaschen Obstwein, 1 Posten Schmucksachen, 1 Ballen rot. Satin, 1 Kopierpresse, 36 Kisten versch. Zigarren, versch. Südweine u. Liköre, 8 Sack Reis, Weizenmehl, Linsen, Erbsen, Bohnen, Gräupchen, 1 Motorrad, 4 eiserne Standsäfer;

b) in **Dresden-Trachau, Sammelort:** Rest. Tannert, Cottbuser Straße 19, 1 Warenregal mit 36 Kästen, 1 desgl. mit 6 Kästen und 1 Warenschrank mit Glastüren.

19 O

Dresden-A., am 26. Jan. 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 27. Januar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
8,15: Dienst der Hausfrau. Küchenzettel.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst. Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,10: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12,10: Mittagskonzert. Kapelle Feierels, Dresden.
13,00: Wettervoraussage. Presse- und Börsenbericht.
14,00: Erwerbslosenfunk. Reparaturen im Haushalt.
14,30: Nachts auf der Akropolis von Athen.
15,00: Was spielen wir zu Fastnacht mit unserer Spielschar.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Für die Jugend: Konzert und Hörspiele.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18,10: Pädagogischer Funk. Arbeitsbild aus einem Volkshochschulheim: Arbeitsethik.
18,35: Sprachenfunk: Italienisch.
18,55: Wir geben Auskunft ...
19,05: Die Lebenskraft großwirtschaftlicher Gebilde.
19,30: Kleine Geschichten auf Rädern. Eine vergnüglich-beschauliche Hörfolge von Gustav Herrmann.
20,30: Auf Mozarts Spuren in Mitteldeutschland.
21,00: Vom Tage.
21,10: Mozart-Stunde (anläßlich des 176. Geburtstages des Komponisten). Das Leipziger Sinfonieorchester.
22,10: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
9,00: Berliner Schulfunk. Wie der Großstädter seine Postpakete erhält. Hörbericht aus einem Paketpostamt Berlins.
9,35: Lehrgang über Bienenzucht.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12,55: Mauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
14,45: Kindertheaterstunde.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Was bringt die Grüne Woche unseren Landfrauen?
16,00: Pädagogischer Funk. Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17,30: Die Fuge.
18,00: Die slawische Idee und ihre Wandlungen.
18,30: Deutsche Not — deutsche Hoffnung.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Geistige Strukturwandlungen im Beamtentum. Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiffer.
19,30: Weltpolitische Stunde.
20,00: Aus München: „Musi", 40 Minuten mit origineller Volkskunst.
20,40: Aus Berlin: Ausschnitt aus dem Uraufführungskonzert für zeitgemäße Tonsetzer. Berliner Sinfonieorchester.
21,10: Uebertragung aus Leipzig.
22,10: Politische Zeitungsschau. Anschließend: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik. Kapelle Ludwig Rüth.

Was wollen wir heute noch hören?

19,45: Riehrer-Konzert (Wien).
20,45: „Die große Katharina" (Wien).
21,00: Opernübertragung (Rom).
21,10: Ansprache des Prinzen von Wales (England National).
21,15: Mozart-Konzert (Deutsche Schweiz).
21,15: Sinfoniekonzert (London Regional).
22,30: Sinfoniekonzert (England Nat., Prog).

Nachrichten aus dem Lande

Die Kriegsbeschädigtenrente des Bürgermeisters

Bautzen. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht hatte sich der ehemalige Bürgermeister und Landwirt Ernst August Christoph aus Neudorf bei Königswartha zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, durch Betrug eine Kriegsbeschädigtenrente erlangt zu haben. Christoph behauptete, er sei im Kriege von einem Fahrzeug gestürzt und habe sich dabei eine Wirbelsäulenverstauchung zugezogen, die Lähmungserscheinungen zur Folge gehabt habe. Aus diesem Grunde sei er erwerbsunfähig. Das Versorgungsgericht ordnete an, daß er von einem Bautzner Arzt untersucht werde. Christoph verstand es, diesem Arzt derart geschickt eine Wirbelsäulenverstauchung mit Lähmungserscheinungen vorzutäuschen, daß er auf Grund des ärztlichen Gutachtens eine Rente von über 200 Mark monatlich sowie eine hohe Zusatzrente zugesprochen erhielt. Da aber der Verdacht bestehen geblieben war, daß Christoph eine Täuschung begangen hatte, wurde der Leiter des Bautzner Krankenhauses und ein Bautzner Kriminalkommissar beauftragt, ohne sich zu erkennen zu geben, Christoph zu überwachen. Sie stellten fest, daß Christoph simulierte. Aus Aussagen von Ortsbewohnern ging hervor, daß Chr. landwirtschaftliche Arbeiten ausführte. Daraufhin wurde ihm die Rente entzogen und Anzeige erstattet. Das Gericht verurteilte Christoph wegen Erlangung eines widerrechtlichen Vermögensvorteils bzw. wegen Betrugs zu acht Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe sowie zu vier Jahren Ehrverlust.

Verdienter Landwirt

Mohorn. Anläßlich eines Vortragsabends wurde der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins Mohorn, Bez. Dresden, Gutsbesitzer Eduard Schroth, im Auftrage der Landwirtschaftskammer durch Dr. Rab mit der silbernen tragbaren Denkmünze für die Landwirtschaft ausgezeichnet.

Statt Forellen — Eidechsen

Neustadt. Ein Gutsbesitzer eines benachbarten Dorfes hatte sich vor längerer Zeit mehrere Tausend Forellenbrut bestellt, um damit seine Teiche zu besetzen. Obwohl der Fischmeister sich bei der Ankunft über das „komische Aussehen" dieser Brut wunderte und seinen Herrn darauf auch aufmerksam machte, mußte er sie trotzdem ohne nähere Prüfung einsetzen. Eine arge Enttäuschung erlebte nun der Gutsbesitzer beim Abfischen dieser Teiche. Die mit so viel Hoffnung eingesetzte Forellenbrut hatte sich ganz merkwürdig entwickelt, hatte nämlich Beine bekommen und sich in Eidechsen verwandelt. Das Versandgeschäft hatte statt Forellen- Eidechsenbrut geliefert.

Ein unnatürlicher Vater

Chemnitz. Das Schwurgericht verurteilte den 28 Jahre alten Schneidermeister Kaiser wegen Giftmordversuchs zu drei Jahren vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Kaiser hatte am 28. September v. J. seiner drei Monate alten Tochter mit einem Löffel Salzsäure eingeflößt, um sie aus der Welt zu schaffen. Das Kind nahm jedoch das Gift nicht zu sich, so daß nur eine ganze geringe Menge der Flüssigkeit im Munde blieb und dem Kinde Schmerzen, aber keinen dauernden Schaden zufügte. Die Beweggründe zur Tat sind in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen und ehelichen Zerwürfnissen zu suchen.

Merseburgs Bürgermeister bewirbt sich in Plauen

Plauen i. V. Unter den Bewerbern um die am 1. April zu besetzende Oberbürgermeisterstelle befindet sich auch der **Merseburger Bürgermeister Dr. Mosebach.**

Im Tode vereint

Plauen. Nach längerem schwerem Leiden verschied hier Kaufmann Hans Buchbinder, Inhaber der weitbekannten Wollwarenfirma Wilhelm Buchbinder, und kaum 24 Stunden später folgte ihm seine ebenfalls seit längerer Zeit kranke Ehefrau im Tode nach. Der Heimgegangene hat Jahrzehnte hindurch mit wahrem Bienenfleiß aus dem ganzen Vogtlande Material für ein Heimatmuseum zusammengetragen und dadurch mit den Grundstein für das vogtländische Kreismuseum gelegt.

Durch Hufschlag getötet

Döbeln. Auf der Ilserstraße wurde die vierjährige Tochter eines hiesigen Fabrikanten von einem Pferd durch Hufschlag am Kopfe tödlich verletzt. Das Kind war trotz Warnung dicht an zwei Pferden vorbei, die von einem Kutscher geführt wurden, über die Straße gelaufen; es erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Hohes Alter

Schirgiswalde. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Theresia Endler geb. Sport, konnte ihren 92jährigen Geburtstag feiern.

Löbau. Schlossermeister i. R. Adolf Hilliger, der es während seines arbeitsreichen Lebens zu hohem Ansehen in der Stadt und zu größter Kunstfertigkeit in seinem Handwerk brachte, beging seinen 91. Geburtstag. 25 Jahre lang bekleidete er das Amt des Obermeisters der hiesigen Schlosserinnung, deren Ehrenobermeister er noch ist. Durch sein Zeichen- und Maltalent hat er noch bis vor kurzem alte Löbauer Gebäude, die längst dem modernen Verkehr haben weichen müssen, im Bilde festgehalten, die sich teilweise im Besitz des Museums und einiger Löbauer Privatleute befinden.

Vorschläge für den Mittagstisch

Kartoffelsuppe; Krautkolatschen mit Tomatentunke und Zwiebelsalat.

Krautkolatschen. Man bereitet einen einfachen Hefeteig, indem man 20 Gramm Hefe mit einigen Löffel lauwarmer Milch auflöst, sie dann mit etwas Mehl zu einem ziemlich dünnen Teig anrührt und diesen warm stellt, so daß er möglichst um das Doppelte aufgeht. Nun gibt man ¾ Pfund Mehl noch etwa ⅛ Liter Milch, ein Ei, eine Prise Salz und ungefähr 100 Gramm zerlassene aber nicht mehr heiße Butter darunter, verarbeitet alles zu einem glatten Teig, den man so lange schlägt, bis er Blasen wirft und läßt ihn zugedeckt nochmals aufgehen. Inzwischen wird ein kleiner vorbereiteter Kopf Weißkraut feingehackt, gelalzen, nach einer Weile in sehr reichlich Fett getan, in welchem man zuvor etwas Zucker gebräunt hat, und hierin so lange gedünstet, bis es weich ist. Nun rollt man den Hefeteig nicht zu dünn aus, schneidet ihn in Vierecke, gibt in die Mitte von einem jeden einen Löffel von der gut abgeschmeckten Krautfülle und drückt die vier Enden schön kreuzweise übereinander, legt endlich sämtliche Kolatschen auf ein gebuttertes Blech, und, nachdem man sie noch ein Weilchen stehen ließ, bäckt man sie im nicht zu heißen Ofen goldgelb, und bringt sie sofort, zusammen mit der fertigen Tomatentunke, zu Tisch.

Zwiebelsalat. Große Zwiebeln schälen, in Scheiben schneiden, in heißer Butter weich und weiß schmoren und mit Pfeffer, Salz und Essig anmachen.

Herrenkonfektion zu besonders günstigen Preisen **Ausverkauf** Tuchhaus **Görschel** Scheffelstr. 21

Vermischtes

Ein Zirkus des Hochadels

Ein Zirkus, der kürzlich sein 50jähriges Jubiläum feierte, der ausgezeichnete Geschäfte macht und der dennoch im Verborgenen blüht, so etwas gibt es auch. In einem Hause des Ducs de Boulogne in Paris ist dieser sonderbare Zirkus untergebracht, der sicherlich in der ganzen Welt seinesgleichen sucht.

Nur einmal im Jahre öffnet er seine Pforten, und dann gibt es eine richtige Galavorstellung. Ein ausgesuchtes Publikum aus den oberen Zehntausend der Pariser Gesellschaft ist in dem Zuschauerraum anzutreffen, und

in der Arena regieren auch lauter Notabilitäten.

Zwischen dem Publikum und den Künstlern herrscht die schönste Eintracht und Freundschaft. Die auftretenden Akrobaten, Komiker, Kunstreiterinnen, Tänzerinnen, ja, selbst die Clowns — haben sie ihre Nummer hinter sich — verlassen schleunigst die Arena, ziehen sich in ihre Garderobe zurück, schminken sich ab, kleiden sich um und — erscheinen bald darauf im Zuschauerraum, wo sie von allen und jedem stürmisch begrüßt werden. Nicht etwa darum, weil ihre Produktion so sehr gefallen hat oder weil sie internationale Berühmtheiten sind, sondern, weil — aber eben dieses „Weil" bildet die Hauptanziehungskraft dieses sonderbaren Zirkus.

Vor 51 Jahren geschah es. L. P. Molier, ein 28 Jahre alter junger Mann, Sohn sehr reicher Eltern, war damals Liebling der Pariser Gesellschaft. Sein Rennstall war in ganz Frankreich berühmt. Er gewann eine Unmasse Preise und galt auf dem grünen Rasen als Autorität. Er liebte über alles seine Pferde, war selber ein ausgezeichneter Reiter und hatte in seinen Boxen ungezählte Pferde stehen.

Eines Tages bekam nun Molier einen ganz kuriosen Einfall. „Wie wäre es", dachte er sich, „wenn ich meine Pferde dressieren und dann

vor einem geladenen Publikum die Hohe Schule reiten

würde."

Der Gedanke war noch kaum durchdacht, als Molier begann, die Idee zu verwirklichen. Es vergingen drei Monate, und der Rennstallbesitzerartist konnte seine Pferde seinen Freunden vorführen.

Moliers Kunst erntete rasenden Beifall, und einige seiner Freunde, Träger berühmter Adelsnamen, baten ihn, auch sie in diese Künste einzuweihen. Molier war hierzu geneigt. Die Schule begann, und als die kuriose Angelegenheit in der guten Gesellschaft publik wurde, meldeten sich immer mehr und mehr Schüler, die auch für einen Tag Artisten werden wollten.

Nun hatte Molier wieder einen Einfall. Er machte seinen Schülern einen Vorschlag: „Wie wäre es, wenn die Geeigneten unter euch nicht nur die Kunst der Hohen Schule, sondern auch andere Zirkuskunststücke erlernen würden." Der Vorschlag fand Anklang. Ein hartes Training begann, und nach einem Jahre war die auserlesene Schar so weit, daß sie eine Vorstellung zu wohltätigen Zwecken veranstalten konnte. Allerdings erhielten zu dieser Vorstellung nur die Mitglieder der oberen Zehntausend Karten.

Das erste Auftreten der adligen Zirkusleute hatte einen durchschlagenden Erfolg. Nun beschloß man, jahrein, jahraus solch eine Vorstellung zu veranstalten. Vor etwa zwei Wochen fand dann

die fünfzigste, die Jubiläumsvorstellung,

statt. Als erste Nummer stand Molier auf dem Programm. Der jetzt 80 Jahre alte Greis saß noch immer mit würdiger Haltung auf seinem Pferde und ritt die Hohe Schule wie einst vor vielen Jahren. Als zweite Nummer kam seine Enkelin, die bildhübsche 18 Jahre alte Lysiana, an die Reihe. Sie zeigte einige akrobatische Tänze und hatte auch großen Erfolg. Die wirkliche Sensation kam aber erst jetzt. Ein von Kraft strotzender Akrobat kam in die Arena, und das Publikum erkannte in ihm den Grafen de la Rochefoucauld. Dann kamen die übrigen Attraktionen. Ein Musikclown erschien, und auch seine Nummer war nicht die schlechteste. Graf Owelen war dieser Clown. Nun kam eine ikarische Nummer. Graf Potocki brillierte darin und versuchte, Sylvester Schäfer den Ruhm streitig zu machen. Und so ging es fort und fort. Ein Adliger nach dem andern hielt seinen Einzug und erntete lauten Beifall. Das Publikum klatschte begeistert; zuletzt war natürlich ein großes Festessen.

Der Reingewinn betrug 160 000 Franken,

die für wohltätige Zwecke verwendet wurden.

Ein Hund rettet einem Bischof das Leben

Aus Florenz kommt die Nachricht von einem einzigartigen Vorfall, der sich in San Miniato bei Florenz abgespielt hat.

San Miniato ist eine bekannte Wallfahrtsstätte, in der auch der 73jährige Bischof Nezzosi vorübergehend wohnte. Der greise Bischof schritt in den frühen Nachmittagsstunden durch eine gänzlich menschenleere Gasse vor der Kirche, als ihn plötzlich ein Unwohlsein überkam und er bewußtlos zusammenbrach. Hinter Nezzosi her lief ein herrenloser Hund, der des öfteren von ihm kleine Gaben erhalten hatte und jedesmal, wenn der Bischof auftauchte, in scheuer Verehrung hinter ihm drein trottete, bis der Würdenträger in der Kirche oder im Kloster von San Miniato verschwand.

Als der Greis in sich zusammensank, lief der Hund sofort in die Kirche hinein und begann laut zu bellen. Alle Versuche, das Tier zu entfernen, schlugen fehl. Er ließ sich einfach nicht vertreiben, sondern bellte und heulte nur um so lauter. Als schließlich ein Priester das Tier beim Fell packen wollte, um ihn mit Gewalt herauszuzerren, packte der Hund die Soutane des Priesters, brachte den Mann dadurch zu Fall und — schleifte den vor Entsetzen starren Priester förmlich hinaus bis zum Hauptplatz.

Jetzt fiel dem so jählich vom Hunde überfallenen Kirchenherrn die regungslose Gestalt des Bischofs ins Auge. Er rief sofort einen Arzt herbei, der an dem noch ohnmächtigen Bischof einen Schlaganfall feststellte, der unweigerlich zum Tode geführt hätte, wenn man nicht in letzter Minute mit den Wiederbelebungsversuchen begonnen hätte. Das Leben des Bischofs Nezzosi ist nunmehr außer Gefahr.

Der Empereur der Republik

In Szegedin erschien in der Filiale der Ungarischen Nationalbank ein Mann, der eine wunderliche Kreuzung von Kaiserreich und Republik vorwies: ein französisches Zwanzigfrankengoldstück, das auf der einen Seite das Bildnis Napoleons I. mit der Aufschrift „I. Napoléon Empereur" und auf der anderen in der Mitte im Kranz die Wertbezeichnung „20 Franken" mit dem Hahn der Republik zeigt. Diese Münze ist ein altes Familienerbstück. Die Frau des Mannes, der es der Nationalbank zum Kauf anbot, hatte es vor fünfzig Jahren als Mitgift in die Ehe mitbekommen. Ihr Urgroßvater, der in den napoleonischen Kriegen auf französischer Seite kämpfte, hatte es zum Lohn für seine Tapferkeit von einem hohen Offizier geschenkt erhalten. Das Goldstück stellt eine außerordentliche Rarität dar. Im ganzen wurden nur zehn Stück geprägt, da man in der Münze sehr bald bemerkt hatte, daß versehentlich auf der einen Seite der Prägestock des republikanischen Geldes verwendet worden war. Ein anderes Exemplar dieses seltenen Goldstückes hatte ein ungarischer Advokat 1908 dem französischen Nationalmuseum für 175 Goldfranken verkauft.

Der vereiste Ozeanriese

Auch die großen Ozean-Dampfer, wie „Bremen" und „Europa", die den Überseeverkehr nach Amerika im wesentlichen betreiben, leiden schwer unter den Witterungsverhältnissen. Nicht nur Stürme verzögern die Fahrt, sondern die eisigen Temperaturen lassen die überkämmenden Seen auf dem Schiff zu Eis erfrieren und hüllen es so in einen schweren weißen Panzer.

Die „Bremen" nach der letzten Überfahrt von Europa nach Amerika

Scherl

New York Times

Englands Schönheitskönigin 1932

Miß Gwen Stallard, die zur „Miß Britannia 1932" gewählt wurde und an dem kommenden europäischen Schönheitswettbewerb in Paris teilnehmen wird

* **Die ersten Kiebitze.** In verschiedenen Teilen Ostfrieslands, so in Wittmund, Jever, Funnix, Aurich und auf dem Krummhörn wurden am letzten Sonntag die ersten Kiebitze beobachtet. Selbst die bekanntesten ältesten Leute können sich nicht entsinnen, daß früher schon einmal zwischen Mitte und Ende Januar die ersten Kiebitze zu sehen waren. Ihr Erscheinen deutet nach Ansicht der Landwirte darauf hin, daß wir nun mit strengem Frost nicht mehr zu rechnen haben.

* **Alte Gerichtskostenmarken als neu verkauft.** Ein Justizangestellter des Amtsgerichts in Herford wurde dabei abgefaßt, wie er in seiner Wohnung aus alten Akten die darin befindlichen Gerichtskosten- und Stempelmarken entfernte. Unter seinem Bette wurden noch 800 alte Gerichtsakten gefunden. Die aus den Akten entfernten Marken verkaufte der Justizangestellte als neu an Rechtsanwälte usw. Dabei dürfte er mehrere tausend Reichsmark „verdient" haben.

* **Der verkaufte Bräutigam.** Eine entzückende Pariser Bürgerstochter lernte einen jungen Mann kennen, der zwar schön von Angesicht und mit einer vorzüglichen Figur ausgestattet, sonst aber nichts Rechtes war, — außer, daß er vorzüglich tanzte. Da die junge Dame sich in ausgezeichneten Verhältnissen befand, gedachte sie trotzdem, den Jüngling zu heiraten und nahm ihn zur Feier der Verlobung in eines der großen Pariser Hotels mit, in denen mit Vorliebe Amerikanerinnen absteigen. Hier nahte auch schon das Verhängnis in Gestalt von Miß Punnury aus Ohio. Sie war gut zehn Jahre älter als die kleine Pariserin, dafür aber strotzte sie von Brillanten, und man sah ihr an, daß ihr Vater von der Wirtschaftskrise unberührt war. Mit schöner Ungeniertheit engagierte sie den frischgebackenen Bräutigam zum Tanz — und ließ ihn einfach nicht mehr los. Betrübt zog die Braut allein ab. Am nächsten Morgen hatte sie einen Brief von der Amerikanerin: „Ich bin nicht gewohnt, mir etwas schenken zu lassen. Ich weiß nicht, ob Sie Ihren Bräutigam verkaufen wollen, — jedenfalls kaufe ich ihn und füge einen Scheck über fünfzehntausend Dollar bei!" Noch am selben Abend hatte die Amerikanerin die Antwort: „Anbei Ihr Scheck, durch Zerreißen entwertet. Ich kann unmöglich Geld nehmen für einen Mann, der so deutlich gezeigt hat, daß er nichts wert ist!"

* **Kinder schlachten einen Kameraden.** Einem Bericht aus Aroen zufolge beschlossen zwei fünfjährige Kinder dieser Tage, mit einem Brotmesser „Schlachtfest" zu spielen. Bei dieser Gelegenheit ahmten sie den Vater — einen Hammelmetzger — nach. In Ermangelung eines geeigneten Opfers warfen sie einen zweijährigen Kameraden zu Boden und schlachteten ihn im wahrsten Sinne des Wortes ab. Beim Anblick des vielen Blutes liefen sie davon und wurden schließlich, in einem Keller versteckt, aufgefunden.

* **Eine Autostraße zwischen Bagdad und Medina.** Der schon sein längerer Zeit erörterte Plan, eine Autostraße zwischen Bagdad und Medina anzulegen, scheint jetzt festere Gestalt anzunehmen. Wie es heißt, soll dieses Projekt einer der Verhandlungspunkte sein, den der Ministerpräsident des Irak bei seinem Londoner Besuch erledigen will. Nuri-Pascha hat übrigens schon bei seinem jüngsten Aufenthalt in Hedschas diesen Plan behandelt, und allgemein hofft man, die für die mohammedanischen Pilger so wertvolle Straße werde schon bei der nächsten Wallfahrt im Bau sein.

* **Die Mauer König Davids.** Dieser Tage führte ein Zufall in Jerusalem zur Entdeckung einer Stadtmauer, welche vor 3000 Jahren durch König David errichtet worden ist. Der Fund gelang bei Ausbesserungsarbeiten einer alten Kanalisationsanlage.

* **Das Mädchen mit den 160 Mäusen.** Catherine Watson ist eine junge Medizinerin, die sich seit längerer Zeit an bestimmten Forschungen der medizinischen Fakultät der Universität Neuyorks beteiligte. Um eine bestimmte wissenschaftliche Frage in bezug auf das Anfangsstadium der Pneumonie zu lösen, hat sich Catherine Watson zu einem Experiment entschlossen — sie hat es sogar jetzt schon zur Hälfte durchgeführt —, das man in Anbetracht ihres Geschlechtes als ein geradezu heroisches bezeichnen muß. Die junge Aerztin hat sich nämlich mit 160 Mäusen in einen engen Käfig einsperren lassen, um auf diese Weise die 160, mit einem bestimmten Serum geimpften Tiere stets und ständig unter Augen zu haben. 14 Tage lang will das „Mädchen mit den Mäusen" andauernd auf der Lauer liegen und sich nur nach 12 Stunden auf ganz kurze Zeit von einem Kollegen ablösen lassen.

* **Wissenschaftlich verwertete Liebeserfahrungen.** Ein gewisser Sheldon Klein, der an der Universität Chikago Psychologie studiert, hatte in letzter Zeit eine so ungeheure Anzahl von Briefen erhalten, daß diese postalische Hochflut schließlich das Interesse der Behörden erweckte. Dabei stellte sich heraus, daß der Student mit über hundert jungen Mädchen zärtliche Beziehungen unterhielt und mit ihnen in lebhafter Korrespondenz stand. Zur Rede gestellt, erklärte Klein, daß er seine Zuflucht zu diesem ungewöhnlichen Verfahren genommen habe, um sich unmittelbare Einblicke in die Seele der Frau zu verschaffen und das so gewonnene Material für seine Doktorarbeit verwenden zu können. Klein hatte sich den jungen Damen gegenüber, mit denen er in Briefwechsel trat, als reicher Teepflanzer ausgegeben, der eine Frau suche.

* **Ein Lamm mit zwei Mäulern.** Eine seltsame Verirrung der Natur wird aus dem Ort Nimrod in Südafrika berichtet. Ein Bauer fand dort bei einem neun Monate alten Merinolamm zwei Mäuler. Er entdeckte diese Merkwürdigkeit erst, als er das Schaf markierte. Dabei fiel ihm eine merkwürdige Oeffnung hinter dem rechten Ohr auf, und bei genauer Prüfung entdeckte er, daß es sich dabei um ein richtiges kleines Maul mit Zunge und vollständigem Gebiß handelte; dieses ist mit dem Schlund und den Atmungsorganen durch eine enge Röhre verbunden. Das Nebenmaul öffnet sich und schließt sich zugleich mit dem richtigen, wenn das Tier seine Nahrung kaut, und es scheint, als ob das Lamm durch dieses Maul atmen kann. Die merkwürdige Mißbildung wird jetzt von Gelehrten näher untersucht.

* **Die nahrhaften Kirschblüten.** Seit alter Zeit werden in Japan eingemachte Kirschblüten in großen Mengen verzehrt, und schon die Ueberlieferung besagt, daß diese Blüten sehr gesund sein sollen. Nun hatten zwei japanische Aerzte beschlossen, diese Ansicht wissenschaftlich zu begründen. Sie unterzogen die Kirschblüten einer genauen chemischen Untersuchung und fanden, wie „Wissen und Fortschritt" berichtet, daß die Kirschblüten überaus reich an Vitamin B seien. Für Menschen, die an Vitaminmangel leiden, sind diese Kirschblüten also eine wertvolle Ergänzung der täglichen Nahrung.

* **Schule.** „Was ist eine Waldschule?" — „Eine Vereinigung verschiedener Baumschulen."

* **Eine glückliche Ehe.** Krauses sind jung verheiratet und spüren daher noch das Bedürfnis, sich jeden Tag gegenseitig zu versichern, daß ihre Liebe überaus intensiv ist. „Bedauerst du es auch nicht, mein Kind, daß du dich verheiratet hast?", fragt Herr Krause und blickt seiner jungen Frau in die Augen. Darauf erwidert diese zärtlich: „O, nein, mein Lieber, keineswegs! Ich bin sogar sehr glücklich darüber. Wenn ich das Unglück hätte, dich zu verlieren, würde ich sofort wieder heiraten, weil es viel schöner ist, eine junge Frau als ein junges Mädchen zu sein!"

* **Praktisch.** „Meine neue Wohnung ist so zugig, daß mein Kanarienvogel gleich gestorben ist." — „Da werden Sie sich wohl keinen Vogel mehr anschaffen?" — „Das wohl, aber ich werde mir diesmal einen Zugvogel kaufen."

* **Immer wieder die geizigen Schotten.** Ein Londoner geht zum Bahnhof, um einen Freund aus Glasgow abzuholen. Vorsorglich wollte er eine Droschke nehmen, die warten sollte. Aber es war keine zu sehen. „Wo sind denn heute die Droschken?", fragte er den Gepäckträger. „Zu diesem Zug kommen keine", sagte der Mann, „das ist doch der Schottlandexpreß!"

Glück muß man haben

Der Direktor eines großen Werkes fühlte sich eines Tages bemüßigt, auch die entlegensten Winkel der Fabrikanlage zu kontrollieren. Und siehe, es war gut, denn in einer Ecke, auf leeren Säcken gelagert, fand er einen jungen Mann, der, statt zu arbeiten, gemächlich sein Frühstück verzehrte.

„Wieviel verdienen Sie die Woche?" fragte der Direktor.

„Vierzehn Mark fünfundsiebzig Pfennig!" sagte der Junge und kaute weiter.

„Hier, haben Sie eine Anweisung auf neunundzwanzig Mark fünfzig Pfennig. Lassen Sie sich die an der Kasse geben. Sie sind fristlos entlassen. Leute, die faulenzen statt zu arbeiten, kann ich nicht gebrauchen."

Der Direktor war sehr zufrieden mit seinem Kontrollgang, machte aber am nächsten Morgen ein recht erstauntes Gesicht, als ihn sein Kassierer fragte, weshalb er dem Boten einer fremden Firma, der sich zufällig in der Fabrik aufgehalten habe, ausgerechnet neunundzwanzig Mark fünfzig Pfennig habe auszahlen lassen.

Börsen- und Handelsteil

Zinssenkung für die 7%igen Schatzanweisungen der Stadt Dresden vom Jahre 1930

Nach § 1 Kapitel III der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 beträgt der Zinssatz für die 7prozentigen Schatzanweisungen der Stadt Dresden mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab 6 v. H. jährlich.

Auf den am 1. Februar 1932 fällig werdenden zweiten Zinsschein entfallen hiernach:

Buchstabe	Aufgedruckter Wert	Einlösungsbetrag
A	70,— RM.	68,38 RM.
B	35,— RM.	34,17 RM.
C	10,50 RM.	10,25 RM.
D	5,25 RM.	5,13 RM.

Internationaler Anstieg der Insolvenzen

Die Rückwirkungen der sich mehr und mehr vertiefenden Weltkrise auf die Liquidität der Volkswirtschaften sind in den einzelnen Staaten sehr unterschiedlich spürbar geworden. Wie in Deutschland, so hat sich auch in den übrigen führenden Wirtschaftsländern die Anzahl der Zusammenbrüche seit Ende der letzten Konjunkturperiode beträchtlich vermehrt. Jedoch zeigt die Konkurskurve in Deutschland, entsprechend dem früheren Einbruch der Depression, bereits seit 1928 eine starke Aufwärtsneigung, während z. B. die Vereinigten Staaten noch bis 1929 keine Beeinträchtigung der Kreditsicherheit aufwiesen, und erst seit 1930 eine Zunahme der Konkursfälle erkennbar wurde. Frankreich konnte sogar bis 1930 noch einen ziemlich normalen Status aufweisen, der sich erst im letzten Jahr deutlich verschlechterte. Eine beachtliche Stabilität der Konkurskurve ist in Großbritannien zu erkennen, das auch 1931 noch kaum mehr Insolvenzen zu beklagen hatte als im Jahre 1927. Ziffernmäßig sind die Konkurserklärungen der deutschen Wirtschaft von 1927 bis 1931 um rund 140 v. H. angewachsen, die der Vereinigten Staaten nur um 20 v. H. Frankreich hatte im abgelaufenen Jahre 28 v. H. mehr Konkurseinleitungen zu beklagen als 1927. Großbritannien zeigt — wie erwähnt — kaum eine Zunahme: die Konkursziffer von 1931 liegt nur 1,6 v. H. über derjenigen von 1927.

Entwicklung der Kreditsicherheit

Konkurse in

	Deutschland	Frankreich	Großbritannien	USA.
	(1927 = 100)			
1925	197,5	96,6	108,3	90,9
1926	216,6	98,2	97,0	93,3
1927	100,0	100,0	100,0	100,0
1928	140,9	100,2	98,1	102,2
1929	173,0	100,4	92,6	98,7
1930	200,2	110,7	96,8	112,9
1931	239,3	128,1	101,6	120,3

Der Verlauf des letzten Jahres hatte in Deutschland bekanntlich im Sommer und Herbst zu Rekordziffern geführt (Oktober 1435 Konkurse), während seitdem bis zum Jahresende sich eine Erleichterung geltend machte. Großbritannien zeigte außerhalb der Saisonentwicklung kaum eine Beeinträchtigung der Konkurskurve. In Frankreich prägte sich mit dem fortschreitenden Jahre eine wachsende Verschlechterung aus, die mit Höchstziffern im vierten Quartal endete. In den USA. verteilte sich die Verschlechterung über das ganze Jahr.

Der Preisabbau im Textileinzelhandel

Der Reichsbund des Textileinzelhandels hat durch eine auf breiter Grundlage bei seinen Mitgliedern vorgenommene statistische Erhebung die Entwicklung der Einzelhandelspreise bei einer größeren Anzahl von Textilwaren für die Zeit seit Mitte Dezember 1928 errechnet. Von der Preisvergleichung mußten unvermeidlich alle solche Waren ausgenommen werden, die aus modischen oder anderen Gründen Aenderungen in der Herstellung oder Verarbeitung unterliegen. Anderseits wurde Bedacht darauf genommen, sämtliche Rohstoffgebiete und Waren aus den verschiedensten Phasen des Produktionsprozesses vom Garn bis zur fertigen Bekleidung zu berücksichtigen, so daß die Durchschnittswerte, die für die Gesamtheit der in die Untersuchung einbezogenen Gegenstände ermittelt wurden, als für diesen Geschäftszweig repräsentativ angesehen werden können.

Es betrug danach der Preisabbau im Textileinzelhandel, bezogen auf den Stand von Mitte Dezember 1931, gegenüber dem gleichen Termin 1928: 29,1 Prozent, 1929: 33,8 Prozent, 1930: 22,9 Prozent und gegenüber dem 30. Juni 1931 12,6 Prozent. Die letztere Ziffer ist deswegen von besonderem Interesse, weil dem Preisvergleich nur solche Waren unterworfen wurden, deren Preise im Einzelhandel nicht durch den Fabrikanten geregelt sind, also keine preisgebundenen Markenartikel. Die durch die Vierte Notverordnung vorgeschriebene zehnprozentige Preissenkung für diese ist somit bei den im freien Markt gehandelten Textilwaren nicht nur erreicht, sondern überschritten worden. Im übrigen illustrieren die eingetretenen großen Preisrückgänge den starken Preisfall, der in den letzten Jahren bei den textilen Rohstoffen Platz gegriffen hat, aber auch die Konjunkturempfindlichkeit der Textilwirtschaft und die Wirkungen des seit länger in ihr, besonders gerade auch im Einzelhandel bestehenden übersteigerten Wettbewerbes.

Der kranke Baumarkt

Ein Haupthindernis für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft

Die Bautätigkeit in

Deutschland

hat in diesem Winter einen Tiefstand erreicht, wie er von niemandem erwartet werden konnte. Die Beschäftigungsziffer der Bauarbeiter betrug Anfang Januar d. J. nur noch 15 Proz., d. h., 85 Proz. der arbeitenden Hände sind gegenwärtig ohne Beschäftigung. Der Grund für den Niedergang ist teilweise in der

Baupolitik der „öffentlichen Hand"

zu suchen, die dem Baugewerbe in den vergangenen Zeiten der Blüte zu einer überspitzten Prosperität verhalf, während sie jetzt angesichts der wachsenden Schwierigkeiten bei der Vermietung von Wohnräumen eine

radikale Entziehung der bisherigen Subventionen

durchführt. Am deutlichsten wird die Entwicklung des Baumarktes durch die Beschäftigungskurve beleuchtet:

	Beschäftigte im Baugewerbe		
1928 (Monatsd.)	80,7 %	1930 (Monatsd.)	51,7 %
1929 „	70,0 %	1931 „	30,3 %

Auch für die nähere Zukunft wird mit einer merklichen Belebung auf dem Baumarkte kaum zu rechnen sein, insbesondere, solange die

Verhältnisse am Kapitalmarkt

nicht eine durchgreifende Besserung erfahren. Gegenwärtig sind die Hypothekengelder, falls solche überhaupt zur Verfügung stehen, mit 10 % (wie bisher) zu verzinsen, und eine solche Last macht das Bauen zur Unmöglichkeit.

Trotz des rein nationalen Charakters des Baugewerbes in den einzelnen Ländern zeigt es sich, daß

die Weltkrise auch auf diesem Gebiete eine gewisse Verbundenheit geschaffen

hat. Infolge der überall herrschenden Unsicherheit auf den Kapitalmärkten haben sich die Zinsforderungen für Hypothekengeld auch im kapitalstarken Ausland nur wenig gesenkt. In den Vereinigten Staaten werden beispielsweise 7—8 % für langfristige Baukapitalien gefordert. In Frankreich beträgt der Satz 6½ bis 7 % und in der Schweiz günstigstenfalls 5 bis 5½ %. Diese Entwicklung widerlegt auch die These von der Belebung der Baumärkte während einer Periode industrieller Krisen und billiger Geldmittel.

In den

Vereinigten Staaten

hatte die Bautätigkeit Mitte 1929 bereits ihren Höhepunkt überschritten; die zu teuren Zinsforderungen, vor allem aber die Uebersteigerung der durch Spekulation hochgetriebenen Bodenpreise verursachten damals bereits eine Stagnation, noch bevor der allgemeine Krach im Herbst 1929 hereinbrach. Seitdem sind die Bauabschlüsse stark zurückgegangen; sie erreichten im Jahre 1931 nur noch knapp die Hälfte des Wertes von 1929. Vor allem kamen in dem zweiten Semester 1931 nur sehr wenige Neuinvestierungen zustande.

Großbritannien

zeigt eine größere Stabilität, vor allem im Wohnungsbau. Auch der Industriebau hatte bis zum Jahre 1930 kaum eine Verringerung aufzuweisen; erst im abgelaufenen Jahre lagen die Ergebnisse auch hier stark unter dem Niveau von 1930.

In Frankreich

tritt, in ziemlich genauer Uebereinstimmung mit der übrigen Wirtschaft, seit Anfang 1931 ein Nachlassen der Baukonjunktur in Erscheinung. Die Produktion der französischen Bauwirtschaft hatte sich bis zum Jahre 1930 fortgesetzt erhöht, um dann während des vergangenen Jahres erstmalig stärker zurückzubleiben.

In allen Ländern ist aber die Bauwirtschaft mit einem Produktionsumfang von rund 10 % des jeweiligen Volkseinkommens ein wesentlicher Faktor, und von hier aus muß auch wieder — sobald die Kapitalmärkte normal funktionieren — die Einleitung einer neuen Konjunkturperiode erfolgen.

Die Hamburger Exporteure zur Wirtschaftslage

Der Verein Hamburger Exporteure hielt am Montagnachmittag eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Rudolf H. Petersen erstattete einen Jahresbericht und erklärte unter anderem, verzweifelte Maßnahmen, wie Devisensperren, Moratorien, Einfuhrkontingente und Zollschranken träfen schwer die internationale Finanzwelt und vor allem den Ausfuhrhandel. Mit allem Nachdruck müsse ausgesprochen werden, daß **alle diese Absperrungen ein Rückfall in überholte vorkapitalistische Praktiken und ein weltwirtschaftliches Unglück seien.** Hilfe könne nur durch endgültige Lösung der wirtschaftlichen und politischen Weltfragen kommen, wozu rücksichtslose Ehrlichkeit nötig sei, wie sie aus der Erklärung des Reichskanzlers spreche, daß Deutschland keine Tribute mehr zahlen könne noch werde. Hinter die Tributfrage träten für uns alle anderen an Bedeutung zurück, so auch die Frage der Aufrechterhaltung unserer Goldwährung.

Auswärtige Devisen

* **London,** 26. Jan., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 346⅝, Montreal 400, Amsterdam 809⅝, Paris 87,96, Brüssel 24,84½, Italien 69,03, Berlin 14,70⅝, Schweiz 17,78, Spanien 41,46, Kopenhagen 18,17½, Stockholm 17,90, Oslo 18,41, Lissabon 109¾, Helsingfors 232, Prag 117, Budapest 27,00 Br., Belgrad 195, Sofia 450 Br., Moskau 665, Rumänien 577½, Konstantinopel 710 Br., Athen 263¼, Wien 50,00 Br., Lettland 18,00, Warschau 81,00, Buenos Aires 39,02, Rio de Janeiro 425, Alexandria 97,50, Hongkong 1,5⅛, Schanghai 1,11¼, Jokohama 2,1 3/16, Australien 125⅝, Mexiko 889, Neuseeland 109 17/16, Montevideo 31,00 nom., Valparaiso 28,70, Buenos auf London 40,50.

* **Neuyork,** 26. Jan., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,57½, London, Kabel 346⅝, Paris 393½, Schweiz 19,52½, Italien 501¾, Holland 40,22, Oslo 18,80, Stockholm 19,30, Madrid 832, Montreal 86,87.

* **Neuyork,** 26. Januar. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,52½, London-Kabel 346¼, Paris 393¾, Schweiz 19,50¼, Italien 502, Holland 40,20⅛, Oslo 18,85, Kopenhagen 19,00, Stockholm 19,35, Brüssel 13,95, Madrid 833, Montreal 86,75, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 689, Japan 36,87, Bankakzepte (90 Tage), Geld 2⅞, Brief 2¾, tägliches Geld 2½, Prima Handelswechsel, niedrigster 3¾, höchster 4, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Kapitalveränderungen

* **Bamag Meguin A.-G. — Sanierung genehmigt.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1930/31 und beschloß gegen die Stimme eines Kleinaktionärs die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 12 auf 6 Mill. Reichsmark. Der Sanierungsgewinn dient zur Deckung des Verlustvortrages von 2,06 Mill. Reichsmark sowie zu Abschreibungen auf Tochtergesellschaften, Anlagen und sonstige Vermögenswerte. Die Wiedererhöhung des Grundkapitals um 0,5 Million Reichsmark Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht und Gewinnanteilberechtigung ab 1. Juli 1932 wurde einstimmig genehmigt. Der Umsatz für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde vom Vorstand auf 36 Millionen nach 45 Millionen Reichsmark im Vorjahre beziffert. Der derzeitige Auftragsbestand belaufe sich auf 16 Mill. Reichsmark, der Umsatz in der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres auf etwa 20 bis 25 Mill. Reichsmark.

Geschäftsabschlüsse

* **Zeiß Ikon A.-G. in Dresden.** Wie die „B. B. Ztg." hört, ist das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1930/31 relativ befriedigend verlaufen. Eine verhältnismäßig günstige Entwicklung nahmen wieder das Fachkinogeschäft und die Filmfabrikation. Dagegen ließen die Umsätze in Rechenmaschinen und Beleuchtungskörpern zu wünschen übrig. Im Kamerabau war die Gesellschaft günstig beschäftigt. Unter dem Einfluß der verschärften Wirtschaftskrise hat sich die Geschäftsentwicklung seit Beendigung des Berichtsjahres allgemein verschlechtert. Ob und in welcher Höhe eine Dividende zur Ausschüttung gelangen wird (i. V. 7,5 % nach 6 %), wird von der am 2. Februar stattfindenden Bilanzsitzung abhängen.

* **Concordia Lebens-Versicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Köln.** Die Gesellschaft konnte trotz der ungünstigen Wirtschaftslage und des dadurch bedingten erhöhten Stornos ihren Versicherungsbestand wesentlich erhöhen. Auch das finanzielle Ergebnis wird nicht ungünstig sein; es dürfte nicht wesentlich hinter dem des Vorjahres zurückbleiben; jedenfalls wird es die Weiterverteilung der laufenden Versichertendividenden in bisheriger Höhe gewährleisten.

* **Neu-Guinea-Compagnie.** Nach Informationen des DHD. wird nunmehr voraussichtlich in der nächsten Woche die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates stattfinden, die über den Abschluß für das am 31. März 1931 beendete Geschäftsjahr beschließen wird. Soweit bis jetzt die Bilanz zu überblicken ist, sind die Unkosten und die normalen Abschreibungen verdient worden. Ob darüber hinaus Sonderabschreibungen benötigt werden, wird sich erst in der Bilanzsitzung entscheiden (i. V. 6 % Dividende aus 40 161 Reichsmark Reingewinn). Ueber die Lage der Gesellschaft erfahren wir weiter, daß das Handelsgeschäft sich stockend entwickelt habe, da durch die ständig rückgängigen Produktionspreise die Eingeborenenkundschaft unter geschwächter Kaufkraft leidet. Die Pflanzungen waren zu Anfang des Berichtsjahres bereits ausgebaut, so daß die angelegten Kapitalien allmählich zurückströmen werden. Die Höhe der Rücklisse hänge allerdings von der weiteren Entwicklung der Preise für Kakao ab.

* **„Keramag" Keramische Werke A.-G. in Bonn.** Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Jahre in verschärfter Form unter den durch die Lage des Baumarktes hervorgerufenen Schwierigkeiten zu leiden gehabt, so daß der Ueberschuß gegen das Vorjahr erheblich zurückgeblieben ist. Die Verteilung einer Dividende kommt nach der „B. B. Ztg." wieder nicht in Betracht. (Für 1930 ergab sich, nachdem eine Beteiligung bei Bamberger, Lerol & Co. in Frankfurt a. M. mit 435 000 Reichsmark Verlust abgestoßen worden war, ein Ueberschuß von 443 000 Reichsmark, wovon 227 000 Reichsmark abgeschrieben wurden, während der Rest von 216 572 Reichs-

GÖRLITZER

Wieder eingetroffen:

Zwei Ladungen vollreife, saftige Apfelsinen (Marke Fußball)

Pfund nur 20 Pf.

..... und hierauf noch 6% Rückgewähr am Jahresschluß in bar

GÖRLITZER Waaren-Einkaufs-Verein A.-G. FRISCHE LEBENSMITTEL

mark auf neue Rechnung ging.) Das neue Geschäftsjahr hat wegen der Verschärfung der Wirtschaftskrise einen weiteren Rückgang in der Beschäftigung gebracht.

• **August Wegelin A.-G., Kulschenren bei Köln.** Die Gesellschaft, die bereits vor einiger Zeit ihre Zahlungen eingestellt hat, legt ihren Abschluß zum 30. Juni 1931 vor, der infolge weitgehender Spezialisierung nur mangelhafte Vergleichsmöglichkeiten mit dem Vorjahreziffern ergibt. Der Ertrag über Warenkonto nach Abzug der Aufwendungen für Löhne, Hilfs- und Betriebsstoffe beläuft sich auf 905 000 Reichsmark. Ihm stehen gegenüber Löhne und Gehälter mit 463 000 Reichsmark, soziale Abgaben mit 68 000 Reichsmark, reguläre Abschreibungen mit 184 000 Reichsmark, außergewöhnliche Abschreibungen auf Anlagen mit 1,5 Mill. Reichsmark, Abschreibungen auf Forderungen mit 92 000 Reichsmark, Zinsen, soweit sie die Ertragszinsen überschreiten, mit 87 000 Reichsmark, Besitzsteuern mit 75 000 Reichsmark, Rückstellungen mit 220 000 Reichsmark- und Betriebs- und Geschäftsunkosten mit 608 000 Reichsmark. Es ergibt sich ein Gesamtverlust von 2,269 Mill. Reichsmark, der sich um den aus dem Vorjahre übernommenen Gewinnvortrag von 25 000 Reichsmark verringert. Der Endverlust von 2,244 Mill. Reichsmark erreicht fast die Höhe des 2,488 Mill. Reichsmark betragenden Aktienkapitals, so daß der Hauptversammlung Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht werden muß.

Verschiedenes

• **Zuversicht am Londoner Wollmarkt.** Während der zweiten Wollauktionswoche in London blieben, wie „Der Konfektionär" mitteilt, die Preise durchweg auf dem in der Vorwoche leicht erhöhten Niveau. Neben englischen Käufern bekundete auch der Kontinent wieder eine recht lebhafte Kaufneigung. In der Hauptsache gelangten auch in der zweiten Woche Australofferten an den Markt. Die verhältnismäßig geringen Angebote in Südafrika-Greasy Merinos mußten dagegen wegen zu hoher Verkaufslimite auch in der Versteigerung meistens zurückgezogen werden; verkauft werden konnten lediglich kleine Posten, und zwar Super Greasy Combings zu 8¾ Pence und Lammwolle zu 7½ Pence. Die ersten Offerten von ungewaschenen Kreuzzuchten aus Punta Arenas und Patagonien fanden sowohl für englische, wie auch für kontinentale Rechnung eine bemerkenswerte willige Aufnahme, wobei sich die Verkaufspreise ungefähr auf Basis der November-Dezember-Notierungen zu halten vermochten. Wenn auch zur allgemeinen Ueberraschung der Beschluß gefaßt wurde, die gegenwärtige Auktionsserie bereits am 29. Januar zu schließen und somit um zwei Verkaufstage zu kürzen, läßt sich zusammenfassend doch bereits sagen, daß der bisherige Verlauf, was Preise und Umsätze anbetrifft, alle Erwartungen angenehm übertroffen hat. Vor allem scheinen auch die Anschaffungen für deutsche Rechnung bedeutend umfangreicher zu sein, als man bisher in hiesigen Fachkreisen angenommen hatt.

Zahlungseinstellungen

• **H. Eßders & Co. in Magdeburg.** Ueber das Vermögen dieses bekannten Modehauses wurde das Konkursverfahren eröffnet, nachdem die Vergleichsverhandlungen gescheitert sind. Konkursverwalter ist Dr. jur. H. Eberlein (Magdeburg). — Das bekannte Dresdner Konfektionshaus H. Eßders hat mit der Magdeburger Firma nichts zu tun.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 26. Januar

Kaffee: Die brasilianischen Angebote lauteten teils unverändert, teils 1 Schilling niedriger. Die Terminmärkte eröffneten in unregelmäßiger Haltung, vordere Sichten lagen unverändert und bis ½ Pfg. höher, während spätere Termine eher nach unten neigten. Das Kolt-Frachtgeschäft war belanglos, auch am Lokomarkt war bei unverändert gebliebenen Preisen eine sehr schlechte Nachfrage zu verzeichnen. Gewaschene Kaffees lagen ruhig und unverändert. Santos: special 53 bis 58, extraprime 50 bis 55, prime 48 bis 50, superior 45 bis 48, good 41 bis 45, Rio 33 bis 38, Victoria 33 bis 38, Sul de Minas 41 bis 48. Gewaschene: Salvador 86 bis 90, Guatemala 38 bis 114, Costarica 44 bis 122, Maragogype 74 bis 143 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Reis: Der Osten meldet wieder sehr feste Tendenz. Diese Meldungen blieben auf den hiesigen Markt ohne nennenswerten Einfluß. Das Geschäft beschränkte sich auf kleinere Käufe in Ware neuer Ernte. Preise unverändert. (Notierungen für Ware neuer Ernte in Klammern.) Burma L. M. 0 10,4½ (März-April 10,6), Bassein 00/0 glaciert 11,4½ (März-April 11,6), Moulmein 17,8 (April-Mai 15,1½), Siam 0000 glaciert 17,1½ (März-April 17,1½), Siam 000 extra glaciert 15,4½ (März-April 15,7½), Patna 000 glaciert 21,8 (März-April 20,3), Bruchreis 1. Sorte 9,4½ (März-April 8,4½), dergl. 2. Sorte 8,10½ (März-April 8,4½), alles in Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener loko 95 Lire, per Januar 92 Lire cif Hamburg per 100 Kilogramm. Extra Fancy blue Rose ab Mühle 7 Dollar, per Januar 6,80 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker: Infolge des schwächeren Neuyorker Marktes verhielten sich die Käufer bei leicht ermäßigten Forderungen abwartend. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8,8¾, per März 8,5¾, per Mai 8,6¾ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Hülsenfrüchte: Das Lokogeschäft verlief bei unveränderten Preisen sehr ruhig. Schmalzbohnen 26½, Langbohnen 24, Mittelbohnen 18½, Japanbohnen 18½, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 40, Viktoriaerbsen 30 bis 32, grüne Erbsen geschält 48, grüne Splittererbsen 35, gelbe Erbsen geschält 44, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 28 bis 32, Mittellinsen 34 bis 38, große Linsen 42 bis 52 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze: Tendenz still, Preise unverändert.

Berliner Metallterminhandel vom 26. Januar

Kupfer: Ruhig. Januar 56 G., 58 Br., Februar 56,75 bis 57 bez., 56,75 G., 57,50 Br., März 57,50 bez., 57,50 G., 58 Br., April 58 G., 58,50 Br., Mai 59 bez., 59 G., 59,25 Br., Juni 59,25 bez., 59,25 G., 59,75 Br., Juli 59,50 G., 60,25 Br., August 60 G., 61 Br., September 60,50 G., 61,50 Br., Oktober 61 G., 61,50 Br., November 61,50 G., 62,25 Br., Dezember 62 G., 62,75 Br.

Blei: Inaktiv. Januar 20 G., 22 Br., Februar 20,25 G., 21 Br., April 20,50 G., 21,50 Br., Mai 20,50 Br., März 20,25 G., 21 Br., April 20,50 G., 21,50 Br., Mai 21 G., 22 Br., Juni 21 G., 22 Br., Juli 21,25 G., 22 Br., August 21,50 G., 22,50 Br., September 21,50 G., 22,50 Br., Oktober 22 G., 24 Br., November 22 G., 24 Br., Dezember 22 G., 24 Br.

Zink: Inaktiv. Januar 20 G., 22 Br., Februar 20 bez., 20 G., 20,50 Br., März 20,50 G., 21,50 Br., April 21 G., 22 Br., Mai 21,50 G., 23 Br., Juni 22,50 G., 23,50 Br., Juli 23,25 G., 24,50 Br., August 23,50 G., 25 Br., September 24,25 G., 25,50 Br., Oktober 24,75 G., 25 Br., November 25 G., 26,50 Br., Dezember 25,50 G., 26,50 Br.

Londoner Metallbörse vom 26. Januar

Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 39 bis 39 1/16, 3 Monate 39¼ bis 39 1/16, Settlementspreis 39, Elektrolyt 45 bis 47, best selected 41¾ bis 42¾, strong sheets 77, Elektro wire bars 47.

Zinn (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 104¼ bis 104¾, 3 Monate 143¾ bis 143¾. Settlementspreis 140¾, Banca 150¾, Straits 143¾.

Blei (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: ruhig. Ausländisches prompt 14 15/16, entfernte Sichten 15, Settlementspreis 14¾.

Zink (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: ruhig. Gewöhnliches prompt 14 7/16, entfernte Sichten 14 15/16, Settlementspreis 14¾.

Aluminium (Pfund Sterling je Tonne), Inland 96. **Antimonregulus** (Pfund Sterling je Tonne), Erzeugerpreis 35 Verk., chinesisches 25¼. **Quecksilber** (Pfund Sterling je Flasche) 17¾ bis 18. **Platin** (Pfund Sterling je 20 Ounces) 11,4. **Wolframerz** cif (Schilling je Einheit) 14½ bis 15. **Nickel** (Pfund Sterling je Tonne), Inland 240 bis 245, Ausland 37 bis 38 Dollarcent. **Weißblech** D. C. Coke 20×14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libras) 14¾ bis 14¾. **Kupfersulfat** fob (Schilling je Tonne) 19½ bis 20. **Cleveland-Gießeisen Nr. 3** fob Middlesborough (Schilling je Tonne) 58¾. **Silber** (Pence je Ounce): Ruhig, bei voraussichtlich nur geringer Preisänderung. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 119,8.

• **Liverpool, 26. Januar. Baumwolle.** (Schluß.) Loko 4,58, Januar 5,26, Februar 5,28, März 5,21, April 5,18, Mai 5,18, Juni 5,17, Juli 5,17, August 5,18, September 5,19, Oktober 5,20, November 5,22, Dezember 5,26, Januar 1933 5,26, März 5,30, Mai 5,34, Juli 5,37, Oktober 5,40. Tagesimport 6100 Ballen. Tendenz: Ruhig. — **Aegyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,25, Januar 7,00, März 7,18, Mai 7,34, Juli 7,51, Oktober 7,78, November 7,84, Dezember 7,93. Upper F. G. F.: Loko 6,30, Januar 6,14, März 6,20, Mai 6,29, Juli 6,38, Oktober 6,50, November 6,56, Dezember 6,65. Tendenz: Ruhig.

• **Neuyork, 26. Januar. Baumwolle.** (Anfang.) März 6,70 bis 6,71, Mai 6,88 bis 6,89, Juli 7,04 bis 7,05, Oktober 7,29, Dezember 7,44, Januar 1933 7,48. Tendenz: Ruhig.

• **Buenos Aires, 26. Jan.** (Anfang.) **Weizen:** Januar —, Februar 5,64, März 5,74. **Mais:** Januar —, Februar 4,06, März 4,24. **Hafer:** Februar 4,55. **Leinsaat:** Januar —, Februar 9,20, März 9,35.

• **Rosario, 26. Januar.** (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** per Februar 5,00, per März 5,70. **Mais:** per Februar 4,00, per März 4,10. **Leinsaat:** per Februar 9,10, per März 9,25. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	26. Januar	25. Januar
a) Rohzucker:		
per März	1,01	1,01—0,99
per Mai	1,03—1,04	1,03—1,01
per Juli	1,09	1,06—1,06
per September	1,14	1,13
per Oktober	1,17	1,16
per Dezember	1,19—1,20	1,18—1,20
per Januar 1933	1,20—1,21	1,20
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,06	3,06
Tendenz: ruhig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	26. Januar	25. Januar
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per Januar	—	—
Rio per März	5,88	5,87
Rio per Mai	5,96	5,97
Rio per Juli	6,05	6,07
Rio per September	6,14	6,15
Rio per Dezember	6,23	6,25
Santos Nr. 4 loko	9 3/16	9,25
Tendenz: ruhig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	26. Januar	25. Januar
Loko Neuyork	6,70	6,75
Februar	6,57	6,60
März	6,65	6,68
April	6,73	6,76
Mai	6,81—6,82	6,84—6,85
Juni	6,89	6,93
Juli	6,98—6,99	7,02
August	7,06	7,10
September	7,14	7,17
Oktober	7,22—7,23	7,25
November	7,29	7,33
Dezember	7,37—7,38	7,41
Januar 1933	7,42	7,47
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	2 000
Zufuhr in Golfhäfen	65 000	88 000
Export nach England	1 000	13 000
Export nach dem Kontinent	3 000	—
Tendenz: ruhig.		

Am Baumwollterminmarkte herrschte heute nur geringe Geschäftstätigkeit, doch war die Tendenz als ziemlich stetig zu bezeichnen, da Abgaben des Südens und verschiedentlichen Glattstellungen einige Nachfrage des Handels gegenüberstand.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	26. Januar	25. Januar
Loko Neuorleans	6,63	6,68
März	6,66—6,67	6,69
Mai	6,83	6,85
Juli	7,00	7,00
Oktober	7,18	7,18
Dezember	7,34—7,35	7,35
Tendenz: willig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	26. Januar	25. Januar
Kupfer lake loko	7,625	7,625
Kupfer Elektrolyt loko	7,25	7,25
Kupfer Casting refinery loko	6,875	7,00
Kupfer cif Hamburg	7,62,50	7,62,50
Zinn Neuyork, Straits loko	22,25	21,85
Zinn Neuyork, Straits per Februar	22,25	21,90
Blei Neuyork loko	3,75	3,75
Blei East St. Louis loko	3,55	3,55
Zink East St. Louis loko	3,95	3,90
Silber	29,50	29,50
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	—
Nickelsalz per Pfund	19,79	—

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago, Terminpreise	26. Januar	25. Januar
Weizen per März	58,875	58,125
Weizen per Mai	57,625	58,25—58,375
Weizen per Juli	57,50—57,625	58,25—58,125
Weizen per September	58,00—58,375	58,625
Tendenz: kaum stetig.		

Günstige Wetternachrichten aus dem Südwesten, die schwachen Meldungen aus Buenos Aires und die schärfere Konkurrenz der Plata-Ablader am Weltmarkte lösten allgemein stärkere Abgabeneigung aus. Insbesondere waren Verkäufe für östliche und südwestliche Rechnung zu beobachten, während anderseits wenig Kauflust bestand, und vor allem das Interesse des Auslandes vermißt wurde.

Mais per März	37,875	—
Mais per Mai	40,25	40,625
Mais per Juli	42,00	42,25
Mais per September	43,00	43,25
Tendenz: stetig.		
Hafer per März	—	—
Hafer per Mai	25,50	25,75
Hafer per Juli	25,125	25,125
Hafer per September	—	—
Tendenz: träge.		
Roggen per März	43,50	44,125
Roggen per Mai	45,50	46,00
Roggen per Juli	46,25	46,75
Roggen per September	—	—
Tendenz: kaum stetig.		

Dem Markte fehlte die Unterstützung des Auslandes, so daß der vom Weizenmarkte ausgehende verstimmende Einfluß ein Nachgeben der Preise zur Folge hatte.

Chikago, Lokopreise	26. Januar	25. Januar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 1	—	57,75
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	58,125
Mais, gelber Nr. 2	38,00	38,50
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	26,00	25,25
Gerste malting	41,00—58,00	41,00—58,00

Neuyork, Lokopreise	26. Januar	25. Januar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	77,125	78,00
Roter Sommer/Winter Nr. 2	69,625	70,00
Harter Sommer/Winter Nr. 2	69,875	70,25
Mais, neu ankomm. Ernte	48,75	49,125
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	60,00	60,875
Mehl Spring wheat clears	4,15—4,50	4,15—4,50

Winnipeg (Schluß)	26. Januar	25. Januar
Weizen per Mai	61,625	62,50
Weizen per Juli	63,00	63,875
Weizen per Oktober	64,625	65,25
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per Mai	31,75	32,125
Hafer per Juli	31,50	31,875
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	45,50	46,875
Roggen per Juli	46,625	47,875
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	39,625	40,125
Gerste per Juli	39,25	39,75
Gerste per Oktober	—	—
Leinsaat per Mai	102,00	102,75
Leinsaat per Juli	102,125	102,625
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	26. Januar	25. Januar
Weizen loko Northern I	59,875	59,875
Weizen loko Northern II	54,625	55,125
Weizen loko Northern III	50,75	50,875

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	26. Januar	25. Januar
Schmalz per Januar	5,15	5,25
Schmalz per März	5,25	5,35
Schmalz per Mai	5,40	5,45
Schmalz per Juli	5,50	—
Speck loko	5,37,50	6,12,50
Schmalz loko	5,15	5,25
Tendenz: willig.		

Neuyork	26. Januar	25. Januar
Schmalz prima Western loko	5,90	6,00
Talg spezial	2,625	2,625
Talg extra	2,875	2,875

Chikago	26. Januar	25. Januar
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,90	3,95
Leichte Schweine höchster Preis	4,15	4,20
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,65	3,65
Schwere Schweine höchster Preis	3,80	3,85
Zufuhr in Chikago	37 000	65 000
Zufuhr im Westen	185 000	177 000

• **Neuorleans, 26. Jan. Baumwolle.** (Anfang.) März 6,73, Mai 6,89 bis 6,90, Juli 7,04, Oktober 7,23, Dezember 7,39. Tendenz: Ruhig.

KLISCHEES
Hochleistungsfähiger Betrieb!
KLISCHEEFABRIK PAUL WEBER
DRESDEN A 1 FERNRUF 22538+28538 PILLNITZERSTR 46-50
WO FÄCHERE F. HARRERT & SOHN

Sonne Dich gesund mit OSRAM-VITALUX
OSRAM-HAUS RUHLAND & Co
Hilengasse 12 Ecke Röhrhofsg.

Die neuen Frühjahrsstoffe
sind eingetroffen und in meinen Versandkollektionen bemustert
Die Preise sind billiger!
Für modernste Anzüge, Kostüme u. Mäntel bester Maßqualitäten
Überzeugen Sie sich auch an meinem Lager!
Waisenhausstraße 7, 1. Stock, schrägüber Centraltheater
Otto Brandt - Tuchversand
Gegründet 1869

Schulranzen
prima Vollrindleder
6.00
W. Camillo
Enterlein
Waisenhausstraße 23
Eigene Werkstätten für Kofferbau und Lederwaren

Polstereibedarf
wie Gestelle, Kreik, Werg, Watte, Barbiaden, Federn, Matratzendrelle, Möbelstoffe. Patentmatratzen kauft man billig bei
Seidel, Oppellstr. 12

Bettwäsche
2 Bezüge und 4 Kissen, Streifenkat., mod. Muster, prima Qualität RM. 18.-, Damast RM. 18.70.
Max Kunze, Moserstr. 31

Schlafzimmer
echt Eiche mit Nußbaum nur 450. M.
Küchen
lieferl. Tilg. nur 165 M.
10 Ritterstr. 10
a. d. Neust. Markth.

Wegen Auflösung eines vornehmen Haushaltes
freihändig zu verkaufen tägl. von 10—12 und 2—5 Uhr im Transport- und Lagerhaus von Thamm A.-G., Terrassenufer 10, Seitengeb.: Versch. Zimmer, auch einzeln, Schränke, Büfett, Kredenz, Flügel, Tische, Stühle, Man.-Möbel, Vitrine, Sessel, Reformbettst. m. Auflegematr., ev. 2voll. Schlafzimmer, med. Bestuhlg., Küchenmöb. u. Geräte usw

ff. Ball-Blumen am schönsten bei Hamm Schloßstr. 2 Tel. 12

Die Drucksache wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt die beste Werbung für Ihr Geschäft

Zahlungsfähige Abnehmer!
50 Ltr. Vollmilch
nach Dresden grl. Gutes Stallmeister sofs. Angebot Richter, Gelmersdorf, Bischofswerda Land.

Briefpapier
Kassetten / Blocks / Schreib-Garnituren
Schreibzeuge / Briefwagen / Füllfederhalter / Tinte
ZOCHER, jetzt Wilsdruffer Str. 24

Turnen / Sport / Wandern

Tischtennis-Weltmeisterschaften begannen

In Prag begannen am Montag die Tischtennis-Weltmeisterschaften mit den Länderkämpfen um den Swaythling-Pokal. Deutschland hatte gegen Oesterreich zu spielen, verlor aber trotz stärkster Gegenwehr mit 8:5. Gegen Frankreich konnten die deutschen Vertreter einen einwandfreien 5:0-Sieg davontragen. Ergebnisse:

Tschechoslowakei gegen Litauen 5:0, Oesterreich gegen Deutschland 5:8, Lettland gegen Indien 5:1, Ungarn gegen Jugoslawien 5:0, England gegen Frankreich 5:0, Indien gegen England 5:8, Ungarn gegen Litauen 5:0, Deutschland gegen Frankreich 5:0, Oesterreich gegen Jugoslawien 5:8, Tschechoslowakei gegen Lettland 5:8.

Oesterreich gegen Deutschland 5:8: Liebster gegen Bentlien 22:20, 21:18; Kohn gegen Nickolsburg 18:21, 21:19, 19:21; Flußmann gegen Madjaroglou (Dresden) 15:21, 20:22; Kohn gegen Bentlien 21:17, 21:15; Liebster gegen Madjaroglou 15:21, 11:21; Flußmann gegen Nickolsburg 22:20, 16:21, 21:14; Kohn gegen Madjaroglou 17:21, 21:12, 22:20; Flußmann gegen Bentlien 21:10, 18:21, 21:17.

Deutschland gegen Frankreich 5:0: Bentlien gegen Berger 21:15, 21:15; Caro gegen Ozenne 21:14, 7:21, 21:18; Madjaroglou gegen Nahas 18:21, 21:12, 21:12; Bentlien gegen Ozenne 21:13, 21:13; Madjaroglou gegen Berger 24:22, 22:20.

Am Dienstag gab es um den Swaythlingpokal folgende Ergebnisse: Ungarn—Indien 5:0, Jugoslawien—Litauen 5:1, Oesterreich—Frankreich 5:2, Lettland—England 5:4, Tschechoslowakei—Deutschland 5:8, Oesterreich—England 5:2, Ungarn—Lettland 5:1, Tschechoslowakei—Jugoslawien 5:2, Indien—Frankreich 5:1, Deutschland—Litauen 5:0.

Sportspiegel

Der preußische Minister für Landwirtschaft hat für das Jahr 1932 den preußischen Rennvereinen den Totalisator und die Toto-Anteile in der bisherigen Höhe wieder bewilligt. Da die Rennvereine lst ausschließlich auf den Wettbetrieb angewiesen sind, sind die Rennen, die man für 1932 vorgesehen hat, gesichert. Die Bewilligung des Totos geschah auf Widerruf.

Da immer noch kein Neuschnee gefallen ist, haben sich die Wintersportbedingungen auch nicht geändert. In den schlesischen Gebirgen ist es bedeutend wärmer geworden, der Frost ist dort teilweise völlig gewichen. Oesterreich hingegen meldet sehr tiefe Temperaturen, so Admont —11, Klagenfurt und Villach —10 Grad! Gute Wintersportmöglichkeiten bestehen nach wie vor nur noch in den allerhöchsten Lagen.

Weltrekorde im Eisschnellaufen der Damen gab es in Oconomowo (Wisconsin) durch die Amerikanerinnen Helen Bina, Chikago, und Dorothy Frainey, St. Paul. Frl. Bina lief die 1000 Meter in 2:01,8 (alter Rekord Frl. Landbeck 2:08,8), Frl. Frainey die 500 Meter in 54,8 (alter Rekord Frl. Nehringowa 59) Sek. Der Norweger Birger Ruud stellte auf der Schanze von Gary (Indiana) mit 59½ Meter einen neuen Lokalrekord auf, der prompt als Weltrekord ausgerufen wurde.

Das Bergrennen von Monte Carlo gestaltete sich zu einem Triumph 'Mercedes-Benz', und zwar fuhr Fürst Djordjadze, Paris, auf einem SSK. die drei Kilometer lange Strecke in 2:59,4, einer Zeit, die keiner der anderen Teilnehmer auch nur annähernd erreichte.

Die Bayrischen Kunstlaufmeisterschaften auf dem Königssee bei Berchtesgaden hatten folgende Ergebnisse: Herren: Vierlinger, München. Damen: Herker, München. Paare: Schwendtbauer/Aichinger, Augsburg.

Für das 19. Jahnschwimmen der DT. am 13. und 14. Februar in Halle wurden bisher von 46 Vereinen aus allen Teilen des Reiches Meldungen abgegeben. Der sportliche Erfolg des Festes scheint um so mehr gesichert, als weitere zwölf Vereine die Abgabe von Meldungen in Aussicht gestellt haben.

Jockei E. Grabsch, dessen Plan, in der kommenden Saison im Ausland zu reiten, kaum Tatsache werden dürfte, ist beim Training in St. Moritz stets im Sattel zu sehen. Im Großen Preis von St. Moritz am 7. Februar wird der deutsche Champion den Engländer Greystoke steuern. Jockei Priuten reitet im gleichen Rennen Viva Gloria aus dem Stall Buhofer.

Im Zwischenrundenkampf zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Amateurboxen stehen sich am 29. Januar in Breslau der Stettiner Boxklub und ABC. Breslau gegenüber. Der Sieger muß bis zum 15. Februar in Dortmund gegen den Dortmunder Boxsport 1920 zur Vorschlußrunde antreten.

Die Tschechoslowakei hat sich entschlossen, doch noch einen Kunstläufer für Lake Placid zu melden. Es ist dies Dr. Langer-Troppau, den Böckl in Amerika entdeckt hat.

Hans Soenius, der ausgezeichnete Kölner Motorradfahrer, war bekanntlich zur Bestreitung mehrerer Bahnrennen nach Australien eingeladen worden. Er mußte das Angebot aber vorläufig ablehnen, weil ihm die Zeit zu sorgfältiger Vorbereitung der Reise fehlte. Soenius will nun erst Ende des Jahres der Einladung Folge leisten.

Zum Professional erklärt wurde Paddock, der bekannte amerikanische Weltrekordsprinter, weil er sich beim Filmen Geld für seine sportliche Betätigung geben ließ. Man erwartete längst einen solchen Beschluß.

Pferdesport

Ein Turfskandal

Die Wechsel des Herrenreiterchampions

Die Bemühungen, eine üble und sehr peinliche Affäre stillschweigend beizulegen, die seit Wochen in Hoppegarten Tagesgespräch war, sind gescheitert. Es handelt sich darum, daß der vorjährige Herrenreiterchampion Dr. Liebrecht seinen Austritt aus dem Herrenreiterverband vollzogen hat und in Zukunft nicht mehr im Herrenreitersattel zu sehen sein wird. Die Gründe seines Rückzuges aus dem aktiven Sportleben sind nicht gerade alltäglicher Art. Dr. Liebrecht, ein noch sehr junger Mensch, hatte nämlich im Herbst mit dem Trainer H. v. Herder eine dahingehende Vereinbarung getroffen, daß Herder ihm aufsichtsreiche Mitte verschaffen sollte, um so das Championat erringen zu können. Als Gegendienst wollte Dr. Liebrecht zwei Wechsel in Höhe von je 10 000 Mark diskontieren. Ein schriftlicher Vertrag wurde abgeschlossen. Am 1. Dezember waren die Wechsel fällig, wurden aber von Dr. Liebrecht nicht eingelöst mit der Begründung, daß v. Herder ihn nicht genügend unterstützt habe. Die Sache blieb nicht geheim, so daß sich der Herrenreiterverband mit ihr beschäftigen mußte. Die Vernehmung der Beschuldigten ergab den geschilderten Tatbestand. Dr. Liebrecht hat mit seinem Austritt die allein mögliche Konsequenz aus seiner Handlungsweise gezogen, während v. Herder sich bisher weigerte, freiwillig auszutreten. Das Verbandsgericht wird also über ihn seinen Spruch fällen, was für ihn peinlich genug werden kann, zumal der Trainerverein einen Antrag stellen will, ihm die Trainerlizenz zu verweigern.

Rennen vom 26. Januar

Eigene Drahtmeldung

Nizza. 1. Rennen: 1. Whist Pink (E. Simmons), 2. Cheik Lab. 3. Peau Rouge. Bqu.: 12:10. Längen: 1½, Weile. — 2. Rennen: 1. Gratte Ciel (A. Reinette), 2. Archimede II, 3. Montreal. Bqu.: 84:10, Platz 16, 15:10. Längen: 2, 2, 10. Ferner: Guerrier III. — 3. Rennen: 1. Spoleto (P. Mercuri), 2. Samba, 3. Mashonaland. Bqu.: 28:10, Platz 18, 12:10. Längen: 1, 5, 2. Ferner: Lowlain. — 4. Rennen: 1. Cannon Ball (P. Hamel), 2. Kami, 3. Nannouck. Bqu.: 23:10, Platz 11, 11:10. Längen: 4, 1½, 10. Ferner: Charles Quint. — 5. Rennen: 1. Titus (S. Warren), 2. Mignapouf, 3. Tambourin. Bqu.: 87:10, Platz 17, 21:10. Längen: 1½, 4, 2½. Ferner: Don Bartolo, Burman.

Voraussagen für Mittwoch, 27. Januar

Cannes

1. Rennen: Bon Ami, Sericourt. 2. Militärrennen. 3. Rennen: Mignapouf, Roselouy. 4. Rennen: Cap Polonio, Strpolet. 5. Rennen: Horizon, Tout Ba.

Kraftfahrsport

Neuer Automobilweltrekord

Auf dem 90 Meilen langen fast ebenen Strand bei Auckland auf Neuseeland begann der australische Automobilrennfahrer W. Smith mit seinen schon lange angekündigten Rekordversuchen. Er unternahm vorerst einen Angriff auf den von Duray (Paccard-Cable) mit 185,880 Meilen gehaltenen Weltrekord über zehn englische Meilen, der auch glückte. Smith erreichte bereits bei seiner ersten Fahrt eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von rund 150 Meilen = 241,350 Stundenkilometer.

Turnen

Geschäftsstelle für das Stuttgarter Deutsche Turnfest eröffnet

Die Geschäftsstelle für das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart hat jetzt ihre Tätigkeit aufgenommen. Es ist dem Hauptfestausschuß gelungen, im Mittelpunkt der Stadt, wenige Minuten vom Hauptbahnhof entfernt (in der Büchsenstraße), ein zur Zeit leerstehendes geräumiges Geschäftshaus zu bekommen, in dem im Laufe der Vorarbeiten alle Unterausschüsse mit ihren Mitarbeitern untergebracht werden können. Die Leitung der Geschäftsstelle wurde dem Schriftleiter Friedrich Körner übertragen, der bereits beim 14. Deutschen Turnfest in Köln 1928 als Leiter der Pressestelle umfangreiche Erfahrungen über den Aufbau und die Durchführung eines Turnfestes sammeln konnte.

Der Hauptfestausschuß hielt dieser Tage wieder eine Sitzung ab, auf der allerlei wichtige Punkte behandelt wurden. Abschluß- und Haupttag wird voraussichtlich der 30. Juli sein. Vom 14. bis 19. März wird eine Werbewoche durchgeführt, die mit einer Versammlung sämtlicher Mitglieder aller Fachausschüsse endet.

Deutsche Pionierarbeit in Argentinien

Zu den Vereinen, die im Ausland durch Turnen und Sport dem deutschen Namen zu neuem Ansehen verholfen haben, gehört auch der Deutsche Turnverein in Villa Ballester bei Buenos Aires. Dieser Verein hat sich kraft der Tüchtigkeit und des Zusammenstehens seiner Mitglieder eine eigene Platzanlage mit Klubhaus, Bad usw. geschaffen und dann eine Menge sportlicher Erfolgnisse erreicht. So wurden nicht nur kleinere Klubkämpfe gegen bekannte argentinische Sportvereine gewonnen, sondern es gab auch Landesmeistertitel. Beispielsweise wurde Mieschel Argentinischer Meister über 110 Meter Hürden, und die ganz besonders kampfkräftige Ringerriege holte sich nicht weniger als sechs Meistertitel, darunter Peter Graf die Würde eines Schwergewichtsmeisters von Argentinien. Bemerkenswert ist, daß sich der Verein ohne fremde Hilfe alles selbst geschaffen hat, so auch das Haus und die Schwimmanlage.

Aus dem Turngau Mittelelbe-Dresden

Zur Spielplatzgemeinschaft Köpschenbroda haben sich die Spiel- und Volksturnabteilungen der Vereine Turngemeinde Köpschenbroda und TV. Köpschenbroda-West zusammengeschlossen. Der Spielausschuß tagt jeden Montag von 8 bis 9 Uhr beim 1. Spielwart Max Umlauft, Köpschenbroda, Winzerstraße 63 (Tel. 78887). Alle Spiele werden auf dem Spielplatze der Spielplatzgemeinschaft Köpschenbroda an der Meißner Straße ausgetragen. Spielforderungen sind an die Obmänner zu richten.

In einer Arbeitsgemeinschaft schlossen sich die Spiel- und Volksturnabteilungen der Vereine Männerturnverein zu Dresden und TV. Pirnaische Vorstadt zu Dresden zusammen.

Der Frühjahrswaldlauf der Turner wird mit dem der Sportler gemeinsam am 20. März durchgeführt. Für die Turner ist deshalb am 20. März bis 1 Uhr Spielverbot. Das im Gauarbeitsplan für 3. April vorgesehene Spielverbot, ursprünglich Waldlauftermin, fällt deshalb weg.

Der Spielbetrieb im Bezirk Müglitztal entwickelt sich recht gut. Der Turngau Mittelelbe-Dresden hat infolge der besonderen örtlichen Lage die Spielleitung im Bezirke Müglitztal in die Hände des Bezirksspielwarts Löhnert (Geising) gelegt. Faustball hat binnen kurzer Zeit einen beachtlichen Aufschwung erlebt. Handball bürgert sich mehr und mehr ein. Auch Fußball findet immer mehr Anklang.

Spielabteilung Turnerschaft 1877. Hauptversammlung am Donnerstag, dem 28. Januar, Gasthof Wölfnitz. Beginn 8 Uhr.

Hermann Ohnesorge, der Leiter der Deutschen Turnschule, in Dresden! Am 14. Februar weilt der Direktor der Deutschen Turnschule der DT. in Dresden und leitet einen Teil der Vorturnerstunde beim ATV. zu Dresden.

DT./DSB. veranstalten gemeinsam Quer durch Leipzig

Leipzigs Großstaffellauf wird in diesem Jahre am 22. Mai gemeinsam von Turnern und Sportlern ausgetragen werden.

Verlegung der Winterspiele beantragt

In Lake Placid sieht es um die glatte Durchführung der 3. Olympischen Winterspiele immer noch recht trübe aus. Die Schneelage beträgt nur noch etwa einen Zentimeter, und damit können die Skiläufer natürlich nicht viel anfangen, zudem herrschten am Sonntagabend 5 Grad Celsius Wärme. Die einzige Stelle, die in Lake Placid und Umgebung für ein Skilauftraining noch einigermaßen in Frage kam, war der große Golfplatz des Lake-Placid-Klubs, auf dem in Ermangelung eines Besseren auch geübt wurde. Aber diese Herrlichkeit dürfte bald vorbei sein, denn die Witterung neigt einmal mehr zu Tauwetter. Auch die Bobbahn befindet sich in entsprechender Verfassung und die deutschen Bobfahrer haben sich schon geäußert, daß sie unter diesen Verhältnissen nicht starten würden, da gegenwärtig jegliche Voraussetzung für eine einwandfreie Durchführung der Bobrennen fehlt.

Lediglich die Eishockeyspiele und Kunstlaufen sind gesichert,

da hierfür der Eispalast zur Verfügung steht. Für die Schnellläufer kommt dieser wegen seiner ungenügenden Ausmaße nicht in Frage. Die Folge dieser ungünstigen Verhältnisse war, daß die Führer der nordischen Skidelegation beim Organisationsausschuß ziemlich energisch wegen einer eventuellen Verlegung der Ski- und Eisschnellaufwettbewerbe nach einem anderen Orte vorstellig geworden sind. Unter dem Druck dieses Ersuchens — denn die Olympischen Skikonkurrenzen wären ohne die Nordländer eine Farce — haben die Amerikaner Vorbereitungen getroffen, um zunächst einmal für die am 10. Februar beginnenden Skiwettbewerbe einen anderen Austragungsort in Reserve zu haben. Endgültige Abmachungen sind zwar noch nicht getroffen worden, doch kommen in erster Linie die großen Wintersportplätze in den Staaten Illinois und Indiana sowie Ironwood in Michigan in Frage.

•

Neuer Schanzenrekord von Birger Ruud

Die norwegischen Olympia-Skispringer, die aus Mangel an Trainingsmöglichkeiten ihr Quartier in Chikago aufgeschlagen haben, folgten einer Einladung des Dunes-Skiklubs zu einer Sprungkonkurrenz nach Gary im Staate Indiana, wo sie wieder ausgezeichnete Leistungen zum besten gaben. Der junge Birger Ruud konnte mit 59,5 Meter einen neuen Schanzenrekord aufstellen. Sein Bruder Sigmund und Kaare Wahlberg schafften in elegantem Stil je 58 Meter.

Der Deutsche Skiverband ist, nachdem von einer Expedition von Aktiven Abstand genommen werden mußte, bei den Spielen wenigstens repräsentativ vertreten, und zwar durch den in Detroit wohnenden Münchner Viktor Schneider, der während seiner aktiven Laufbahn in der Heimat viele Erfolge errungen hat.

Amerikas Skitruppe hat eine wesentliche Verstärkung dadurch erfahren, daß die naturalisierten Schweden Zetterström und Nils Wachström für USA. in den Langläufen über 18 und 50 Kilometer starten werden. Beide sind in bester Verfassung und werden sicher eine gute Figur machen.

•

Olympia-Auswahl der Schwerathleten

Von den deutschen Sportsleuten haben besonders die Ringer und Gewichtheber ganz besonders gute Aussichten bei den kommenden 10. Olympischen Spielen in Los Angeles. Nichts liegt daher näher, als daß der Deutsche Athletiksport-Verband von 1891 seine Vorbereitungen ganz besonders sorgfältig betreibt. Der Finanzierungsplan ist so ausgearbeitet worden, daß die Mittel für zehn Aktive und Begleiter für die Amerikareise bereits sichergestellt sind. Die endgültigen Auswahlkämpfe sollen in der Zeit vom 14. Februar bis 17. April durchgeführt werden dergestalt, daß auf verschiedenen Plätzen immer nur in jeder Klasse eine Olympiaausscheidung stattfinden wird. Im Ringen sind die vier Besten der vorjährigen Auswahlkämpfe startberechtigt, außerdem Ringer, die international hervortraten wie Olympiasieger Leucht (Nürnberg), der Olympiazweite Rieger (Berlin) sowie Rupp (Pirmasens) und Bogedes (Dortmund). Beim Gewichtheben treten nur die besten Könner des Vorjahres zu einer nochmaligen Leistungsprüfung gegeneinander an, da man hier bereits einen weit besseren Ueberblick hat als bei den Ringern.

•

Polens Eishockeystart in Amerika

Polens Eishockeymannschaft, die an den Olympischen Spielen in Lake Placid teilnimmt, absolvierte bereits ihr erstes Trainingsspiel in Amerika, und zwar in Boston gegen den Bostoner HC. 7000 Zuschauer hatten sich zu dem Kampfe eingefunden, die ein recht interessantes Treffen zu sehen bekamen. Im ersten Drittel gingen die Einheimischen in 1:0-Führung, doch konnten die Polen durch ihren Sturmführer Sabinski im zweiten Drittel ausgleichen. Das Schlußdrittel nahm einen äußerst interessanten Verlauf, denn jedes Führungstor der Einheimischen wurde von den Polen bis zum Stande 3:3 ausgeglichen. Das Siegestor erzielte Mahoney für Boston, so daß das Ergebnis 4:3 (1:0, 0:1, 3:2) lautete. Polens Torwart Stogowski war wieder ganz ausgezeichnet und erhielt riesigen Beifall.

Rasensport

Fußballsport am Sonntag

Vier Punktspiele kommen am Sonntag nachmittag 2 Uhr zum Austrag, davon drei in Dresden und eins in Riesa. Das interessanteste Treffen erwartet man an der Bärnsdorfer Straße zwischen

Ring-Greiling und Guts Muts.

Ring wird versuchen, seinen zweiten Tabellenplatz zu behaupten, während Guts Muts mit einem Minuspunkt im Rückstand ebenfalls Anspruch darauf erhebt. Man darf gespannt sein, ob die seit langem ungeschlagene Gut-Muts-Elf von der Ring-Mannschaft bezwungen werden wird. Das Herbstspiel endete 2:2.

Brandenburg gegen Dresdner Sport-Club

im DSC.-Sportpark im Ostragehege. Hier hat der DSC. die in der ersten Serie erlittene 3:2-Niederlage wettzumachen.

Spielvereinigung gegen Rasensport

an der Saalhausener Straße. Ob den Neustädtern ein abermaliger Sieg von 2:0 glücken wird, darf bei der jetzigen Form der Rauhsitzer sehr fraglich sein.

Riesaer Sportverein gegen Sportgesellschaft 1893 Dresden

in Riesa. Schon das Herbstspiel sah die Riesaer mit 3:1 in Front. Auch diesmal, noch dazu auf eigenem gewohntem Spielfeld, sollten die Platzbesitzer in Front zu erwarten sein.

Ib-Klasse:

Von den sieben Punktspielen, die um 2 Uhr nachmittags beginnen, finden drei in Dresden statt, und zwar:

Postsportvereinigung gegen Pirnaer Sportklub im Ostragehege.
Strehlener BC. gegen SV. Räderau in Strehlen.
RSV. Reichsbahn Dresden gegen Sportlust Riesa, Reicker Straße.

In Copitz: SV. Copitz 07 gegen Favorit Dresden.
In Freiberg: Sportfreunde gegen Südwest Dresden.
In Meißen: Guts Muts Meißen gegen SC. Freiberg.
In Radeberg: Radeberger SC. gegen Leubnitzer SC.

Gesellschaftsspiele:

BSV. 1908 Dresden gegen Sportlust Dresden an der Leutewitzer Windmühle 10,45 Uhr.
Radebeuler Ballspielklub gegen TV. Radebeul in Radebeul am Realgymnasium 2,15 Uhr.

Fußballsport der Woche

Am Mittwoch: Strehlener BC. Gela gegen Sportlust Gela. Am Freitag: Strehlener BC. Gela gegen Hela. Beide Spiele werden auf dem Sportplatz Helmholtzstraße um 2,30 Uhr ausgetragen.

•

Handballsport am Sonntag

Die noch offene Meisterschaftsfrage kann mit dem wichtigen Treffen der punktgleich an der obsächsischen Tabellenspitze stehenden Mannschaften von

Rasensport und SC. 04 Freital

um 10,30 Uhr am Trachenberger Platz geklärt werden. Die übrigen Paarungen:

Brandenburg gegen Spielvereinigung

um 10 Uhr am Schützenhof Trachau.

Postsportvereinigung gegen Guts Muts

um 10,30 Uhr auf dem Postsportplatz, Ostragehege.

Dresdner Sport-Club gegen Dresdensia

um 10,30 Uhr im DSC.-Sportplatz, Ostragehege.

Ib-Klasse:

RSV. Reichsbahn Dresden gegen Dresdner SC. um 10 Uhr Reicker Straße.
Strehlener BC. gegen Sportgesellschaft 1893 um 12,45 Uhr in Strehlen.
Lehrersportverein gegen BSV. 08 um 11 Uhr Ostragehege.
Sportfreunde Freiberg gegen Radeberger SC. um 12,45 Uhr in Freiberg.
2. Klasse: SC. Heidenau gegen Reik Iken 2 Uhr in Heidenau.

Um die Standortmeisterschaft im Handball

findet heute, Mittwoch, um 2 Uhr, das noch rückständige Spiel der zweiten Gruppe.

1./Infanterieregt. 10 gegen 9./Infanterieregt. 10,

im Hofe der Grenadierkaserne statt. Die 1. Kompagnie hat eine 2:3-Niederlage gutzumachen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tennis

Der König spielt

Die deutschen Vertreter des Tennisländerkampfes gegen Schweden hatten am Montag noch ein programmäßig nicht vorgesehenes Doppel zu absolvieren. König Gustav von Schweden, selbst ein begeisterter Tennisspieler, ließ es sich nicht nehmen, mit dem Besten seines Landes, Oestberg, selbst den Versuch eines Doppelspiels gegen Deutschlands Landesvertretung zu machen. Der König hatte nicht viel Glück, denn die Deutschen waren wohl doch besser als er ahnte. Dr. Dessart—Nourney siegten in einem Fünfsatzkampf mit 6:2, 4:6, 6:4, 6:8, 6:1.

Auch Oesterreich beim Davis-Pokal

Nunmehr hat sich der Oesterreichische Tennisverband entschlossen, den diesjährigen Kämpfen um den Davis-Pokal nicht fernzubleiben und seine Meldung dem Pariser Organisationsausschuß zugeleitet. Insgesamt liegen nunmehr 10 Nennungen vor, davon 15 für die Europazone.

Norwegen meldete zum Davispokal

Der Norwegische Tennisbund hat jetzt seine Meldung zu den Davispokalspielen 1932 abgegeben. Mit dem Eingang weiterer Meldungen ist noch zu rechnen, da der Meldeschluß erst Ende dieses Monats ist. Allerdings wird die allgemeine Wirtschaftskrise die Teilnehmerzahl stark vermindern.

•

Tischtennis in Dresden. Heute, Mittwoch, Guts Muts 8, gegen v. Henden 1. Montag, 1. Februar, Guts Muts 1, gegen Spielvereinigung 1. Beide Spiele beginnen abends 8 Uhr im Hotel Demnitz in Loschwitz.

Eishockey

22 Spiele, 20 Siege, 172:17 Tore, keine Niederlage

Die Bilanz der europäischen Ottawa-Gastspiele

Mit einem 5:1-Sieg gegen eine Eishockeymannschaft von in Paris lebenden Ausländern beendete die Eishockeymannschaft Ottawa am Sonnabend ihre Europareise. Ottawa ging im ersten Drittel in 2:0-Führung, das zweite Drittel verlief offen 1:1, das letzte sah Ottawa wieder 2:0, damit im Gesamtergebnis 5:1, in Front.

Die Kanadier haben damit im ganzen 22 Spiele in Europa ausgetragen, von denen sie 20 gewannen, während 2 — das erste Europaspiel in Paris und ein Stockholmer Spiel gegen Schweden — unentschieden endeten. Im Schwedenspiel mußte der kanadische Torwart die Scheibe dreimal durchlassen und nur dieses einzige Mal haben gegnerische Torerfolge diese Höhe erreicht. Das Gesamttorverhältnis beträgt 172:17 für Ottawa, also auf etwa 10 Kanadier-Torerfolge kommt ein Tor des Gegners.

Hockey

3. Amtliche Bekanntmachung des Kreises Ostsachsen im MHV.

Neue Anschriften: Hockey- u. Tennis-Club Blau-Weiß Dresden, Walter Börner, Dresden-A. 16, Bautzner Platz 15. — **Sportverein Budissa 04 Bautzen,** Hockey-Abt., Alfred Pfister, Bautzen, Fabrikstraße 14.

Nächste Versammlung der Vereinsvertreter **Donnerstag, den 4. Februar,** 8,30 Uhr im Restaurant Lilienstein.

Dresden, den 23. Januar 1932. gez. Heim, v. Ortloff.

Terminlisten bis 1. Februar 1932 an Herrn Heinz Wahl, Dresden, Henzestraße 6 einsenden.

Schiedsrichter-Kursus in Dresden am 1., 2. und 5. Februar 1932 bei Dipl.-Opt. Bohr, Dresden-A., Ringstraße 14, 3., r. Meldungen nur durch die Vereine schriftlich bis 25. Jan. 1932 an Herrn Heinz Wahl, Dresden, Henzestraße 6.

Schiedsrichter-Regelbesprechung in Bautzen am 30. Januar 1932. Meldungen an Rudolf Häfer, Bautzen, Löbauer Straße 13.

Dresden, den 23. Januar 1932. gez. Heim, v. Ortloff.

Wintersport

Skimeisterschaften mit Hindernissen

Der Schlesische Skiverband hatte diesmal mit der Abwicklung seiner Meisterschaftskämpfe recht unglücklich operiert. Nicht einmal die Witterungsverhältnisse, sondern auch die verpfuschte Organisation waren daran schuld. Nachdem am Sonnabend der Langlauf wegen schlechter Markierung durch Verlaufen verunglückte, hatten sich bei der Wiederholung über die um einen Kilometer auf 15 Kilometer verkürzte Strecke am Sonntagvormittag von 156 gemeldeten nur 32 Teilnehmer eingefunden, die auf Eis und Harsch laufen mußten. Der vorjährige Meister Leupold lief ein ganz überlegenes Rennen und siegte in 1:06:57 mit großem Zeitvorsprung gegen den Deutschböhmen Otto Behrauer mit 1:10:53. Auch der Sprunglauf auf der Freudenberg-Schanze in Bad Reinerz war keine reine Freude. Man hatte zwar Schnee von weit her geholt, um die Schanze einigermaßen in Ordnung zu bringen, aber der Auslauf war fast vollkommen schneefrei. Sprunglaufsieger wurde der Einheimische Strischek mit Note 226,4 (46 und 48 Meter). Den Titel eines Skimeisters von Schlesien für die beste Note im zusammengesetzten Lauf erhielt H. Häring-Hirschberg mit Note 417,5 vor Strischek.

Skirennen in Davos

Die bündnerischen Verbandsskirennen in Davos wiesen eine ungewöhnlich starke Besetzung auf, da in der ganzen Schweiz sonst keine wichtige Veranstaltung stattfand. Besonderes Interesse beanspruchte der Sprunglauf auf der neuen Bolgenschanze, bei der man wieder einige prächtige Sprünge von 60 Meter Weite und mehr zu sehen bekam. Die größten Weiten erreichten die Sprunglaufsieger Kielland und der bekannte Adolf Badrutt mit je 66 Meter, während David Zogg, der Sieger aus der Kombination, auf 65 Meter kam.

Ergebnisse: Langlauf, Senioren, 16 Kilometer: 1. Prager (Davos) 1:27:58, 2. David Zogg (Arosa) 1:35:04. Slalomlauf: 1. David Zogg 1:56,8, 2. Prager 2:07,4. Abfahrtslauf: 1. Zogg 5:32, 2. Prager 5:44. Sprunglauf: 1. Kielland (Zürich) 840,00 Punkte (63, 62, 66 Meter), 2. Zogg 327,80 P. (64, 61, 65 Meter), 3. Badrutt (St. Moritz) 318,10 P. (57, 60, 66 Meter). Kombination: 1. Zogg 532,8 P., 2. Maurer (Davos) 526,2 P., 3. Prager 523,4 P.

Alpine Wanderfahrten im kleinen Walsertal bei Oberstdorf

Vom 5. bis 20. März werden unter Leitung von A. Füssel (Turnerschaft 1877), Dresden-A. 28, Frankenbergstraße 68, 1., alpine Wanderungen vom Standquartier Auenhütte bei Hirschegg in Vorarlberg durchgeführt. Auch Nichtmitgliedern ist die Teilnahme an den Wanderungen oder an der Gesellschaftsfahrt von Dresden bis Oberstdorf und zurück gestattet. Meldungen haben bis spätestens 28. Januar an den Obengenannten zu erfolgen.

•

Wiener Kunstlaufsiege in Zürich

Das internationale Eiskunstlaufen in Zürich endete auf der ganzen Linie mit österreichischen Siegen. Die reichsdeutschen Teilnehmer kamen über Plätze nicht hinaus. So wurde Härtel Vierter, Frl. Tietze bei den Damen Dritte.

Ergebnisse. Senioren (Herren): 1. Erdös-Wien Platz 7, 262,86 Punkte; 2. Badas-Budapest 11, 256,86 P.; 3. Dr. Dütler-Wien 13, 258,78 P.; 4. Härtel-Berlin 19, 253,42 P. — **Damen:** 1. Holovsky-Wien 6, 238,68 P.; 2. Landbeck-Wien 9, 235,08 P.; 3. A. Tietze-Berlin 15, 213,14 P. — **Paare:** 1. Papez—Zwack (Wien) 5, 11,08 P.; 2. Landbeck—Erdös (Wien) 10, 8,24 P. — **Junioren (Herren):** 1. Scholdan-Wien 7, 171,88 P.; 2. Nowack-Berlin 14, 176,42 P.; 3. Wellmann-Berlin 15, 170,68 P.

Boxen

Ein Neger Mittelgewichtsweltmeister

Seitdem sich Mickey Walker in der Halbschwer- und Schwergewichtsklasse bestätigt, ist der Titel eines Boxweltmeisters der Mittelgewichtsklasse verwaist. Die National Boxing Association in Chikago entschloß sich daher, den Titel neu zu vergeben, und ließ zu diesem Zweck in Milwaukee den Weltmeisterschaftskampf zwischen dem bekannten Neger Gorilla Jones und dem Italiener Oddone Piazza austragen. Das Treffen endete mit einem überlegenen Siege des Farbigen, der in der sechsten Runde durch technischen K. o. gewann.

Aus dem Vereinsleben

Bezirk West (8.) des Turngaues Mittelelbe-Dresden

Trotz der ungünstigen Zeitumstände des Jahres 1931 stehen die zum Bezirkstag, verbunden mit der Hauptversammlung, der Bezirksvorturnerschaft am vergangenen Mittwoch gegebenen Berichte der Fachwarte eine immerhin günstige Fortentwicklung im Bezirke erkennen. Die Wahlen gestalteten sich zu einer Vertrauenskundgebung für die Bezirksleitung; denn alle Amtsinhaber wurden einstimmig durch Zuruf wiedergewählt, so daß auch im neuen Jahre wieder Bezirksvertreter Löser und Bezirksoberturnwart Dieckow die verantwortlichen Leiter sind. Dem ebenfalls einstimmig zur Annahme gekommenen Arbeitsplan zufolge findet am 10. Februar die 18. Vorturnerstunde des Bezirks in der Halle des Allgemeinen Turnvereins statt. Da der Bezirk großen Wert auch auf die Pflege der Turnertumskunde legt, war zu einem ausgezeichneten Vortrag über „Werden und Wesen der DT." mit besonderer Berücksichtigung der Gegenwartskämpfe" der 2. Gauvertreter Zacharias gewonnen worden, und damit entbehrte schon die erste Bezirkstagung des neuen Jahres nicht des anregenden Lebensstoffes.

Turnverein Guts Muths Dresden (DT.). Die Jahreshauptversammlung des Vereins nahm einen glatten Verlauf. Bemerkenswert aus den Erfolgen sind die Erringung von einer mitteldeutschen und zwei Landesmeisterschaften im Volksturnen und der Gaumeisterschaft im Fußball und im Handball der Turnerinnen. Das Jahr 1931 brachte einen weiteren Rückgang der Turnbesuche und eine besondere Belastung des Haushaltsplans durch die Erhebung von rund 1200 Reichsmark für Hallenbeleuchtung durch die Stadt. Nach der Ehrung der scheidenden Turnratsmitglieder und verdienter Vereinsangehöriger schritt man zu den Wahlen. Das Ergebnis: 1. Vors. Felix Wagner, 2. Vors. Paul Hildebrand, 3. Vors. Jtsch. Nitsche, Kassenwart Emil Kögler, Pressewart Hans Baumann, Werbewart Fritz Baumann, Schriftführer Joh. Mälle, Oberturnwart Alb. Anders; dem Turnrat gehören weiterhin an: W. Limpert, O. Richter, A. Böhme, A. Nitsche (Beis.), R. Seifert (Ehrenvors.), R. Albinus (Bücherwart), E. Schnieds (Vergn.-Wart), A. Matthies (Gerätewart), Schaudienst (Vertr. d. T.), K. Gantzauge (Platzkass.) und die Vertreter der Abteilungen. Die Geschäftsstelle muß aus Gründen der Ersparnis aufgelöst werden, die Arbeiten übernehmen der Erste Vorsitzende und der Kassenwart. Die Vereinsanschrift in Fragen der Verwaltung: Felix Wagner, Dresden-Laubeg., Tauernstraße 61; in Kassenangelegenheiten: Emil Kögler, Dresden-A., Haenel-Clauß-Straße 6.

Der Turnverein Dresden-Cossebaude (DT.) hielt in den Felsenkeller-Gaststätten seine 28. Jahreshauptversammlung ab. Der Rückblick auf 1931 zeigte, trotz der schweren Zeit, im allgemeinen ein erfreuliches Bild. Alle Abteilungen sind tüchtig vorwärts gekommen. Einen ganz besonderen Aufschwung hat die Spielabteilung durch die Einführung des Fuß- und Handballspieles erfahren. Der Turnrat für 1932: 1. Vorsitzender: Reinhard Müller, 2. Vorsitzender: Alfred Müller, 1. Kassierer: Arthur Böttcher, 2. Kassierer: Alfred Baumgarten, 1. Schriftwart: Paul Müller, 2. Schriftwart: Karl Schubert, Pressewart: Arno Wunde, 1. Turnwart: Alfred Goldmann, 2. Turnwart: Erich Rupp, Frauenturnwart: Richard Braune, 1. Spielwart: Martin Haupt, 2. Spielwart: Martin Schuster, Jugendwart: Kurt Leumer, Gerätewart: Schimanski, Platzwart: Richard Lindner, Beisitzer: Erich Schulz, Fritz Linke, Käthe Rother und Martha Zimmermann.

Turngemeinde Dresden (DT.). Am Sonnabend hielt die Vorturnerschaft unter zahlreicher Beteiligung ihre Hauptversammlung ab. Die Jahresberichte ließen trotz der schwierigen Verhältnisse eine recht gute Weiterentwicklung des turnerischen Lebens auf allen Gebieten erkennen. Der weitverzweigte Verein, dessen Turnabteilungen vom Innern der Stadt bis in die Vororte Laubegast und Dobritz reichen, umfaßt alle Gebiete der Leibesübungen. Er legt im besonderen Wert auf Gemeinturnen. Sehr erfreulich war die Feststellung, daß ein bedeutendes Mehr der Turnbesuche in allen Abteilungen zu verzeichnen ist. Verschiedene Kreis- und Gauveranstaltungen konnten Vereinsangehörige als Sieger sehen. Eine gute Entwicklung hat die Schwimmabteilung aufzuweisen. Der Volksturn-, Spiel- und Tennisabteilung stand der Vereinsspielplatz an der Domathstraße zur Verfügung, auf dem auch eine große Halle errichtet worden ist. Mit großer Befriedigung wurde von den steuerlichen Erleichterungen für die Arbeitslosen Kenntnis genommen. In der Schulturnhalle, Zöllnerplatz, leitet Turnwart Ringel Freitags von 3 bis 6 Uhr das Turnen der Arbeitslosen. In den Räumen des Turnvereins für Neu- und Antonstadt werden für arbeitslose Jugendliche Montags, Mittwochs und Freitags von nachmittags 3,30 bis 5,30 Uhr Turnen und Spiele gepflegt. Der verdiente Vorsitzende Stoll und der wohlbekannte Vereinsoberturnwart Erwin Pfingsten wurden wiedergewählt. Nach 26jähriger Tätigkeit wurde Turnbruder Schöne auf Wunsch von seinem Amt des Kassenwarts entbunden, ebenso der langjährige Kinderturnwart Groß. Als Vorturnerin wurde Gertrud Kalke verpflichtet, als Vorturner Rudolf Härtling. Der durch Unglücksfall aus der Vorturnerschaft scheidende Turnwart Hofmann wurde für seine Dienste zum außerordentlichen Mitglied ernannt. Der Jahresarbeitsplan wurde genehmigt: 31. Januar Gauarbeitstag. Vereinsstiftungsfest am 28. Februar im Ausstellungspalast. Gegen Ostern plant die Abteilung Laubegast ein Kinder- und Jugendwerbeturnen mit Filmaufführungen. Am 18. und 19. Juni auf dem Vereinsturnplatz Bezirksturnfest Dresden-Ost.

Jahreshauptversammlung der ATV., LKB. Olympia. Mit Begrüßungsworten und herzlichem Dank an seine treuen Mitarbeiter eröffnet diese der bisher ununterbrochen 1. Vorsitzende Albert Röber. Dem Bericht des 1. Schriftführers Pfingsten ist folgendes zu entnehmen: Ueberraschend kam die Erringung der Mitteldeutschen Waldlauf-Mannschaftsmeisterschaft durch Müller—Wünschwitz—Wend. Recht sicher wurde der Kinderstückkampf gegen Budissa Bautzen gewonnen. Aus der amtlichen Liste des VMRV. ist zu ersehen, daß der Verein über 100, 1500, 5000, 10 000 Meter, viermal 100 Meter und viermal 1500 Meter mit das Beste Mitteldeutschlands haben und mit diesen Leistungen vor manchem mitteldeutschen Großverein rangieren. Von den zehn Besten 1931 innerhalb der Vereinigung steht an erster Stelle Hans Müller. Einer der ältesten Langstreckler des Gaues, Wünschwitz, hält dem zweiten Platz sicher vor dem Sprintertalent Förster. Die Neuwahlen ergaben die bisherige Besetzung. Neu hinzugewählt wurde als 2. Kassierer Kurt Seifert. Für seine vorbildliche Arbeit als 1. Kassierer erhielt Erich Uhlig die Ehrennadel.

Turngau Mittelelbe-Dresden, Bezirk Dresden-Ost. VereinsvolkstURNwartevversammlung des Gaues am Sonntag, dem 31. Januar, 2 Uhr, in der Turnerschänke, Permoserstraße, ATV.-Halle. Alle Vereine des Bezirks müssen durch den VolkstURNwart oder dessen Vertreter vertreten sein. Seitens der Bezirksvereine sind bis spätestens 31. Januar die Anschriften der VereinsvolkstURNwarte für 1932 an BezirksvolkstURNwart F. Pönisch, Dresden-Altstadt 21, Schaufußstraße 31, zu melden.

Turnerschaft 1877 Dresden (DT.). Die Vorturnerschaft des Vereins hielt ihre Jahreshauptversammlung unter reger Beteiligung ab. Die Einzelberichte geben einen erfreulichen Rückblick über die rührige Arbeit. Zum 1. Vorsitzenden wurde wiederum Geh. Frenzel gewählt, zum Stellvertreter Georg Lorenz. — Nächste Sitzung Dienstag, 2. Februar, im Vereinsheim. Tagesordnung: Oberturnwartswahl.

Spielabteilung DTV. (DT.) Coswig. Die sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung wählte als 1. Spielwart und Vorsitzenden der Spielabteilung Erich Lucius, Kötitz, Bez. Dresden, Bahnhofstraße 8, 2., 2. Vorsitzenden Rudi Große, Coswig, Moritzstraße 52. Der Jahresbericht ließ erkennen, daß das Turnspiel sich weiterhin gut entwickelt hat.

ATV., LKB. Olympia Dresden. Hallentraining jeden Dienstag und Donnerstag 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle der 9. Volksschule, Georgplatz 4. Waldlauftraining jeden Sonntag vormittag 10 Uhr vom Fischhaus. Gäste und neue Mitglieder willkommen.

SV. Guts Muts. Trainingsplan der leichtathletischen Abteilung. Neuer Abteilungsleiter: Hans Werner, Bautzner Straße 129. Montags 5 bis 6,30 Uhr Mädchen, 7 bis 8 Uhr Damen, Volksschule, Fiedlerplatz. Dienstags 5 bis 6,30 Uhr Knaben, Volksschule, Haydnstraße, 7 bis 8 Uhr für Anfänger und 8 bis 9 Uhr für Senioren, König-Georg-Gymnasium, Fiedlerplatz. Mittwochs 8 Uhr Geländelauf vom Klubhaus aus. Freitags 5 bis 6,30 Uhr für Kinder, Volksschule, Fiedlerplatz, 8 bis 9 Uhr für Leichtathleten, König-Georg-Gymnasium.

RSV. 03 Handballabteilung sucht für Sonntag und später laufend Gegner für Junioren und Knabenmannschaft. Zuschriften an Gerhard Albig, Dresden-Briesnitz, Am Lehmberg 8, oder Dienstag Spielausschuß 8 bis 9 Uhr. Telephon 10459.

Strehlener BC. sucht für Sonntag, 31. Januar, Gegner für die Frauenhandball- und 4. Fußballmannschaft. Angebote unter Nr. 40039.

Carnera besiegt Bouquillon

Wie erwartet, wurde der Pariser Kampf Primo Carneras gegen den Franzosen Bouquillon zu einer Farce. Carnera, der 244 Pfund in den Ring brachte, war dem Franzosen gegenüber, der 176 Pfund wog, in jeder Beziehung im Vorteil. So machte er denn mit Bouquillon nicht viel Federlesens und schlug ihn bereits in der zweiten Runde durch technischen k. o. Unter Aufbietung aller Energie kam Bouquillon hoch, aber nur für eine Sekunde, dann mußte er, ohne erneut getroffen zu sein, abermals die Breiter aufsuchen, und nun brach Ringrichter Schemann den ungleichen Kampf ab und erklärte Carnera zum Sieger durch technischen k. o. 15 000 Zuschauer waren Zeuge dieses Kampfes, der keiner war, keiner sein konnte. In den Rahmenkämpfen schlug Gardebois den Italiener Bagaloni in der siebenten Runde k. o. und Meister Grticelle fertigte den Holländer van Vliet in der vierten Runde durch technischen k. o. ab.

Heuser siegt in Neuyork

Der zur Zeit in Amerika weilende deutsche Halbschwergewichtler Heuser-Bonn, der wegen eines Autounfalls einige Zeit pausieren mußte, konnte in Neuyork seinen zweiten Start in USA. mit einem eindrucksvollen Sieg über den Amerikaner Ferrente beenden, der bereits in der zweiten Runde aufgeben mußte.

•

Badstübner unterlag am zweiten Tage des Helsingforser Boxturniers dem Finnen Bärlund nach Punkten, obwohl er ihn einmal bis fast für die Zeit zu Boden geschlagen hatte. Pleuse verlor nach Punkten gegen Saari, Bächler wurde von Sahala nach Punkten geschlagen. Den einzigen deutschen Sieg erfocht Weiße nach Punkten über Syrjänen.

Al. Brown scheint sich auf dem Abstieg zu befinden. Nachdem der schwarze Bantamweltmeister schon kürzlich von Newsboy Brown besiegt wurde, unterlag er jetzt in Los Angeles dem jungen Philippinen Speedy Dado klar nach Punkten!

•

Földeak Turniersieger

Der deutsche Europameister im Freistilringen, Jean Földeak (Hamburg), wurde bei dem internationalen Turnier in Stockholm Turniersieger im Weltergewicht. Nach seinem schnellen Siege über den Schweden Wilström holte er sich zwei Punktsiege über dessen Landsleute Lindblom und Andersson, so daß ihm der erste Platz zufiel.

Schwimmen

Deutschlands Wasserballbilanz 1932

Das Jahr 1931 hat den Deutschen insgesamt zehn Wasserball-Länderspiele gebracht. Mit dem Ergebnis können wir zufrieden sein, denn nur ein einziges Treffen, und zwar am 9. August 1931 in Barmen gegen Belgien, ging knapp mit 2:3 verloren. Das bedeutungsvollste Ergebnis war jedoch das gegen Ungarn anläßlich der Europa-Schwimmmeisterschaften in Paris erzielte Unentschieden von 2:2. Nur Belgien konnte in Paris gegen Deutschland noch ein Unentschieden herausholen, alle anderen Treffen wurden von Deutschland gewonnen. Das Torverhältnis der zehn Spiele lautet 43:20 Tore zu unseren Gunsten. Eine Zusammenstellung der Länderspiele hat folgendes Aussehen:

Deutschland—Frankreich	4:3 in Paris	am 5. 7. 31;
Deutschland—England	9:2 in Hamburg	am 18. 7. 31;
Deutschland—England	7:2 in Lübeck	am 19. 7. 31;
Deutschland—Belgien	2:3 in Barmen	am 9. 8. 31;
Deutschland—Tschechoslowakei	8:1 in Paris	am 23. 8. 31;
Deutschland—Belgien	3:3 in Paris	am 24. 8. 31;
Deutschland—Frankreich	4:1 in Paris	am 26. 8. 31;
Deutschland—Ungarn	2:2 in Paris	am 27. 8. 31;
Deutschland—Oesterreich	5:1 in Paris	am 29. 8. 31;
Deutschland—Schweden	4:2 in Paris	am 30. 8. 31.

Der am meisten repräsentativ für Deutschland tätige Spieler war der Magdeburger Hellene Corbes, der bisher 49 Spiele mitgemacht hat. Ihm stehen Benecke-Hellas Magdeburg, der bewährte Kapitän der Mannschaft, und Gunst-Wasserfreunde Hannover mit je 45 Spielen nicht viel nach. Dann folgen: Amann-Hellas Magdeburg 44 Spiele, E. Rademacher-Hellas Magdeburg 32 Spiele, K. Bähre-Wasserfreunde Hannover 29 Spiele, H. Schulze-Magdeburg 96 17 Spiele; J. Rademacher-Hellas Magdeburg und Willi Bähre-Wasserfreunde Hannover je 18 Spiele, Schumburg-Hellas Magdeburg 12 Spiele, Blank-Bayern 07 Nürnberg 9 Spiele, Schürger-Bayern 07 Nürnberg 8 Spiele, Haueisen-Hellas Magdeburg 7 Spiele, Kipfer-Wasserfreunde Hannover, Aimer-Wasserfreunde Hannover und Berges-Jungdeutschland Darmstadt mit je 5 Spielen. Insgesamt sind bisher 60 Spieler für Deutschland repräsentativ tätig gewesen, und zwar in 59 Ländertreffen.

•

Der Schwimmländerkampf Deutschland gegen Frankreich dürfte am 12. Juni in Düsseldorf ausgetragen werden, da sich ein anderer Bewerber bis jetzt nicht gemeldet hat. Als Veranstalter würde dann der Düsseldorfer Schwimmverein von 1898 fungieren.

Werbe- und Schauschwimmen im Zentralbad

Die Schwimmabteilung des Turnvereins Guts Muths Dresden (DT.) veranstaltete ein gutbesuchtes Werbe- und Schauschwimmen im Zentralbad. Aus allen Gebieten des Schwimmens wurden Vorführungen gezeigt. Besonders sprachen die humoristischen Einlagen und das Figurenlegen der Turnerinnen an. Dem Rettungsschwimmen, dem vornehmsten Zweige des Schwimmsports, war ein bedeutender Platz in der Nummernfolge eingeräumt. Schwimmwart Oesterreich erläuterte klar und eindringlich die verschiedenen Arten des Rettens und die neueste Methode der Wiederbelebung. Den Hauptreiz des Abends bildeten die Wettkämpfe in allen Schwimmarten. Die Sieger und damit Vereinsbesten für 1932 waren bei den Turnerinnen im Kraulschwimmen: Leni Kühne, im Brust- und im Rückenschwimmen: Hanni Ebert; bei den Turnern im Kraulschwimmen: Rudolf Eifler, im Rückenschwimmen: Hans Richter, im Brustschwimmen: Rudolf Albinus, im Seitenschwimmen: Walter Otto Dietrich, im Kopfweitsprung: Fritz Baumann. Im Wasserballspiel schlug die erste Mannschaft des Vereins die zweite mit 6:1.

Schach

Rußlands Schachmeisterschaft

wurde in Moskau ausgetragen und endete mit einem Siege Botwinniks vor Rjumin, der erstmalig in einem Meisterturnier auftauchte und dem man jetzt einen sensationellen Aufstieg voraussagt.

Hundesport

Rassehundeausstellung. Am 6. und 7. Februar werden anläßlich der 7. Grünen Woche 1932 die Arbeitsgemeinschaft Berliner Rassehundevereine im Deutschen Kartell für Hunde und die Delegierten-Commission — 1879 — Rassehundzüchter und Liebhabervereinigung, eine große internationale Rassehundeausstellung abhalten. Ehrenpreis des Reichspräsidenten, der Freistaaten, der Landwirtschaftskammern sowie viele andere hohe Geld- und Ehrenpreise sind bewilligt. Der Besitzer jedes ausgestellten Hundes erhält eine geschmackvolle bronzene Plakette. Meldeschluß ist der 28. Januar. Programme versendet die Geschäftsstelle der Rassehundeausstellung, 7. Grüne Woche 1932, Berlin-Charlottenburg 9, Ausstellungshallen am Kaiserdamm.

Literatur

Der Lichtblick. Wer will sich in diesen Zeiten nicht gern einen Lichtblick verschaffen, eine beschauliche Stunde sich gönnen. Für die meisten ist es ein Bedürfnis. Greifen Sie zu dem neuen „Sport im Bild". Es ist überall zu haben und voll herrlicher Bilder und Zeichnungen zwischen reizvollen Erzählungen aus der „großen Welt", vom Turnierport, von Bühne und Gesellschaft. Wieviel Anregung bietet auch für die Dame und den Herrn der reiche Modenteil. Lesen Sie „Sport im Bild" — Sie sehen die Welt mit anderen Augen.

Familiennachrichten

Statt Karten!

Nach langem, mit größter Geduld getragenem schweren Leiden verschied am 23. Januar vormittags unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau

Johanne Sophie Rosalie verw. Kuntzsch

geb. Thieme

im 76. Lebensjahre. Auf besonderen Wunsch der lieben Entschlafenen geben wir dies erst heute nach erfolgter Beisetzung bekannt.

In tiefer Trauer

Carl A. Kuntzsch und Frau Gusti geb. Horner
Rosel Schmidt geb. Kuntzsch
Emil A. Kuntzsch und Frau Elli geb. Mehn
Martha verw. Dorner geb. Kuntzsch
Gally Stolle geb. Kuntzsch
Hilmar Schmidt
Wilibald Stolle
und Enkel sowie Großenkel

Botschappel-Freital, Altenfeld, Weimar, den 26. Januar 1932.

Danksagung.

Krampfanfälle

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich seit einem Jahr an Krampfanfällen leide. Da alle ärztlichen Kuren erfolglos blieben, wurde mir Ihr Indisches Kräuter-Pulver bekannt empfohlen. Habe nun bereits die 6. Schachtel Ihres Indischen Kräuter-Pulvers gebraucht. Da in den letzten drei Wochen der Anfall ganz ausgeblieben ist, auch das Allgemeinbefinden bedeutend besser ist, beabsichtige ich, die Kur weiterzumachen. So schreibt Frau Maerbach, Dresden-N. 6, Böhmische Straße 14, am 1. Dezember 1931.

Das indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag 20 Pfg. Vorrätig in allen Apotheken in Dresden und umliegenden Städten.

Vorher — Nachher

Vorsicht vor Schwindlern!

Es gibt nur ein echtes Indisches Kräuter-Pulver. Dasselbe ist nach allen Richtungen patentamtlich und gerichtlich geschützt. Es wird jetzt nur in hellblauen, ovalen Schachteln, auf denen sich die 3 Köpfe befinden, an die Apotheken geliefert. Daher können Sie es auch nur in den Apotheken richtig erhalten. Loses Indisches Kräuter-Pulver gibt es nicht und weise man solches zurück, auch lasse man sich nichts anderes aufreden. Tropfen aus meinem Indischen Kräuter-Pulver stelle ich nicht her. Ich bringe jetzt nur solche Danksagungen zum Abdruck, die mir völlig unbekannt durch die Post bei mir eingehen. Da ich absolut keine Vertreter und auch keine Hausierer beauftrage, wollen Sie jede Person, die angibt, von mir geschickt worden zu sein, abweisen. Fabr. E. Hilbert, Leipzig N 22.

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerd., Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radioscleria" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit bestr. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger u. körperlicher Frische. Achtung! Kostenloses Probeglas! Orig.-Röhre mit 18 Tabl. M. 2.75, Orig.-Packg. mit 5 Röhr. M. 9.90, Orig.-Packg. mit 10 Röhr. M. 18.–

Zu haben in allen Apotheken

Literatur mit ärztl. Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos durch: Radioscleria-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68 109

Erziehung und Unterricht

Das Ehrlichsche Gestift

nimmt ab 1. 4. 32 Pensionäre (Schüler u. Schülerinnen höherer Schulen) auf, die in Familiengruppen von je 13 einem eigenen Erzieher bzw. Erzieherin unterstehen u. von diesem in den Schularbeiten beaufsichtigt werden — Pensionspreis monatlich 50.- RM. Gesuche an die Direktion des Ehrlichschen Gestifts Grunaer Straße 51, II.

Ihr Vorteil nicht nur das beste Wagenmaterial sondern die **beste Ausbildung**
Kraftfahrschule Polizeimajor a. D. Eichler
Ehem. Schloß Tel. 20047

Virit für Männer
u. Frauen beim Nachlass. d. best. Kräfte! geg. Nerven- u. sexuelle Schwäche, Rückenschmerz. Zur Wiedererlangung verlor. Jugendfrische, neuer Lebenskraft. Aerztl. best. empf. u. glänz. begutacht. 100 St. 6 M., 200 St. 11.50 M., Diskr. Versd. Erhältl. in all. Apotheken, bestimmt Neu- u. Altmarkt.

Welcher ehrliebende **Musikliebhaber** kann 12jähr. Mädchen z. Weiterfördg. u. bes. Geige helfen? Gefl. Off. u. W. B. 69 Annahme R. Königsbrücker Straße 72 erbeten.

Kaffee geröstet täglich frisch beste Sorten
Ehrig & Kürbiss Webergasse 8

Werkzeugmaschinen wie Fräsmaschin., Dreh-, Revolverbänke usw. aus stillgelegtem Werk weit unter dem tatsächlichen Wert abzugeben. Nie wiederkehrende Gelegenheit für kleinere bis mittlere Werkstätten. Anfragen erbeten unter A. 10 905 Exp.

Voranzeige!

Die letzte Welt-Attraktion
Edm. Fritz's
Singing Babies
die weiblichen Revellers
Künstlerische Leitung: Edmund Fritz
Musikalische Bearbeitung: Leo Leux
kommen 6 schöne Frauen singen im Stil der Comedian Harmonists
vom 1.–10. Febr. im **Regina-Palast**
„ 11.–20. „ im **Rialto-Palais**
„ 21.–29. „ in der **Barberina**

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Dresden: Dipl.-Ing. Max Krah, Hofmanstr. 39, Tochter.

Verlobt: Bautzen: Hanni Kiehling mit Ernst Herberg, Niederoderwitz.

Gestorben in Dresden: Wilhelm Kaulfuß, Beerdg. Donnerstag 2 Uhr Friedh. Friedrichstadt. Friedr. Alwine Weiß geb. Müller, Platanenstr. Nr. 28, Einäscherung Donnerstag 12,30 Uhr. Anna Minna verw. Lehmann geb. Eppler, Beerdigung Mittwoch 1,30 Uhr Strieß. Friedhof. Arnfried Schulz, Louisenstraße 58, Beerdigung Donnerstag 12,30 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Friedr. Gust. Baier, Kamelienstr. 14, Beerdigung Mittwoch 3,30 Uhr Trinitatisfriedh. Louise Herden geb. Opermann, Glückstraße 18, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Trinitatisfriedhof. W. Herrmann verw. Weihbach geb. Engelhardt, Glashütter Straße 11, Einäscherung Mittwoch 4,15 Uhr. Julius Otto Schwarz, Sachsenallee Nr. 1, Beerdg. Mittwoch 1 Uhr Johannisfriedh. Gust. Krientz, Hepkestr. 40, Beerdg. Mittwoch 3,30 Uhr Strieß. Friedh. Ottilie Sophie Tobias geb. Gerhardt, Friedrich-Wieck-Str. 43. Ella Amthauer geb. Griebsch, Johannesstr. 10. Max Kühnel, Wernerstraße 36. J. Fritzsche, Steinbacher Str. 65, Beerdigung Mittwoch 2 Uhr Cotta. Friedh. Friedr. Ernst André, Tonbergstr. 16. Helene Fischer geb. Schade, Erlenstr. 17, Beerdg. Mittwoch 3 Uhr St.-Pauli-Friedh. — **Radeberg:** Johannes Hartmann. **Freiberg:** Ida Reichelt. **Markersbach:** Heinrich Karl Nebb. **Liebstadt:** Hermann Berger, Klara Karsch. **Naundorf:** Hermann E. Zschaler. **Porschendorf:** Alfr. Paul Roch. **Tobritz:** Ant. Görne. **Bautzen:** Friedr. Hoffmann, Ida Hüttner geb. Gerbig.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Preise teils bis 60% herabgesetzt
Schonungslos muß geräumt werden
Verkauf jetzt I. Etage
Wir empfehlen:
Bettwäsche, Tischwäsche, Frottierwäsche, Wollwaren, Strümpfe, Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche, Herrenartikel, Gardinen, Kinderschürzen, Tapisserien
Wäsche- und Baumwollhaus
Frauenecke
Dresden Schössergasse 9, I.

Ein paar wenig gebrauchte **NÄHMASCHINEN** jetzt sehr preiswert, für Haushalt und Erwerb, darunter versenkbare u. solche im Schrankmöbel auch gegen leichte Teilzahlung
Bitte kommen Sie bald zu uns!
Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler Haus · Prager Str. 38

Stellengesuche

Bei 18 Mark Wochenlohn sucht kräftiger, ja. Mann, 33 Jahre, lebig Krankenk. verf., Beschäftigung gl. w. Art. Näherrich vorh. Off. u. W. L. 646 Exp. d. Bl.

Praktikantenstelle in Apotheke von Abiturientin gesucht. Angeb. unt. W. O. 631 an die Expedition d. Blatt. erbeten

Gebildetes Mädchen 23 j., Abitur, Engl., Franz., Stenogr. u. Maschinenschr. sucht Stellung, auch halbtags, zur Beaufsicht von Kindern, Nachhilfe evtl. Bürowerk. Angeb. unter W. M. 649 Exp. d. Bl.

Zuverlässig., ehrl. Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Stellung als Alleinmädchen in gutem Hause, evtl. auch durch Haushalt. Angeb. u. „Gesucht" an M. Drechsel Nachf., Dresden-Cotta, erb.

22jähr. Mädchen welch. bis jetzt zu Hause war, m. etw. Kochkenntn., in Nähen u. Stricken bewand., sucht Stelle i. best. Haushalt zur weit. Ausbildg. im Kochen. Zuschriften an Lina Lipinski, Canitz 49 n (Dicht Leip.).

18jähr. Mädchen sucht zum 15. 2. oder 1. 3. Stellung, wenn möglich in kinderlosem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Gertrud Friedemann Wingendorf, Post Bautzenstr.

Mietgesuche

Junges, kinderl. Ehepaar sucht zum 1. 3. beschlagnahmefreie **Wohnung** 2 Zimmer, Küche, mögl. Bad. Preisangebote unter V. S. 632 a. d. Exp. d. Bl.

Malatelier auch Hintergeb. gesucht. Genaue Ang. erbeten unt. W. J. 646 Exped. d. Bl.

Mietangebote

Zu vermieten in Villa leer oder möbliert 3 oder 4 Zim., Diele, Kü., Balkon, große Glasveranda, Bad, Waschk., Gartenmitb., beste Bergh., herrl. Fernsicht bei Balzer, Wachwitz, Berastr. 28

Beschlagnahmefreie **4-Zimm.-Wohnung** mit Zubeh. sof. zu vermiet. Näheres Grenzstr. 29.

1 od. 2 schöne Zimm. leer, in ruh. Hause u. guter Lage. Heilerstr. 86, I. l. Johannstadt.

Sie gutmöblierites **Schlaf- u. Herrenz.** (ev. Wohnz.) in ruh. findert. Bilsengrundbad abzugeben. Bernhardstraße 83, I.

Frdl. mbl. Zimm., Bett., auch an ja. Ehepaar sofort od. spät. zu verm. Dresd.-Neust., Schnitzer Str. 7, II. l.

Geldmarkt

Gut eingeführte Zuckerwarenfabrik, seit 14 J. bestehend, sucht per bald einen tätigen **Teilhaber oder Teilhaberin** mit 15–20 000 M. Einlage, die geeignet wird. Angebote unt. W. K. 647 Exp. d. Bl. erb.

25–50 000 Mark gegen Hypotheken, geldlicher, gesucht. Off. unt. U. B. 202 Annahmestelle Königsbrücker Str. 72.

Achtung! Geldsuchende! Ehe Sie anderweitig einen Hypotheken- od. Darlehnsantrag stellen, wenden Sie sich erst an mich. Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten. Keine Vermitt. Allein nur einem unserer Interessenten zahlte nachweisl. vom 1. März bis 30. Mai 1931 334 000 Mk. in bar aus. W. Matousch, Dresden-A. 1, Johannstraße 21. — Geschäftsstelle 9 bis 17 Uhr. —

3000 RM. gegen gute Sicherheit auf Gut gel. aus Privat. Ang. a. Otto Schreiter, Dresden-N., Radeberg. Str. 40

Suche ältere Hypoth. v. **2000 Mk.** auf ca. 5 ha groß. Landgrundstück. Angeb. unter B. 5097 Exped. d. Bl.

Welcher edle Mensch gibt einer verarmt. christl. Mutter z. Beendigung d. Studiums ihr. Sohnes ein Darlehn für das Studiengeld gegen Sicherheit ein. 5X0 • Mk. • Uebersicherh. u. Zinsen? Bede Referenz. Offerten unter W. N. 650 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Forderungen zieht erfolgreich ein Paul Krancher Rechtsgeschäftsbüro 14 Marienallee 14

Grundstücke

Auto-Gelegenheitskäufe
4/18-Opel-Limousine
4/20-Opel Limous. und Kabr.
4/20-Opel, 4sitz., offen
5/25-Steyer-Limousine
6/45-Fiat-Limousine
6/25-Chrysler-Limousine
6/34-Faun-Limousine
8/38-Mercedes-Limous. u. Kabr.
8/40-Opel, offen, 4 sitz. neu
10/40-Opel, 4—6 sitz.
12/50-Brennabor-Limousine
12/60-Protlux-Limousine
4/16-Opel-Kastenwagen
1 Narker-D einrd-Lieferwagen
1 ½-to-Chevr.-Pr.-u. Kastenwg.
2-to-Hansa-Lloyd-Pr.-Wagen
A. Lipsjach, Palmstr. 40/51 Tel. 17710

10/50 Mercedes-Benz-Limousine sehr gut erhalten, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Näheres unter W. 8076 a. d. Expedition dieses Blattes.

Couch, 60 RM. wenig gute Polsterung. Grunaer Straße 44.

Grundstücks- und Geschäfts-An- u. Verkauf Hausverwaltungen Wohnungen jed. Größe **F. George** Dresd.-N., Rahnsg. 12. Tel. 20299 (Vgr. 1902)

Stempel-Walther Amalienstr. 27, Hülsen 30 Eilige Stempel in wenig Minuten

Hunde kauft, verkauft, Pension, Dresden. Central-Hundepark Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie.

Dtsch. Schäferhündin m. Stammb., als Schutzhund ausgebildet, m. 2 Urkf. (f. g.) z. Zeitpkt. z. vk. Mögl. Zuschr. u. Chiffre Exp. d. Bl.

Vereine

Gesellschaft für Literatur und Kunst. Heute Mittwoch auf dem Belvedere ½8 Uhr: Ordentliche Hauptversammlung. 8 Uhr: Reg.-Baurat Dr. Hubert Ermisch, Bildhauer am Dresdn. Zwinger (Mit Lichtbildern.)

Vom 21. Jan. b. 3. Febr. **Inventur-Ausverkauf** Räumungspreise f. Damen-Wäsche Albert Prasch Rosmaringasse 4

Günstige Gelegenheit! Ein elegant. Bücherschrank, Eiche m. Nußbaum, 160 cm und ein Tipl.-Schreibtisch, neu, sof. für nur 265 RM. zu verk. Drechsler, Hauptstr. 8.

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korbwaren Feiler-Waren J. Räppel Obergraben 3, Annonnstr. 17, Komödienplatz 23

Mehr Licht 5–6mal bessere Tischbeleuchtg., ab ½ Stromersparnis. Patt. auf jede Glühlampe. Weiß, ästhet. fabriziert, pr. 1.50, 1.— Sachsar im Schaufenster. O. R. Haumsein, Annenstraße 12. Sommer & Seupke, N., Hauptstr.

Wenig gebr., herrl. **Flügel** Blüthner, Grotrian-Steinweg, Förster u. a. **Rabe,** Zirkusstraße 30.

Preisabbau - Bettfedern billiger! Nur weiche, neue, daunenweiche, handgeschlissene, reine u. gutfüllende Sorten: Pfd. M. 3.50, 4.50, 5.50, u. 6.50, Rupfdecken: Weiß Pfd. M. 3.–, ¼ Daunen fertig M. 5.–, Bett ¼ Daunen M. 6.50, Luxusdaunen M. 8.50. **E. Belák, Oberlautensdorf, Böhmen** Muster kostenlos. Versand frei, garant. genau nach Muster. - Nichtpassendes nehme z. m. Kosten zurück.

Magenleidend? Bei Magenleiden jed. Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervöses Magenerbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte **Hubert Ullrich'sche Kräuterwein** infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magenschleimhäute und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.50 und RM. 3.60, 1 Liter zu RM. 6.75 in allen Apotheken. Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz

Auf **Reste** 50–75%
Seestraße 10
HEPKE

Elegante Tanzschuhe

Pumps und Spangen-Schuhe schwarz Atlas mit moderner Garnitur
Mk. 3.90
Aus Crêpe de Chine Mark 5.90
Neustadt

Ausstellung für das Gaststättengewerbe

Kochkunstschau * Preiswettkochen
Nahrungsmittel-Ausstellung Dresden 1932

23. April bis 1. Mai / Städtischer Ausstellungspalast

Protektor: Reichsminister a. D. Oberbürgermeister **Dr. Külz**, Dresden

Veranstalter: Verband des Gaststättengewerbes von Dresden u. Umgebung e. V., Wallstr. 25, I.

Ehrenausschuß:

Finanz- u. Wirtschaftsminister Dr. **Hedrich** / Wehrkreis-Kommandeur Frhr. **von Gienanth** / Frau Bürgermeister Dr. **Kretzschmar** / Frau Elsa **Behrend** / Kreishauptmann **Buck** / Stadtrat **Köppen** / Generalintendant Dr. **Reucker** / Generalmusikdirektor **Busch** / Frau **Plaschke-v. d. Osten** / Bürgermeister Dr. **Bührer** / Kommandeur d. Inf.-Schule Oberst **List** / Frau Oberbürgermeister **Blüher** / Frau Dr. **Weißwange** / Polizeipräsident **Paltzsch** / Handelskammerpräsid. **Wolf** / Frau General **Pechmann** / Frau **von Treufels** / Frau Obermeister **Schumann** / Landgerichtspräs. Dr. **Heinze** / Präsident der Landwirtschaftskammer **Vogelsang** / Obermeister **Kuntzsch** / Frau **von Kotsch** / Professor Dr. **Heiduschka** / Oberverwaltungsgerichtspräsident Dr. **Streit** / Frau Margarete **Höpfner** / Frau Regierungsrat **Sonnenkalb** / Gewerbekammerpräsident Obermeister **Witzschel** / Vorsitz. des Verbandes Sächs. Industrieller Direktor **Wittke** / Präsident der Reichsbahndirektion Dr. **Domsch** / Frau Professor **Wawrziniok** / Frau Margarete **Wolff** / Schauspieldirektor **Klesau** / Kommerzienrat **Dreßler** / Fräulein **Klesch** / Frau Professor **Schmitz** / Landgerichtsdirektor Dr. **Roscher**, Vors. des Schlichtungsausschusses Dresden / Obermeister **Mehlhorn** / Landesarbeitsamtspräsident Dr. **Schulze** / Oberregierungsrat **Gräfe** / Chefredakteur Dr. **Frölich** / Arbeitsgerichtsdirektor Dr. **Leitsmann** / Obermeister **Isensee** / Arbeitsamtsdirektor Dr. **Nerschmann** / Chefredakteur **Pfitzenreiter** / Redakteur **Irrgang** / Verkehrsvereinsdirektor Major a. D. **Planitz** / Stadtrat Obermeister **Heinze** / Generaldirektor **Mathias** / Vorsitz. des Verkehrsvereins Dr. **Schumann** / Reichsbankdirektor **Richter** / Redakteur Dr. **Zwintscher** / Dr. **Schettler** / Professor **Wolff** / Professor Dr. **Komm** / Direktor Dr. **Remme** / Generalintendant Prof. Dr. **Neubeck**, Leipzig / Direktor Dr. **Kohl**, Leipzig / Bankdirektor **Wagner** / Direktor **Alberti** / Oberpostdirektionspräsident **Weigel** / Fräulein **Dankelmann** / General d. Infant. a. D. Exz. **Wöllwarth** / Amtsgerichtspräsident Dr. **Mahn** / Oberpostdirektionspräsident **Bauerhorst** / Redakteur Alfred **Mäding** / Vorsitz. des Verbandes Sächs. Hotels, Restaurants u. verw. Betriebe **Preller**, Leipzig / Vorsitzender d. Saal- u. Konzertlokalinhaber Sachsens **Petzold**, Leipzig / Vorsitzender des Sächs. Gastwirtsverbandes **Gelbke**, Leipzig.

Neuer — Preisabbau

Das ist die Signatur des
Centraltheater-Tunnel
mit
Carl Napp
Heute Mittwoch nachmittags 4 Uhr
Familien-Vorstellung
bei freiem Eintritt
Abends 8 Uhr das große Programm!
Eintritt wochentags bedeutend herabgesetzt
Stimmung **50 Pfg. u. 10 Pfg. Steuer** Laune

Viktoriakeller
Heute Mittwoch 4 Uhr
Familien - Kaffeestunde

Bürgerlicher Wein- und Bier-Ausschank • Löwenbräu Schoppen- u. Flaschenweine • Preiswerte Wiener Küche

Zigeuner-Csárda
Marienstraße 46 — Ruf 14213

Heute Mittwoch sehr. 4 Uhr
Lustiger Damen-Kaffee
bei Zigeuner-Musik
Jede Dame erhält eine echte Porzellan-Mokka-Sammeltasse als Geschenk

---

Cabaret Altmarkt
Heute Montag bis 31. Januar
Polizeistunde 3 Uhr
Täglich rheinischer Humor!

Esperanto - Jahresfest
Sonnabend 20 Uhr Neustädter Kasino

Der große stumme Fridericus-Film:

Der alte Fritz

mit **Otto Gebühr** in der Hauptrolle, gelangt ab **Donnerstag, den 28. Januar bis 3. Februar täglich**

im großen Saale des städt. Ausstellungs-Palastes

Eingang Stübelallee

mit **großem Orchester** unter Leitung des Kapellmeisters **A. Franke**, früher Ufa-Palast, zur Aufführung.

Drei Raben
Dresden-A. Marienstr. 18/20
Tel. 21738/20070

Mittwoch den 27. Januar
Schlachtfest
in gewohnter Weise die vorzügl. Schlachtgerichte
Salvator-Ausschank
Carl Radisch sen. und Rudolf Radisch

Viktoriakeller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Das
Musik-Schlachten
im
Tucher
Webergasse — Scheffelstraße
des großen Erfolges halber
heute Mittwoch noch einmal
Verkauf zu Lebensmitteln aus eigener Metzgerei über die Straße. Freund. zu empfehlen die pikante, hausschl. Blut- u. Leberwurst, tägl. frische, rohe Riesenbratwürste (40 cm lang) usw.

Rialto-Palais
Heute Polizeistunde 3 Uhr

Opernhaus
7 Tannhäuser
Romant. Oper von Richard Wagner
Musikleiter: Kurt Striegler
Der Landgraf — Bader
Tannhäuser — Taucher
Wolfram — Plaschke
Walter — Dittrich
Biterolf — Nilsson
Heinrich — Teßmer
Reinmar — Idasel
Elisabeth — Stössner
Venus — Burkhardt
Ein junger Hirt — Wieber
Ende gegen 9¼11 Uhr
Volksbühne: 1901—1960
Spielplan: Do. Sizilian. Bauernehre, Der Bajazzo, **Fr.** Martha, **Sbd.** Gasparone, **Stg.** Die Meistersinger von Nürnberg, **Mo.** Gasparone

Schauspielhaus
8 Der Misanthrop
Lustspiel von Molière
Alceste — Rainer
Philint — Steinböck
Oronte — Paulsen
Celimene — Dietrich
Eliante — Oyl
Arsinoë — David
Acast — Ziegler
Clitander — Posse
Tartuffe
Lustspiel von Molière
Madame Pernelle — Crusius
Orgon — Woester
Elmire — Volckmar
Damis — Heilberg
Mariane — Gruner
Valer — Engels
Cleant — Schröder
Tartuffe — Kleinoschegg
Dorine — Schaffer
Ende ½11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 8001-8400
Spielplan: Do. Egmont (Vorstellung für die Volksbühne), **Fr.** Egmont, **Sbd.** Der Marquis von Keith, **Stg. nachm.** Jakob fliegt ins Zauberland, **abends** Prinz Methusalem, **Mo.** Die endlose Straße

Albert-Theater
8 Der Mann ohne Privatleben
Komödie von Otto Fürth
Frau v. Hilben — Waldau
Paul v. Hilben — Mühlberg
Charl. v. Hilben — Weymuth
Thea v. Hilben — Wartstein
Max v. Hilben — Zeilbeck
Anny — Pirk
Reinhold — Harlanne
Link — Bendey
Dr. Hettner — Pirk
Chef des Schönheitssalons — Witt
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 3111—3140
Bühnenvolksb. I: 9401-9500 und II: 851—875
Do. Die Anna-Lise

Die Komödie
½9 Die spanische Fliege
Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
Klinke — Tantz
Emma — Holm
Paula — Siegert
Burwig — Rubbeck
Wally — Gerth
Wimmer — Hubatsch
Dr. Gerlach — Eggerth
Tiedemeier — Steinmetz
Meisel — Otibert
Mathilde — Schönstedt
Heinrich — Wenck
Marie — Rasch
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 2861—2900
Bühnenvolksb. I: 2701—2800
Do. Die spanische Fliege

Residenztheater
½4 Die Eisprinzessin
Weihnachtsmärchen von Carl Witt, Musik von Bruno Brenner
8 Die Flucht in die Ehe
Operette von N. Brodszky
Stefan Fothy — Marie a. G.
Andreas Fothy — Wörtge
Elli Dropa — Kupfer
Ropa — Clairy a. G.
Peter Ödenzi — Lerch
Susi — Eckert
Die Mama — Kattner
Gyuri bácsi — Sukitll
Ferry — Schippel
Notar — Kallmann
Hoteldirektor — Brunner
Juliska — Mehnert
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 9951-10000 und II: 526—550
Do. Die Flucht in die Ehe

Central-Theater
4 Das verlorene Spielzeug
Weihnachtsmärchen
Gastspiel Rosi Barsony in
8 Die Blume vom Hawai
Operette von P. Abraham
Prinzessin Laya } Witt
Susanne Provence }
Jim Roy — Colani
Kapit. Stone — Groesenfeldt
Lloyd Harrison — Sikla
Bessie Worlington — Barsony
John Duffy — Heigl
Pua Lilo Taro — Passini
Raka — Scheingraf
Kanako Hilo — Langer
Admiral Makintosh — Jacobs
Leutnant Hill — Kleber
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 906—945
Bühnenvolksb. I: 11001-11100 und II: 626—650
Do. Die Blume von Hawai

Verantw. i. d. redaktionellen Teil: Dr. R. Zwintscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten

---

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Das Tanz-Cabaret des Ostens
Heute wie jeden Mittwoch:
Blasewitzer Kleinkunst-Bühne
— Neues Programm —
Während der Pausen und nach Schluß der Darbietungen **TANZ**
Anfang 4 Uhr — Eintritt und Tanz frei — Anfang 8 Uhr
— Kein Preisaufschlag —
Telephon 31302. O. Klostermayer und J. Witzel
Mittwoch, 3. Febr., Kostümfest
„Im Land des Lächelns"

Burgberg - Maskenball
Sonnabend, 6. Februar
Vorverkauf: Zigarren-Geschäft L. Wolf, Seestraße
Jeden Mittwoch und Montag ab 4 Uhr
Die beliebt. Kaffeekränzchen m. Tanz
Ab ½8 Uhr: **Vornehme Reunion**

In Erwartung
verbilligten Einkaufs
Bier-Preis-Senkung
10 Pfennig auf's Liter, ab **Mittwoch**, den 27. Januar
PILSNER URQUELL • DORTMUNDER UNION • LÖWENBRÄU ST. BENNO
bei
HALGASCH
Gr. Kirchgasse 1 • **Siphon-Versand** Ruf 20892—10444

Die
Weintraubs
Syncopators
spielen **heute**
Mittwoch, den 27. Januar 1932
nachmittags zum **TANZ-TEE**
im
Parkhotel Weißer Hirsch
Eintritt frei!
In der Hotel-Halle abends 8 Uhr **Reunion**
Telefon-Nr. 37351/53 / Autoparkplatz / Garagen

Inventur-Ausverkauf
26. Januar bis 8. Febr. **Pelzhaus**
Huhn & Sohn, Amalienstr. 7

Gebrauchte
PIANOS
u. a. Bechstein, Wolfframm, sehr billig, 1 grds. 425.— Mk.
Wolfframm
Ringstr. 18, Viktoriahaus.
Miet-Pianos

Hausschneiderin
sucht noch Arbeit. Tag 3 Mk. Off. erbeten unt. W. G. 644 Expd. d. Bl.

Neffe Wagemut. Brief liegt unter F. H. 7983 Exp. d. Bl.
Neffe Wagemut, Br. l. Exp.
Neffe Einsam, Br. l. Exp.
Neffe Wagemut Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Einsam Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Zunfelsland Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Wagemut Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Einsam Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Einsam Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Merkur Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Irmgard Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Wagemut Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Jubiläumsel Br. l. Exp.
Neffe Merkur Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Merkur Brief lieg. Exp. d. Bl.
Nichte Eberwein Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Wagemut Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Edelweiß
Brief liegt Exp. d. Bl.